92000 Abonnenten — Nr. 281. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 12. Oktober 1907. — Abonnenten 92000

Erscheint wöchentlich sieben Mal.
Bezugspreis: 60 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefentee für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 403 und 404. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kämper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (A. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Dartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 1 Mark.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund" G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 20 Seiten

Die Entwickelung der Sparkassen.

Eine Uebersicht über die Jahresentwickelung der Bezirkssparkassen, die soeben vom Regierungspräsidenten von Arnsberg zur Kenntnis gebracht wird, darf gerade heute besonderer Beachtung sicher sein. Denn wir stehen gegenwärtig in einer Zeitperiode wo sämtliche Sparkassen ihren Zinsfuß erhöhen, und es ist sicher, daß diese Veränderung beginnt, stark auf die Ergebnisse der Sparkassen einzuwirken, einmal direkt auf die Einlegelust, dann aber wieder auf die wirtschaftliche Lage und damit indirekt noch einmal auf das Einbringungsvermögen. Wie sich dieser Einfluß äußern wird, ist noch nicht abzusehen, das wird erst in nächstjährigen Feststellungen zum Ausdruck kommen. Sicher aber ist er, so meint die „Rhein.-Westf. Ztg.", nicht klein, denn die Bewegung in den Sparkassen ist noch nicht zum Abschluß gelangt, scheint sich vielmehr fast zu einer Schraube ohne Ende auszubilden. Täglich glauben Kassen mit Erhöhungsbeschlüssen ihren Konkurrenten das Publikum fortzunehmen, und erst heute noch erhielten wir aus mehreren Städten der Provinzen Westfalen und Rheinland die Nachricht von der gestern erfolgten Erhöhung des Zinsfußes durch die Stadtverordnetenkollegien.

Nun zeigt die eben eingelaufene Ergebnisaufstellung, daß die Basis, auf der die neuen Veränderungen aufwachsen werden, auch schon nicht mehr das Glied einer ruhigen, stetigen Aufwärtsentwickelung ist. Die Gesamtsumme der Einlagen hat sich im Laufe des Jahres 1906 um 45 737 673 Mark von 734 446 443 Mark auf 780 184 117 Mark erhöht. Dieser Zuwachs ist nicht mehr so groß gewesen, wie der des Jahres 1905, hinter dem er um 2 991 099 Mark zurücksteht. Und dabei stand der Zuwachs von 1905 gegen den von 1904 schon um 1 640 965 Mk. zurück. Die drei Zuwachszahlen sind für 1904: 50 369 737, für 1905: 48 728 772, für 1906: 45 737 673 Es will dieser rückläufigen Bewegung gegenüber wenig besagen, daß der letzte Zuwachs den durchschnittlichen Jahreszuwachs im letzten Jahrzehnt (37 804 872) immer noch um 7 933 301 Mark übersteigt.

An Sparbüchern waren am Schlusse des Jahres 1906 im Umlauf 539 838 Stück, um 28 601 mehr, als Ende des Vorjahres. Von diesen Büchern hatten 102 467 eine Einlage bis zu 60 Mark, 217 675 eine solche zwischen 60 und 600 Mark, 156 873 eine solche zwischen 600 und 3000, 62 823 über 3000 Mark. Auf jedes Sparkassenbuch entfällt durchschnittlich 1446,40 Mark, auf jeden Einwohner 369,20 Mark und auf je 3,91 Einwohner ein Sparbuch. Es wurden in diesem Jahre an Zinsüberschüssen 6 865 468 Mark erzielt, eine kleine Zunahme gegenüber dem Vorjahre. Zu öffentlichen Zwecken Verwendung fanden 2 768 904 Mark. Ganz bedeutend ist die Steigerung des Reservefonds. Die Zahl wuchs von 52 203 044 Mark auf 64 108 255, das heißt also um über 20 Prozent.

Von den Einlagen und den Reservefonds im Gesamtbetrage von 820 677 451 Mark sind **u. a.** angelegt in Hypotheken auf städtische und ländliche Grundstücke 410 008 990 bezw. 232 039 042 Mark bei öffentlichen Instituten und Korporationen 73 221 501, in Inhaberpapieren 89 448 320 Mark, der Rest anderweitig.

Weitaus die meisten und die bedeutendsten dieser städtischen, Amts- und Kreissparkassen liegen in den Industriebezirken des Reviers und zwar besonders im Kohlengebiet. An erster Stelle stehen Dortmund mit 48,4, Gelsenkirchen (3 Kassen) mit 39, Bochum mit 27,6, Hagen mit 27,5, Witten mit 25, Hamm mit 20,8, Siegen mit 20,6 und Böhle-Hagen (Amtssparkasse) mit 20 Millionen Mark Einlage.

Leider ist aus den Tabellen das prozentuale Anwachsen in den einzelnen Kassen nicht ersichtlich. Gerade dies aber wäre zur Beantwortung volkswirtschaftlich statistischer Fragen von großem Wert und wir sind überzeugt, daß Material hierüber auch allen Verwaltungsbeamten sehr lehrreich und wissenswert wäre. Ließen sich doch an Hand solcher Vergleichszahlen Rückschlüsse machen darauf, ob die Stockung in der Einlegelust mehr in den städtischen oder Amtssparkassen, in ländlichen oder industriellen Gegenden vorhanden wäre. Vielleicht wird die Bezirksregierung noch im Interesse der von ihr zu informierenden lokalen Verwaltungsstellen zu einer dahingehenden Reform schreiten.

Uebrigens bietet das gegebene Material wenigstens einen kleinen Anhalt. Es haben sich im letzten Jahre die Einlagen vermehrt der städtischen Kassen in Summa von 447,3 Mill. auf 469 Mill., die der Kreis- und Amtssparkassen von 237,4 auf 257,8 Millionen Mark, die ersteren also um etwa 5, die letzteren um über 9 Prozent. Dieser große Unterschied zeigt offenbar die gewaltige Entwickelungsmöglichkeit und die starke Konkurrenz der Amts- und Kreissparkassen, wie wir sie schon seit längerer Zeit verfolgen konnten.

Simon Kooper.

Ein alter Afrikaner schreibt der „Tägl. Rdsch.": Daß Simon Kooper den Kriegspfad wieder beschreiten würde, war unschwer zu erraten. Daß er aber, wie die deutsche Kabel-Korrespondenz meldet, mit 500 Mann auf Hasuur marschieren würde, übertrifft selbst meine Befürchtungen, wiewohl ich Schwarzseher bin. Leider mit nur zu viel Recht.

Kooper selbst ist ein unentschlossener, feiger Mensch. Viele Blätter erhoffen alles von der Mitwirkung der Kappolizei und stellen es als ein Leichtes hin, diesen letzten Aufrührer unschädlich zu machen.

Zunächst ist es nicht sicher, ob die Kappolizei zu einem gemeinsamen Zug gegen Kooper zu haben sein wird. Er hat zwar inoffiziell, nicht aber wie Morenga offiziell britische Gastfreundschaft genossen. Daraus ergibt sich, daß die Kappolizei nicht die geringste Veranlassung hat, von dem alten System des Zuschauens abzuweichen. Ich zweifle sogar, daß sie imstande sein würde, nördlich von Britisch-Rietfontein die Neutralität britischen Gebietes zu gewährleisten. Ich habe die Reise von Rietfontein nach Klein Mier und Tweerivier viermal gemacht und weiß, daß es nur in den allerseltensten Fällen gelingen kann, eine stärkere Truppe selbst in der Regenzeit glücklich nach dem Aob zu bringen. Selbst der Umweg über Rautenbachs 176 Fuß tiefen Brunnen ist nur für ganz kleine Trupps gangbar. Die Kameelreiter-Abteilung dagegen, welche die Kontrolle übernehmen könnte, ist nur 25 Mann stark.

Wir werden also auf die Mitwirkung der Polizei nicht in allen Fällen rechnen dürfen, und tun wirklich besser, der neuen Gefahr frei ins Auge zu sehen.

Koopers Absichten sind natürlich schwer zu erraten.

Jedenfalls ist die Straße nach Keetmanshoop äußerst gefährdet und nicht minder die zahlreichen Farmen südlich derselben.

* * *

Berlin, 11. Okt. Ein offenes Wiederauftreten Simon Koopers wurde neuerdings auf Grund von Privatnachrichten in der Presse gemeldet. Der genannte Hottentottenführer sollte mit angeblich 500 Mann gegen Hasuur auf dem Vormarsch begriffen sein. Nach einer soeben eingetroffenen Meldung des Gouverneurs liegt irgend ein Grund zur Beunruhigung nicht vor. Die Begleitung Simon Koopers wird an amtlicher Stelle im Schutzgebiet auf etwa 200 Mann geschätzt. Es ist nicht unmöglich, daß sich zersprengte Hereros und anderes Grenzgesindel bei Simon Kooper befinden. Im übrigen herrscht jedoch im Hererolande sowohl wie an der Nordgrenze bei Ovambo vollkommene Ruhe.

Aus der Gratis-Unfall-Unterstützung des General-Anzeigers.

Unser Abonnent, der Arbeiter **Valentin Buchholz** von **Dortmund**, Aachenerstr. 17, hat zu Ruhne, wo er beschäftigt war, durch Absturz vom Schlafraum auf die Tenne einen Schädelbruch erlitten und ist infolgedessen gestorben. — Wir haben der Frau des Verstorbenen die Unfallunterstützung im Betrage von

300 Mark

ausgezahlt.

Der **General-Anzeiger** zahlt nicht nur seinen Abonnenten **tödliche Unfälle** aus, welche auf der Arbeitsstätte vorkommen, **sondern auch alle anderen, gleichviel, ob sie auf dem Wege zur oder von der Arbeitsstätte oder zu Hause passiert sind;** ausgenommen sind nur laut unseren Statuten grobes Selbstverschulden, Selbstmord, Mord und Totschlag, Schlägereien, Schlag-Krampf- und epileptische Anfälle, innere Erkrankungen oder dergl.

Unter denselben Bedingungen ist auch jeder Abonnent des „Volksgartens" mit 300 Mark versichert.

Der Fall Hau vor dem Reichsgericht.

Der Mordprozeß Hau, der in der Oeffentlichkeit zu leidenschaftlichen Erörterungen Anlaß gegeben hat, gelangt heute vor dem ersten Strafsenat des Reichsgerichts in der Revisionsinstanz zur Verhandlung. Am 6. November 1906 gegen 6¼ Uhr abends wurde die 62jährige verwitwete Medizinalrätin Molitor auf der Promenade in Baden-Baden erschossen. Der Verdacht der Täterschaft fiel auf den Schwiegersohn K. Hau, Professor an der Washingtoner Universität und konsultativen Rechtsanwalts in Washington. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen Mordes, der Angeklagte wurde daraufhin zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Dietz (Karlsruhe) Revision eingelegt. Er rügt, dem Vernehmen nach, mehrere in der Hauptverhandlung vorgekommene Formfehler, insbesondere, daß gegen den Zeugen Lenk nicht die Zwangshaft wegen Zeugnisverweigerung angewendet worden sei. Der Zeuge Lenk hätte sich vielleicht dadurch bestimmen lassen, Zeugnis abzulegen. Die Aussage Lenks würde aber einen ganz anderen Wahrspruch der Geschworenen bewirkt haben. Rechtsanwalt Dr. Dietz wird die Revision vor dem Reichsgericht mündlich begründen. Er wird beantragen, das Urteil aufzuheben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurückzuweisen. Hau wird nicht nach Leipzig gebracht werden.

Eine Erklärung Bronsart von Schellendorff's.

In der heute eingetroffenen Nummer 51 der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung finden wir eine Rechtfertigungserklärung des in den Peters-Prozessen vielgenannten früheren Schutztruppenführers Fr. v. Bronsart, datiert Ilonga, 21 August. Wir entnehmen ihr folgende Punkte:

Ich habe Dr. Peters nie hinter seinem Rücken im Auswärtigen Amte denunziert, sondern habe als Zeuge lediglich die Wahrheit bei meiner Vernehmung ausgesagt. Die Aussage des Herrn v. Pechmann, wonach ich gesagt haben soll: „Dem Kerl ist ganz recht geschehen (Mabruk" ist freie Erfindung. Ich bin im Besitze eines Briefes von Herrn v. Liebermann, in dem dieser Herr mir ausdrücklich bestätigt, daß ich keine Spielschuld an ihm habe. Dieser Brief hat s. Zt., als ähnliche Gerüchte gegen mich auftauchten, Herrn Major Johannes gelegentlich einer ehrengerichtlichen Angelegenheit vorgelegen. Die Scheck-Angelegenheit ist total verdreht. Von einer wissentlichen oder beabsichtigten Ausstellung eines falschen Schecks kann keine Rede sein. Die ganze Angelegenheit wird ihre Aufklärung und meine Rechtfertigung in der Berufungsverhandlung finden.

Dies führt v. Bronsart näher aus. Dann erklärt er weiter: „Ueber die anderen Gerüchte gegen mich kann ich nur sagen, daß ich zweimal deswegen Offiziere auf Pistolen forderte, daß eine **ehrengerichtliche Untersuchung** stattfand, die meine Unschuld ergab, daß in beiden Fällen die Offiziere revozierten, daß Graf Götzen infolge der einen Untersuchung den Befehl an die Offiziere der 1. Kompagnie in Moschi, wonach sie mit mir kameradschaftlich nicht verkehren sollten, aufhob, und daß mir vom Ehrenrat u. a. geschrieben wurde, es sei nach Auffassung des Ehrenrates der Ritterlichkeit, guten Sitte und Standesehre Genugtuung geschehen. Meine frühere Frau, welche diese ehrengerichtliche Erledigung kannte, hat dann später aus Rache dieselben Gerüchte wieder in Umlauf gebracht. Ich beziehe meine Offizierspension, was unmöglich wäre, wenn wirklich etwas Ehrenrühriges gegen mich vorläge. Alles, was übrigbleibt von all den Anfeindungen ist, was ich gern zugebe, daß ich mehrfach leichtsinnig Schulden gemacht habe; und daran habe ich schwer zu leiden gehabt. Alles andere betr. meiner Rechtfertigung wird die Berufungs-Verhandlung ergeben. Ich habe nie Dr. Peters in seinen Leistungen als Begründer Deutsch-Ostafrikas angegriffen, befinde mich in dem ganzen Prozeß, wo ich einfach als Zeuge vereidigt wurde, vielmehr im Verteidigungszustand. Ich bedauere den ganzen Prozeß gewiß ebenso wie jeder gute Deutsche. Zum Schluß möchte ich noch bemerken, daß meine Frau nicht daran denkt, Millionärin — sogar mehrfache — zu sein. Wir leben in bescheidenen Verhältnissen und haben aus Neigung geheiratet.

Wellmans Dampfer „Frithjof" gescheitert.

Bei dem Schiffsunglück an der isländischen Küste wo, wie wir gestern meldeten, ein norwegischer Dampfer „Frithjof" mit fast der ganzen Besatzung untergegangen ist, handelt es sich, wie nunmehr feststeht, tatsächlich um den Wellmanschen Dampfer dieses Namens, der, wie wir berichteten, erst vor kurzem den Amerikaner nach dem Mißlingen seines Aufstieges nach Norwegen zurückgeführt hatte. Die Katastrophe des „Frithjof" bei Island erscheint um so tragischer, als er bestimmt war, dem Touristenschiffe „Laura", das, wie wir berichteten, mit einer Jagdexpedition nach dem Norden gegangen war, und über dessen langes Ausbleiben Besorgnisse herrschten, Hilfe zu bringen. Während die „Laura" wie gemeldet, inzwischen wohlbehalten in Tromsö eingetroffen ist, hat die Besatzung des „Frithjof" bei Island ihren Tod in den Wellen gefunden.

Hammerfest, 11. Okt. Nach einer hier aus Christiania aus Island eingelaufenen Depesche ist der Dampfer „Frithjof" am 5. d. M. 10 Uhr abends bei Island gescheitert. 15 Mann von der Besatzung ertranken, nur der Maschinenmeister wurde auf einer Planke ans Land getrieben. Der „Frithjof" hatte bei der Insel Jan Mayen durch Eis ein Leck erhalten und wollte Island als Nothafen anlaufen. Der „Frithjof" ist identisch mit Wellmans Dampfer. Derselben Reederei Johannes H. Giaever gehörte ein anderer Eismeerdampfer „Laura", der im Juli mit drei Touristen unter Leitung des Sohnes des Reeders Magnus Giaevers, auf eine Jagdexpedition nach dem nördlichen Eismeer und Grönland fuhr. Bei der Rückkehr sollten drei Leute auf Jan Mayen, die dort überwintert hatten, abgeholt werden. Da die „Laura" mehrere Wochen über die verabredete Zeit ausblieb, wurde der „Frithjof", nachdem er mit Wellman von Spitzbergen zurückgekehrt war, als Rettungsdampfer ausgesandt.

Am 6. Oktober lief die „Laura" — wie gemeldet — im Hafen von Tromsö ein. Das Schiff war mehr als einen Monat von großen Eismassen festgehalten worden, nach der Ansicht von Fachleuten denselben, die an der Westküste von Spitzbergen früh im Sommer die Navigation so schwierig gemacht hatten. Diese Eismassen kamen ganz plötzlich, während man an der Küste Grönlands ankerte, und das Schiff wäre beinahe gescheitert. Zuletzt gelang es, im Norden eine Passage durch das Eis zu finden und ins offene Wasser zu kommen. Es wurde nach Jam Mayen gesteuert wo man wieder mit Eis zu kämpfen hatte. Endlich kam man nach Jam Mayen wo man die Nachricht erhielt, daß der „Frithjof" den Tag vorher die Ueberwinterungsexpedition von dort abgeholt habe. Nach dem „Frithjof" zu suchen war wegen der Passagiere an Bord ausgeschlossen und der Kurs wurde nach Norwegen genommen. Das Wetter war günstig, der Fang bestand aus sieben lebenden, 23 toten Eisbären, einem lebenden und 20 toten Moschustieren. Ungefähr in demselben Moment, als die „Laura" die Leuchttürme der heimatlichen Küste sah, scheiterte der „Frithjof" bei der isländischen Küste und die Besatzung sowie die drei von Jan Mayen mitgenommenen Leute ertranken.

Zeppelins Luftschiff.

Stuttgart, 9. Oktober.

Gegenüber dem Dementi der Nachricht von einem Verkauf des Zeppelinschen Luftschiffes an das Reich stellt die „Canstatter Zeitung" wiederholt fest, daß dem Grafen Zeppelin der von ihm gemachte Aufwand im Betrage von zwei Millionen Mark im Reiche ersetzt wird. Die technischen Anlagen sind noch im Besitze des Grafen. Die Angaben über die Ausgestaltung des neuen Ballons sind vollkommen der Wahrheit entsprechend.

Das neue Luftschiff, das Graf Zeppelin im Auftrage des Reiches baut, soll, wie schon kurz mitgeteilt, einen Mannschaftsbestand von nicht weniger als 18 Mann aufzunehmen imstande sein. Dieser Umstand ist bezüglich der militärischen Gesichtspunkte von ganz wesentlicher Bedeutung. Und dieses Fahrzeug soll einen motorischen Antrieb von ungefähr 285 Pferdekräften erhalten, letztere aber werden in einer technisch so vollkommenen Ausführung gehalten sein, daß eine Pferdekraft nicht mehr als ein Kilogramm Gewicht beansprucht. Die Daimlerschen Werke in Stuttgart-Untertürkheim werden auch diese Motore bauen. Aufrecht erhalten wird auch die Mitteilung, daß in Kiel und Straßburg Landungshäfen gebaut werden.

Es würde wohl auch kam verständlich sein, meint Oberst Gädke im „Berl. Tagebl.", wenn das Reich den unermüdlichen und erfolgreichen Pfadfinder ohne Unterstützung ließe. Das Luftschiff bedeutet trotz der ihm noch anhaftenden Mängel den größten und glänzendsten Fortschritt, der bisher zur Beherrschung der Luft gemacht worden ist. Unabhängig hiervon mag es immerhin noch zweifelhaft sein, ob schließlich die endgültige Lösung des Problems durch das starre System des Grafen Zeppelin oder durch das halbstarre der französischen oder das ganz unstarre des Major Parseval oder endlich auf einem ganz anderen Wege gelingen wird.

Graf Zeppelin hat dem Deutschen Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik in München das Modell des Luftschiffes gestiftet, mit welchem er die für die Flugtechnik so bedeutungsvollen Versuche am Bodensee ausführt.

Das Modell dürfte in nächster Zeit in München eintreffen und wird zunächst in der großen Halle für Landtransportmittel Aufstellung finden.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

— Eine halbamtliche Erklärung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung wendet sich gegen die Behauptung, daß Minister Breitenbach durch einen Erlaß, der gegen die Gründung eines Verbandes der höheren technischen Verwaltungsbeamten bei den preußisch-hessischen Staatseisenbahnen Stellung nimmt, das Petitionsrecht dieser Beamten beschränkt habe. Nach der Art und Weise der Vorbereitung der Vereinsgründung hätte die Ueberzeugung gewonnen werden müssen, daß es im vorliegenden Falle dem Verbande in erster Reihe darauf ankäme, durch Entfaltung einer weitgehenden Agitation bisher nicht erfüllte Forderungen der höheren technischen Beamten gegenüber der Staatseisenbahnverwaltung durchzusetzen. Diese Beamten seien mit dazu berufen, unmittelbar an der Staatsverwaltung teilzunehmen, ihnen seien sehr wichtige Funktionen in der Verwaltungstätigkeit übertragen, sie müßten sich daher auch als Glieder des großen Verwaltungskörpers betrachten, der seine Aufgaben nur erfüllen könne, wenn jeder einzelne bemüht sei, sich dem Ganzen unterzuordnen und unvermeidliche Gegensätze nicht zu verschärfen. Der jetzige Minister halte es gleich seinen Amtsvorgängern für seine Aufgabe, die berechtigten Wünsche der höheren Techniker zu unterstützen. Er habe sich aber andererseits für verpflichtet gehalten, durch den erwähnten Erlaß die in Frage kommenden Beamten vor Schritten zu warnen, die schließlich eine Schädigung der Verwaltung und damit auch eine Milderung des Ansehens der Beamten selbst herbeiführen müßten.

— Kultusminister Dr. Holle hat der Lehrerschaft der Provinz Posen ein hohes Lob ausgestellt. Auf ein Ergebenheitstelegramm, das der Posener Provinziallehrerverein an den Kultusminister gesandt hatte, hat dieser, wie die „Ostd. Rundschau" mitteilt, folgende Drahtantwort gesandt:

„Dem Posener Provinzial-Lehrerverein sende ich für den telegraphischen Gruß und die zum Ausdruck gebrachte freundliche Gesinnung verbindlichsten Dank. Dabei drängt es mich, der Lehrerschaft der Provinz Posen meine besondere Anerkennung für die in schwerer Zeit bewiesene Treue, patriotische Gesinnung und ernste Arbeit im Dienst von Schule und Vaterland auszusprechen. Ich verbinde damit den Wunsch, daß es dem einheitlichen Zusammenwirken aller dazu berufenen Kräfte gelingen werde, die hohe Aufgabe der Volksschule zu erfüllen. Der Kultusminister Dr. Holle."

4. Sinfonie-Konzert.

Dortmund, 11. Oktober.

Einen äußerst interessanten Verlauf nahm das heutige vierte Sinfoniekonzert unserer Philharmoniker, an erster Stelle durch die solistische Mitwirkung von Frau Ellen Saatweber-Schlieper, einer in hiesiger Stadt schon länger bekannten Pianistin, die in Gemeinschaft mit dem Orchester das D-moll Klavierkonzert von J. Brahms zum Vortrag brachte. Das Konzert, wegen seiner Schwierigkeit und „Undankbarkeit" im pianistischen Sinne lange arg vernachlässigt, bürgert sich allmählich mehr und mehr in den Konzertsälen ein. Allerdings wird es für den Durchschnitt des klavierspielenden Künstlertums wohl stets zu nahe bleiben und nur erste Künstler können es mit Erfolg nach seiner technischen und musikalischen Seite hin interpretieren. Ein solcher Künstler war Professor Rehberg, der es gelegentlich eines der großen Solistenkonzerte des Philharmonischen Orchesters im Vorjahre in geradezu idealer Weise zum Vortrag brachte. Legt man den Maßstab dieser Wiedergabe an, dann freilich muß die heutige Reproduktion des Konzertes zurücktreten.

An und für sich aber war sie eine ganz respektable Leistung, die Frau Ellen Saatweber-Schlieper reichen Applaus eintrug. Die Künstlerin besitzt eine gutentwickelte Technik, eindringenden Musikverstand und viel Temperament. Der Klarheit des Spieles schadete mitunter ein etwas zu reichlicher Pedalgebrauch, auch waren die dynamischen Kontraste zeitweilig zu stark, besonders nach Seiten der zarten Töne, so daß an manchen Stellen das Spiel der Solistin in dem sinfonisch ausgearbeiteten begleitenden Orchester vollständig verloren ging. Dem letzten Satze wäre noch ein geringes Plus an rhythmischer Schneidigkeit und temperamentvoller Erfassung und Auswägung zu wünschen gewesen, dem Adagio ein solches an Innigkeit der Ausdruckswärme. Allein alles dies sind Aussetzungen im Detail, die den schönen harmonischen Gesamteindruck der Leistung nur in geringem Maße tangieren.

Im zweiten Teile wurden dem Publikum drei Novitäten nacheinander geboten und zwar eine sinfonische Dichtung „Belsazar" von P. Ertel, eine Serenade für Violoncello (unter Direktion des Komponisten) von M. Weydert und ein „Fest-Vorspiel" von F. Schaub. — Der Sinfonischen Dichtung von Ertel liegt anscheinend die Heine'sche Dichtung zugrunde; sie bewegt sich in ihrer Anlage, ihrer Themenentwicklung und orchestralen Entwicklung ganz und gar im Rahmen der durch Berlioz-Liszt inaugurierten Richtung. Wer das Gedicht von Heine kennt, kann sich leicht die verbindende Ideenbrücke zwischen Programm und der „darstellenden" Musik spannen. Insofern kann man die Musik als durchaus charakteristisch bezeichnen. „In stummer Nacht liegt Babylon" so erklingts uns aus der Einleitung prägnant entgegen, allmählich steigert sich der Jubel eines tollen Festgelages, da, als der König im Wahnwitz die heiligen Gefäße schändet, erscheint die schreibende Hand — schreckenvolle Stille und daran anschließend der tragische Ausgang.

In der Themenbildung und im orchestralen Kolorit benutzt der Komponist mit entschiedenem Geschick und Glück orientalische Melodien und Effekte. Das Werk verrät viel natürlichen Sinn für schöne und charakteristische Klanganschauungen, ist auch nach kontrapunktischer Seite interessant und in seiner Gesamtanlage wirkungsvoll, so daß es einen sehr freundlichen Erfolg erzielte.

Ganz auf diametral entgegengesetztem Boden steht die Serenade von Weydert, eine melodienschöne und decent, aber farbenreich instrumentierte Komposition in den Bahnen unserer Frühromantiker. Herr Weydert fand für sein Werk eine überaus warme Aufnahme, zu der der Solist, Konzertmeister Saal, durch die innige Wiedergabe der Solopartie redlich mitgewirkt hat.

Das Fest-Vorspiel vor F. Schaub erwies sich als eine formell gutgegliederte und effektvolle Komposition, mit der das Konzert seinen Abschluß fand. Vervollständigt wurde das Programm durch die Ouvertüre zum „Don Juan" und „Fliegenden Holländer" und die Es-dur-Sinfonie von Mozart.

Fr.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers".

Vor der Revision des Hauptprozesses.

Leipzig, 11. Okt. Es war heute in Leipzig davon die Rede, daß die auf Sonnabend angesetzte Revisionsverhandlung des Hauptprozesses wegen der gleichfalls am Sonnabend zu erwartenden Urteilsverkündung im Hochverratsprozeß gegen Dr. Karl Liebknecht vertagt werden würde. Wie aber Senatspräsident Dr. Meng, der die Revisionsverhandlungen leiten wird, dem Korrespondenten des „Berl. Tagebl." mitgeteilt hat, hat man von einer Vertagung Abstand genommen. Die Sitzung beginnt um 9 Uhr in einem der kleinen Säle des Reichsgerichts, der nur 48 Sitzplätze aufweist. Auf die Frage, ob der Präsident glaubt, daß im Falle einer Ablehnung der Revision ein Wiederaufnahmeverfahren Aussicht auf Erfolg habe, erklärte Dr. Meng: „Ich kenne die neuen Tatsachen nur aus den Zeitungen. Irgendwelches Aktenmaterial ist mir darüber nicht bekannt. Aus dem aber, was ich in den Blättern gelesen habe, konnte ich mir kein umfassendes Bild machen, ob eine Revision oder ein

Wiederaufnahmeverfahren in Frage kommt." Präsident Dr. Meng hofft, die Verhandlung an einem Tage zu beenden. Sollte dies aber wider Erwarten nicht möglich sein, so würde die Revisionsverhandlung erst am Dienstag fortgesetzt werden, da Montag bereits 15 Termine angesetzt sind.

Der Rekord der Lusitania.

Mit großem Interesse, das sich nicht nur auf England beschränkt, hat man die ersten Fahrten der „Lusitania" des neuen Dampfers der englischen Cunardlinie verfolgt. Wie wir bereits meldeten, hat das Riesenschiff mit der Zurücklegung der Strecke Daunts-Rocks bis Sandy-Hook in 4 Tagen, 19 Stunden und 52 Minuten und mit einer Geschwindigkeit von 24,002 Knoten in der Stunde den Weltrekord der „Deutschland" gebrochen und einen neuen Rekord aufgestellt.

Ein Privattelegramm berichtet uns noch folgendes:

London, 11. Oktober. Die Direktoren der Cunardgesellschaft erhielten heute Hunderte von Glückwunschtelegramme zum Erfolg der „Lusitania". Darunter befand sich auch ein solches von Direktor Ballin. Die Leiter der Linie erklären, daß die „Lusitania" bei ihrer letzten Fahrt nicht übermäßig angestrengt wurde. Man erwartet vielmehr, daß sie es bei ihren nächsten Reisen auf eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 24½ Knoten für die Gesamtreise bringen werde. Von der „Mauretania" glaubt man, daß sie die Reise mit einer Geschwindigkeit von 25 Knoten pro Stunde zurücklegen werde. Die an den einzelnen Tagen von der „Lusitania" zurückgelegten Strecken betragen: 590, 608, 617, 600 und 324 Knoten.

Eine Verkehrssteigerung auf den Rheindampfern,

hat sich in der verflossenen Saison als eine Folge der Eisenbahnreform gezeigt.

Ein Privattelegramm meldet uns darüber:

Düsseldorf, 11. Oktober. Die Wirkung des verteuerten Gepäck- und Personentarifes der Eisenbahn hatte für die rheinischen Dampfschiffahrtsgesellschaften, die bekanntlich keine Gepäckgebühren erheben, eine gewinnbringende Saison zur Folge. Trotz des schlechten Sommerwetters erzielte die Düsseldorf-Kölner Schiffahrtsgesellschaft eine Mehreinnahme von 250 000 Mark, die holländische Gesellschaft eine solche von 75 000 Mark gegen das Vorjahr, da die Reisenden viel mehr die Schiffe benutzten als die Eisenbahnen.

Kaiser Franz Josef.

Die Nachrichten über das Befinden des Kaisers Franz Josef, die uns bereits in der Nacht zum vorigen Donnerstag von wohlinformierter Wiener Seite zugingen und die wir in unserer Donnerstags-Nummer veröffentlichten, ließen deutlich erkennen, daß zwar eine unmittelbare Gefahr nicht bestände, daß aber andererseits die offiziösen Meldungen und Bulletins doch etwas zu optimistisch gefärbt waren. Die amtlichen Berichte konstatieren jetzt, daß der Kaiser an einer von hartnäckigem Fieber begleiteten Bronchial-Entzündung leide.

Aus Wien wird dazu offiziell telegraphiert:

Nach den letzten Nachrichten über das Befinden dauern die katarrhalischen Erscheinungen und leichtes Fieber fort. Zu Besorgnissen ist kein Anlaß vorhanden.

Von gut unterrichteter Seite erhalten wir folgende ergänzende Nachricht:

Wien, 11. Okt. Im Befinden des Kaisers ist im Laufe des Tages keine Besserung eingetreten und die Besorgnisse in der Umgebung des Monarchen sind lebhafter geworden. Während die katarrhalischen Erscheinungen keine Milderung erfahren haben, ist das Fieber in den Abendstunden auf 38 Grad gestiegen. Der Appetit ist fast vollständig geschwunden. Abends wurde in Schönbrunn der Besuch des spanischen Königspaares besprochen. Die Dispositionen lassen erkennen, daß Kaiser Franz Josef sich von den Festlichkeiten fernhalten wird, da er sich auf Wochen hinaus die größte Schonung wird auferlegen müssen.

Wie ein weiteres Telegramm aus Wien meldet, läßt Kaiser Wilhelm täglich zwei Mal in Schönbrunn nach dem Befinden des Kaisers anfragen. Gestern Vormittag ließ sich der Kaiser Franz Josef Berichte von dem Generaladjutanten Bolfas, dem Kanzleidirektor Schiefel und dem Oberhofmeister Montenuovo erstatten. Erzherzog Franz Ferdinand erschien gestern Mittag in Schönbrunn und weilte längere Zeit in den kaiserlichen Gemächern.

* * *

Madrid, 12. Oktober. Die Korrespondenzia Fabras meldet: Mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Kaisers Franz Josef haben der König und die Königin ihre Reise nach Wien auf einen späteren noch zu bestimmenden Termin verschoben.

Deutsche Werte an der Pariser Börse.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Gegenüber anders lautenden Meldungen französischer Blätter erklärt der „Matin", daß die Frage der Zulassung von deutschen Staatspapieren zur Notierung an der Pariser Börse von dem französischen Ministerrat keineswegs in Erwägung gezogen werde. Wir können dieser Mitteilung hinzufügen, daß von der deutschen Regierung auch keinerlei Anregung zu solchen Erwägungen ausgegangen ist. Erörterungen, die sich mit diesem Gegenstande beschäftigen, sind also ohne praktische Bedeutung. Sie könnten höchstens die öffentliche Meinung bei unseren Nachbarn irreführen, sofern sie auf Ansichten über eine finanzielle Hilfsbedürftigkeit des deutschen Reiches aufgebaut, die in den tatsächlichen Verhältnissen keine Begründung finden. Wir glauben aber, daß die ersten politischen Kreise Frankreichs sich von solchen Irrtümern freihalten.

Prozeß wegen Landfriedensbruch.

Kaiserslautern, 11. Okt. In dem Landfriedensbruchprozeß, in dem 18 Arbeiter angeklagt waren, am Himmelfahrtstage aus Anlaß von Streikkrawallen die Zimmermannsche Leimfabrik in Ludwigshafen zerstört zu haben, ist heute, wie die Pfälzische Presse meldet, von dem Schwurgericht Zweibrücken nach viertägiger Verhandlung das Urteil gesprochen worden. 17 Angeklagte wurden verurteilt, ein jugendlicher Arbeiter wurde freigesprochen. Die Haupträdelsführer erhielten ein Jahr bis ein Jahr sechs Monate Zuchthaus. Die übrigen Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von drei Monaten bis zu einem Jahr drei Monaten verurteilt.

Bauunglück.

Koburg, 11. Okt. An einem Neubau der hiesigen Gasanstalt brach heute nachmittag ein Gerüst zusammen. Drei Arbeiter wurden in die Tiefe gerissen. Einer erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot; die beiden anderen trugen erhebliche Verletzungen davon.

Roeren hat Berufung eingelegt.

Köln, 11. Okt. Der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Roeren hat heute Berufung gegen das Urteil des Kölner Schöffengerichts in der Klage gegen den Bezirksleiter a. D. Schmidt eingelegt, wie dies auch Schmidt selbst getan hat.

Kampf zwischen Karabinierie und Arbeitern.

Mailand, 11. Okt. Der Gasarbeiterstreik in Mailand ist am Mittwoch beendet worden. Bei der Rückbeförderung der während des Streiks angeworbenen Aushilfsarbeiter kam es zwischen diesen und den Gasarbeitern zu schweren Zusammenstößen, wobei die Karabinieri von ihren Schußwaffen Gebrauch machen mußten.

Ein Privattelegramm berichtet uns darüber:

Gestern wurden die Hilfsarbeiter, die nach Beendigung des Gasarbeiterstreiks in einem Personenzug vom Gaswerke zum Zentralbahnhofe befördert wurden, von etwa tausend Gasarbeitern mit Schmähreden empfangen und tätlich beleidigt. Die Karabinieri, die sofort herbeieilten, wurden vom Mob mit Steinen beworfen und gaben, um nicht überwältigt zu werden, Feuer, wobei zwei Arbeiter schwer und vier leicht verwundet wurden. Als die übrigen Arbeiter der Gasanstalt von dem Tumult erfuhren, legten sie sofort die Arbeit nieder, um gegen das Vorgehen der Polizei zu protestieren. Auch das Personal der Straßenbahn erklärte den Generalstreik, sodaß ernstliche Unruhen in Mailand zu befürchten sind.

Generalstreik in Mailand.

Mailand, 11. Okt. Der Streik der Gasarbeiter ist heute Abend wieder ausgebrochen. In den Straßen der Stadt herrscht tiefste Finsternis. Pöbelhaufen durchziehen die Straßen der Stadt und zwingen die Inhaber der Restaurants und Kaufläden, ihre Lokale zu schließen. Droschken und Mietsautomobile werden aufgehalten und die Insassen gezwungen, auszusteigen. Aus den benachbarten Garnisonen wurden telegraphisch Truppenverstärkungen herbeigerufen. In später Abendstunde wurde der Generalstreik proklamiert. Auch in den Zeitungsdruckereien wurde die Arbeit eingestellt, sodaß morgen keine Zeitungen erscheinen werden.

Die Wiener Offiziellen und der Gegensekundant.

Scharfe Worte gegen Deutschland.

Aus Anlaß des deutschen Botschafterwechsels in Wien hat man in dortigen politischen Kreisen der Vermutung Raum gegeben, die Ernennung des Staatssekretärs von Tschirschky als Botschafter für Wien sei erfolgt, um nach dem liebenswürdigen und konzilianten Grafen Wedel eine schärfere preußische Tonart im deutschen Botschafterpalais heimisch zu machen. Denn man sei in Berlin darüber beunruhigt, daß Oesterreich-Ungarn und Italien den Weg einer direkten Verständigung gefunden haben und auf die deutsche Vermittlung nicht mehr angewiesen seien. Dadurch sei aber auch für Oesterreich-Ungarn einer der Hauptgründe für das Verbleiben einzelner Dreibundmächte abgeschwächt worden. Die, besonders in Dingen der auswärtigen Politik, sehr häufig als Sprachrohr benutzte „Wiener Allgemeine Ztg." wendet sich in höchst auffallend scharfen Worten gegen die deutsche Politik.

Ein Privattelegramm meldet uns:

Wien, 11. Oktober. Die „Wiener Allg. Ztg." nimmt in einem „Der brillante Gegensekundant" betitelten Leitartikel auf die Gerüchte über die Gründe für den Botschafterwechsel in Wien Bezug und führte aus: Oesterreich-Ungarn habe stets allen Versuchen, die Monarchie aus dem Dreibunde zu lösen, zurückgewiesen. Oesterreich-Ungarns Politik sei treu und verläßlich und habe jene Rückversicherungen verschmäht, die anderswo jahrelang beliebt wurden. Wenn doch Zweifel an der Bündnistreue Oesterreich-Ungarns ausgesprochen wurden, so gebe es nur eine Erklärung dafür, das schlechte Gewissen der anderen. Wir sind der Ansicht, daß die Freundschaft Deutschlands ferner zuverlässiger sein könne. Das Blatt erinnert an die Abwesenheit Deutschlands bei der Flottendemonstration gegen die Türkei und weist daraufhin, daß niemand der von Oesterreich-Ungarn im Verein mit Rußland unternommenen Versuche, dem Bandenwesen Einhalt zu tun, einer so großen gehässigen Kritik begegnete, wie in einem Teile der deutschen Presse. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: Für unsere Hilfe in Algeciras sind uns Gegenleistungen zugesagt worden. Wir erkennen sie nicht daran, daß Deutschland auf dem Balkan den Unparteiischen spielt. Will uns Deutschland nicht sekundieren, nun denn, unser Gegensekundant darf es um so weniger sein. Der brillante Gegensekundant wurde bekanntlich der Vorgänger des jetzigen österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Freiherrn von Aehrenthal, Graf Goluchowski in einem Telegramm Kaiser Wilhelms nach Abschluß der Konferenz von Algeciras genannt, weil er sich im Gegensatz zu Frankreich, England, Spanien und Italien auf Seiten der deutschen Delegierten gestellt habe. Die spitzige Bemerkung des Wiener Blattes über die anderswo gebräuchlichen Rückversicherungen zielen auf den bekannten von Bismarck abgeschlossenen Rückversicherungsvertrag mit Rußland, den Bismarck für den Fall abgeschlossen hatte, daß Oesterreich-Ungarn seine aus dem Dreibundvertrag sich ergebenden Verpflichtungen nicht sollte erfüllen wollen.

Der bei Island gescheiterte Dampfer Friethjof,

den Wellman bei seiner Expedition nach der Däneninsel benutzt hat, war, wie uns in Ergänzung unserer bisherigen Meldungen telegraphiert wird, im Jahre 1884 vom Stapel gelassen. Er war als Robbenfänger gebaut und wurde auch schon, bevor Wellman ihn ankaufte, zu verschiedenen Expeditionen benutzt. Im Tromsoe, dem Heimatshafen des gescheiterten Dampfers, hat die Hiobspost tiefe Trauer hervorgerufen. Ein Privattelegramm meldet uns:

Tromsoe, 11. Okt. Tromsoe ist schwer von dem Unglück des untergegangenen Schiffes betroffen und hat sich nach dem Bekanntwerden der Nachricht in Trauer gehüllt. Die Besatzung, 18 Tromsoe-Leute, von denen nur der erste Maschinist gerettet wurde, war die Auslese der Eisbärfangleute.

Eine Reihe blutiger Verbrechen.

melden uns Privattelegramme aus belgischen Grenzorten.

In Hognoul erschoß ein Arbeiter ein Dienstmädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, weil sie sich weigerte, mit ihm zusammen zu leben. Darauf ertränkte sich der Mörder.

In Aalst ermordete eine Megäre ihre Nachbarin im Streit, indem sie ihr mit einem Holzschuh den Schädel zertrümmerte.

In Marche erschlug ein Pferdehändler einen anderen wegen Uebervorteilung.

In Meir wurden bei einer Eifersuchtsszene zwei Arbeiter tödlich verletzt.

Frankreich und Marokko.

Mulay Hafid hatte, wie wir seinerzeit berichteten, gegen den Einspruch des französischen Konsuls in der ihm ergebenen Küstenstadt Mazagan den dortigen Gouverneur Sihassa Ben Yahia, der sich früher in Marokko franzosenfreundlich gezeigt hatte, in Ketten gelegt und nach Mazagan schaffen lassen. An die Stelle des Gestürzten tritt eine Kreatur Mulay Hafids, unter dessen Herrschaft dort eine weitere Verschärfung der Lage droht.

Ein Privattelegramm berichtet uns darüber folgendes:

Tanger, 10. Oktober. In Mazagan haben sich seit der Einsetzung eines neuen Gouverneurs durch Mulay Hafid die Behörden große Mengen im Zollhause die Lager der Waffen und Munition, die der scherifischen Regierung gehören nach Marrakesch geschafft. Es besteht die Befürchtung, daß auch der Rest dorthin geht. Dies ist bedauerlich, da dadurch die Wiederherstellung der Ruhe im Lande verzögert wird. Die Abgesandten Mulay Hafids, Mohammed El Buasan und Bukir Buschentuf sind, einem Telegramm zufolge, gestern, Freitag, in London eingetroffen. Wie der „Temps" meldet, erhielt Admiral Aube gemäß dem Beschluß der Regierung am 10. d. M. den Befehl, die marokkanischen Gewässer zu verlassen und nach Frankreich zurückzukehren.

Ueber die gegenwärtige Lage meldet uns ein Privattelegramm folgendes:

Paris, 11. Oktober. In Korrespondenzen aus Tanger wird heute zugestanden, daß die sogenannten Unterwerfungen einiger Stämme die Gesamtlage eher verschlechtert haben. Auf 14 Kilometer im Umkreise der Stadt ist alles wie ausgestorben. Der Markt von Casablanca existiert nur noch dem Namen nach. Schutzlos sind die Stämme, welche Geiseln stellten, den Plünderungen unbotmäßiger Nachbarstämme preisgegeben. Die von General Drude bisher ins Werk gesetzten Streifzüge erweisen sich als zwecklos. In einem Artikel in der Revue tritt der ehemalige Minister Hanotaux dafür ein, daß in Frieden und Freundschaft die hinfällig gewordenen Abmachungen von Algeciras durch ein den Tatsachen besser entsprechendes Arrangement zu ersetzen seien. Man müsse an Deutschland, als einzige Macht, die allein noch an die Algeciras-Akte sich zu halten scheine, herantreten und vernünftige, den Interessen aller zuträgliche Vorschläge machen.

Prinz Heinrich Generalinspekteur der Marine.

Ueber die (in kürzerer oder längerer Zeit) bevorstehende Ernennung des Prinzen Heinrich zum Generalinspekteur der Marine wird dem „Berl. Tagebl." von unterrichteter Seite geschrieben:

Es ist durchaus nicht erforderlich, daß Prinz Heinrich das Kommando als Chef über die Hochseeflotte an einen anderen Flaggoffizier abzugeben braucht, wenn seine Ernennung zum Generalinspekteur der Marine erfolgt. Denn Großadmiral von Köster, der erste Generalinspekteur der Marine war in dieser Dienststellung gleichzeitig auch noch Chef der Marinestation der Ostsee und zuletzt Chef der Hochseeflotte. Einen Generalinspekteur der Marine, dem nur die Dienstobliegenheit eines solchen zufällt, hat es bisher in unserer Flotte noch nicht gegeben.

Da Prinz Heinrich die Hochseeflotte jetzt erst ein Jahr führt — er trat im Oktober 1906 als Nachfolger des Großadmirals v. Köster an die Spitze derselben — darf man und kann man annehmen, daß er noch längere Zeit der Höchstkommandierende der heimischen Schlachtflote bleiben wird und innerhalb dieses Kommandos dürfte dann auch die Ernennung des Prinzen zum Generalinspektor der Marine erfolgen; dies um so mehr, als Großadmiral v. Köster seinerzeit auch zum Generalinspektor der Marine ernannt wurde, als er sich noch im Dienstgrade eines Admirals befand; denn die Ernennung zum Generalinspekteur der Marine ist abhängig von dem Dienstgrad (Admiral, Großadmiral), da sie eine Dienstfunktionsstellung ist. Für später blieb dem Prinzen Heinrich dann noch die Beförderung zum Großadmiral vorbehalten, die sich nach dem Dienstalter zu richten haben wird, wie dies auch in der Armee bei den Generalen der Infanterie, Kavallerie etc. dem Dienstalter in der Reihe ihrer Patentfolge einzutreten pflegt, wenn eine Beförderung zum Generalfeldmarschall, Generaloberst etc. eintritt. Denn der Rang eines Großadmirals ist gleichstehend mit jenem eines Generalfeldmarschalls.

Feuersbrunst auf einem Auswandererschiff.

London, 11. Oktober.

Aus New-York werden folgende Einzelheiten über den Brand des in Brooklyn eingetroffenen österreichischen Dampfers „Giulia" gemeldet. Der Dampfer ging am 14. September mit 90 Mann Besatzung und über 800 Passagieren aus Triest ab. Am Donnerstag voriger Woche wurde am Morgen bei heftigem Sturm kurz nach Sonnenaufgang Feuerlärm gegeben. Nach mehrstündigem, vergeblichem Pumpen von Wasser in den Schiffsraum, wo 24 000 Fässer getrockneter Weinbeeren und Feigen brannten, stieg eine gewaltige Flammensäule aus der vorderen Luke auf und rief eine furchtbare Panik an Bord hervor. Die Frauen und Kinder brachen in jämmerliches Weinen aus, und die Männer stürzten nach den Booten. Ein Teil der Mannschaft meuterte und schloß sich den Männern an, um die Boote, dem Befehl des Kapitäns trotzend, herabzulassen. Dieser sammelte zwölf kräftige Seeleute um sich und jagte die Meuterer und Passagiere mit gezogenen Revolvern zurück. Die Passagiere wurden unter den wildesten Szenen der Panik unter Deck getrieben und dort eingeschlossen. Die Mannschaft begann dann die Löscharbeit von neuem, doch alle Mühe schien vergeblich, ein Mann nach dem andern stürzte halb erstickt zu Boden. Da plötzlich brach eine Riesenwelle über das Schiff und sandte einen Wasserfall durch die offene Luke in den Schiffsraum hinab. Hierdurch war die Gewalt des Feuers gebrochen und es wurde bald gänzlich gelöscht. Die Passagiere wurden wieder auf Deck gelassen, wo sich unbeschreibliche Szenen des Jubels über die Rettung abspielten. Viele von der Mannschaft trugen Brandwunden an Gesicht und Händen davon.

Preßstimmen zum Prozeß Liebknecht.

Die „Rh.-W. Ztg." schreibt:

Es kann nicht unsere Aufgabe sein, dies interessante dialektische Ringen zwischen Ankläger, Gericht und Angeklagten juristisch zu bewerten. Das Gericht wird in wenigen Stunden sein Urteil darüber zu sprechen und zu entscheiden haben, ob es dem hohen Strafantrage des Oberreichsanwalts auf zwei Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust stattgeben will oder nicht. Für uns hat dagegen die Angelegenheit eine schwerwiegende politische Bedeutung. Liebknecht hat sich in seiner Verteidigung schon als Märtyrer avisiert.

Er behauptet, er stände nicht vor Gericht, wenn er kein Sozialdemokrat wäre, behauptet, daß er der Staatsraison, nicht dem Gesetze, für das er unerreichbar sein müßte, zum Opfer falle. Allerdings ist es nun bei der Unparteilichkeit unserer Richter ausgeschlossen, daß andere als juristische Gründe zur Erhebung der Anklage und zur eventuellen Verurteilung geführt haben könnten. Oft aber ist das juristisch richtige geradezu politisch falsch. Wir dürfen jene „moralisierenden Erwägungen" anstellen, die Liebknecht zum Fenster hinaus dem Ankläger unterstellt. Wir halten Liebknecht für einen Schädling schlimmster Sorte, vom patriotischen Standpunkt aus für einen offenkundigen Hochverräter.

Aber wie wir die späte, plötzliche Erhebung der Anklage bedauerlich finden, nachdem man jahrelang das gemeingefährliche antimilitaristische Treiben geduldet hat, so fragen wir auch bedenklich, ob es politisch vorteilhaft ist, gerade jetzt einen Märtyrer zu schaffen, wo der Tatbestand des Hochverrates nicht direkt und sonnenklar juristisch vorliegt. Die Broschüre verfolgt die bewährte Methode, die sich auf die richtig erkannte Psychologie der Massen stützt: man bringt eine Sache theoretisch vor, in dem sicheren Bewußtsein, daß sie von dem Mann aus dem Volke grob real aufgefaßt wird. Erfolgt dann eine Anklage oder gar eine Verurteilung des Autors, so kann man daraus als „Opfer der Klassenjustiz" agitatorisches Kapital schlagen.

Da bleibt doch zu erwägen, ob man nicht brauchbarer Mittel zur Abwehr solcher schwer zu fassenden Wühlarbeit schaffen muß. Wenn man nun aber neue Wege einschlagen will, dann müssen wir erwarten, daß sie auch folgerichtig weiter gewandelt werden und jede sozialdemokratische Verhetzung des Heeres in derselben Weise verfolgt und geahndet wird. Sollte das nicht geschehen, dann wäre es klüger gewesen, auch diese Sache ruhen zu lassen.

Der „Vorwärts" spricht in einem längeren Artikel von einem Zusammenbruch der hochverräterischen Klage und bezeichnet den Prozeß als ein Monstrum eines aus politischer Leidenschaft gegen einen Schuldlosen erhobenen Tendenzprozesses. Die volle Schuldlosigkeit Liebknechts sei so klar erwiesen, daß die Annahme einer Verurteilung ausgeschlossen erscheine. Liebknecht habe eine glänzende Verteidigungsrede gehalten, die an Lassalle erinnere. Nicht Liebknecht sei der wirklich Angeklagte gewesen, sondern der Oberreichsanwalt.

Vermischtes.

— (Professor Dr. Furtwängler tot.) Prof. Dr. Artur Furtwängler, der berühmte Münchener Archäologe und Forscher, ist auf seiner wissenschaftlichen Reise in Athen, 54 Jahre alt, an der roten Ruhr gestorben.

— (Ein neuer Schiffsunfall der Zarenfamilie.) Erst vor kurzem berichteten wir über die Strandung der russischen Kaiserjacht „Standart" in den finnischen Schären und jetzt schon wieder kommt die Meldung von einem Unfall, den ein von der Zarenfamilie benutztes Fahrzeug erlitten hat.

Petersburg, 11. Okt. Vor einigen Tagen wollte sich die Zarenfamilie von der „Polarnaja Swjesd" im Dampfkutter ans Land begeben, um einen Spaziergang zu unternehmen. Der Dampfkutter geriet auf einen Stein und erlitt dadurch eine Beschädigung. Die kaiserliche Familie bestieg sofort einen andern Kutter und kam glücklich, aber in gewisser Erregung an Land. Ueber diese neueste Havarie darf hier nichts bekanntgegeben werden.

Mannheim, 10. Okt. (Aufruf.) Eine heute abend im Rathaus abgehaltene, aus allen Kreisen der Bürgerschaft stark besuchte Versammlung beschloß, einen Aufruf wegen Errichtung eines Großherzog-Friedrich-Denkmals zu erlassen. Oberbürgermeister Beck teilte mit, ohne Anregung seien bereits 135 000 Mk. gezeichnet.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 11. Oktober. (Neue Kolonie.) Am Kleinkühlerweg (Remberg) beabsichtigt der Hörder Verein eine größere Anzahl Arbeiterhäuser zu errichten. — Die staatliche Genehmigung zum Bau der katholischen Kirche Feldstraße ist eingetroffen.

Lünen, 11. Okt. (In letzter Zeit) hörte man von den Unternehmern, die auf der neuen Zechenanlage hier Arbeiten ausführen, daß ihnen bei Nacht und Nebel Holz- und Eisenteile gestohlen würden. In der vergangenen Nacht sind die Diebe sogar in die verschlossene Schreinerwerkstatt der Zeche „Viktoria" eingedrungen und haben verschiedene wertvolle neue Schreinerwerkzeuge gestohlen, ohne daß der Nachtwächter der Zeche etwas von den lichtscheuen Gesellen gemerkt hat. Hoffentlich gelingt es, den Dieben ihr unsauberes Handwerk zu legen — Die Arbeiten auf dem großen Zechengelände nehmen bei der Gunst der Witterung einen erfreulichen Fortgang. In den nächsten Tagen gedenkt man schon die Dächer des Verwaltungsgebäudes unddes Werkstättenhauses zu richten. Die Arbeiten im zweiten Schacht, der pulvertrocken ist, werden bis auf 7 Meter von dem Unternehmer Herrn Follmer hier ausgeführt. Der erste Schacht hat Wasserzuflüsse, die durch einen kräftigen Pulsometer bewältigt werden.

Borken, 11. Okt. (Ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug) wurde auf der Strecke Borken-Bocholt verübt, indem ein flaches Eisenstück und ein eiserner Bolzen in eine Stoßlücke der Schiene eingeklemmt wurde. Nur durch die Schnelle der Maschine wurden die Hindernisse beseitigt. Auf die Ergreifung des bezw. der Täter hat die Kgl. Eisenbahndirektion Münster eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt.

Essen, 10. Okt. (Goldenes Jubiläum.) Die Mitglieder des Vorstandes der Knappschaftsberufsgenossenschaft hatten sich mit ihren Damen heute zur Vorfeier des 50jährigen Bergmannsjubiläums, das Geh. Bergrat Krahler in Altenessen übermorgen begeht, mit dem Jubilar und dessen Familie zu einem gemeinsamen Mahle im Essener Hofe versammelt. Der stellvertretende Vorsitzende Geh. Kommerzienrat Weiland-Siegen, beglückwünschte den Jubilar im Namen des Genossenschaftsvorstandes für die langjährige Wahrnehmung der Präsidialgeschäfte der Knappschaftsberufsgenossenschaft und überreichte ihm ein von den Vorstandsmitgliedern gestiftetes und für diesen Zweck angefertigtes allegorisches Oelgemälde, das die Beziehungen des Jubilars zur Knappschaftsberufsgenossenschaft darstellt.

Trier, 11. Oktober. (Die bestraften Kriegervereine.) Von hier meldet die „Frankf. Z.": Achtzehn Kriegervereine des Saargebietes, die infolge der Reichstagswahlbewegung aus dem Landeskriegerverbande ausgetreten waren, wurde durch ministeriellen Erlaß die Anerkennung als Kriegerverein abgesprochen und die Führung einer Fahne untersagt.

Dortmund, 12. Oktober.

Ernennungen. Der Landgerichtsrat Dr. Hilgenstock zu Dortmund, zurzeit in Hamm, und der Landrichter Dr. Hillenkamp zu Essen sind zu Oberlandesgerichtsräten in Hamm ernannt.

Unser Mitbürger Herr Fabrikbesitzer Julius Brand vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Von schlichtem geraden Wesen erfreut Herr Brand sich in den weitesten Kreisen der Bürgerschaft hohen Ansehens und großer Beliebtheit. Mehr als 25 Jahre widmet er in hingebender und uneigennütziger Weise seine reichen Erfahrungen und Kenntnisse der wirtschaftlichen Verhältnisse unserem Gemeinwesen. Seit dem Jahre 1882 Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und einer größeren Zahl Verwaltungsdeputationen hat er sich namentlich auf dem Gebiete des städtischen Finanz- und Rechnungswesens sehr verdient gemacht, auch als langjähriges Mitglied der Handelskammer, des Provinziallandtages, des Kuratoriums der Westfälischen Landesbank und der Provinzial-Feuer-Sozietät, des Bezirksausschusses der hiesigen Reichsbank, sowie als Vorsitzender im Aufsichtsrat des Dortmunder Bankvereins sich große Verdienste erworben. Möge dem verehrten „Siebzigjährigen" noch eine lange Reihe von Lebensjahren in Gesundheit und Wohlergehen beschieden sein und seine ersprießliche Mitarbeit dem Wohl der Stadt erhalten bleiben.

(Weitere lokale und provinzielle Nachrichten siehe drittes Blatt.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 12. Okt. (Börse.) Auch heute bewahrte unser Markt die feste Grundstimmung, die er schon in den letzten Tagen, unbeirrt von den neuen Preiserschütterungen, die von einzelnen auswärtigen Märkten gemeldet waren, aufrechterhalten konnte. Für die diesseitigen Geschäftskreise bildete der Bericht des Stahlwerksverbandes das interessanteste Moment. Dennoch aber blieben die betreffenden Darlegungen ziemlich eindruckslos, wiewohl der Verband zum ersten Male, entgegen seiner seitherigen Politik, eine eingetretene Abschwächung der Industrielage zugestand. Die zu erwartende Erneuerung des Walzdraht-Verbandes machte einen freundlichen Eindruck, ebenso beurteilte man auch heute die Geldmarktlage im ganzen zuversichtlich, wenn auch von den Westmärkten keine neuere Erleichterung, sondern im Gegenteil, besonders auch von London, noch immer eine feste Haltung des Privatdiskonts gemeldet wurde. Die dortigen Goldabzüge für ägyptische, und wie zu erwarten steht, auch für nordamerikanische und argentinische Rechnung, die mit der Erntebewegung in Zusammenhang stehen, dürften zunächst den internationalen Geldmarkt weiter beeinflussen. Im hiesigen Verkehr zeigte sich im späteren Verlauf auf schwächeres London eine Ermattung der Kurse für die leitenden Werte. Am Montanmarkt stiegen trotz späterer Abschwächung Bochumer noch ½ Proz., Deutsch-Luxemburger 1¼ Prozent, Gelsenkirchener ¾ Prozent, die übrigen waren teils umsatzlos, teils wenig verändert. Auch Dortmunder ¾ Prozent höher.

Per sofort od. 1. Nov. ein
prop. Mädchen
welches im Kochen erfahren ist und alle Hausarbeit versteht, gegen guten Lohn ges. Kubitstraße 34, 1. Etg.

Ord. Morgenmädchen
auf sof. o. sp. gesucht. Winkelstr. 5, p., b. d. Molkerei.

Auf ein Gut wird zu zwei Kindern, Mädchen im Alter von 9 u. 4 Jahren, zu sofort ein evangel. 37449
Mädchen
im Alter von nicht unt. 17 Jahren gesucht. Dass. muß Hausarbeit mit übernehm. und auch in der Küche tätig sein. Schriftl. Ang. unt. H. 5646 an die G. d. Ztg.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
per sof. nach Lünen gesucht. Zu erfahr. in der Hauptag. d. Ztg. in Lünen. (37386

Ein properes
Morgenmädchen
pr. sofort oder zum 15. ds. gesucht. Kölnischestr. 3.

Suche sofort oder später
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Frau G. Kaithoff, Wirt, Stockum bei Witten.

Tücht. Dienstmädchen
f. Küche u. Hausarb. z. bald. Eintr. gesucht. Frau Gans, Hörde, Benninghofen 3.

Ein besseres, erfahrenes
Zweitmädchen
mögl. per sofort gesucht. Frau Treeck, Arndtstr. 44.

Ein tüchtiges Dienstmädchen gesucht. Fritz Mork, Bornstraße 284.

Morgen- od. Nachmittagsmädchen gesucht. Kreuzstraße 5, Hinterhaus.

Ein tüchtiges Mädchen sofort oder später gesucht. 76574) Saarbrückerstr. 40.

Zum 1. Dezbr. o. fr. ordl. ev. Mädchen m. gut. Zeugn. für kl. Haushalt gesucht. Sedanstraße 19, 1. E.

Ein prop. Tagesmädchen auf sofort gesucht. F. Sommer, Dorotheenstr. 11.

Ord. Tagesmädchen oder Mädchen für ganz gesucht. Frau Röblig, Roßstraße 5.

Suche baldmöglichst ein Mädchen oder Frau für einige Stunden vormitt. Frau Ernst Bauer, Kronprinzenstraße 39.

P. f. jg. kräft. Mädchen f. l. Hausarb. ges. 1. Mädchen vorh. Hansastr. 42, 1. Etg.

Ein tüchtiges Mädchen v. 16 bis 17 Jahren auf sof. gesucht. Hucarde, Wilhelmstraße 40.

Mädchen für Küche u. Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht Heiliger Weg 26.

Zuverläss. Mädch. erh. sof. o. 1. Nov. Stelle. Lindenhorsterstr. 150, Spezereih.

Auf sof. od. spät. ein ordl. Dienstmädchen gesucht. Näh. Schützenstraße 28.

Ein brav. evang. Mädchen für alle Hausarb. zum 1. November in ein Pfarrhaus gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Zu melden bei Frau N. Weber, 76957) Helle 9, 1. Etg.

Morgen- od. Nachmittagsmädchen sof. ges. A. Strathmann, Hohestraße 57.

Ein ordl. ev. Dienstmädchen oder Morgenmädchen für kleinen bess. Haushalt bei gutem Lohn gesucht. Nordstraße 56, 2. Etg.

Sof. od. später ein ordendl. Mädchen mit gut. Zeugn. gesucht. Frau Dettmar, 76847 Dresdenerstr. 46, 1.

Tücht. brav. Mädchen für Küche u. Hausarbeit per bald gesucht (kl. Haush., 3 Pers.). Schwanenstr. 41, II.

Dienst- und Tagesmädchen gesucht. Westenhellweg 35, Seiteing.

Suche per sofort ein 15—17jähr. treues Mädchen aus guter Familie. Frau Wilh. Gerhardt, Ronsdorf, Rhl., Hohstr. 15.

Ordentliches, jüngeres Dienstmädchen z. 1. Nov. oder sp. gesucht. Heiliger Weg 45, 1. Etg.

Mädchen von 14—15 J. für nachmittags gesucht. 1. Kampstr. 121, 1. l.

Prop. evangel. Mädchen von 15—17 Jahr. sof. ges. Dorstfeld, Wittenerstr. 39.

Sauberes, fleiß. Mädchen für Haus- u. Küchenarb. zu sof. Antr. sucht Frau Landrichter Goebel, Kronprinzenstraße 107, part.

Zum 15. Okt. od. sp. ein Mädchen ges. Waschfr. wird gehalten. Frau Professor Bex, Bismarckstr. 23.

Suche für Privat-Haushalt, 2 Pers., per sof. od. später ein braves fleißiges Mädchen, welches alle Hausarbeit übernimmt. Selb. muß in d. Küche, sowie Nähen, Bügeln durchaus erfahren sein. Schriftl. Off. u. L. 37359 an die Geschft. d. Ztg.

Ein tücht. braves Dienstmädchen, am liebsten von auswärts, sofort gesucht. Frau Joh. Sanglers, Wirt, Hörde, Benninghoferstr. 46.

Tücht. Mädchen f. alle Hausarb. ges. Witzstr. 29, i. Lad.

Ein Tagesmädchen v. 15 bis 16 Jahren sofort gesucht. Witzstraße 48.

Wegen Erkrankung f. pr. sof. zur Aush. od. für dauernd ein tüchtiges Mädchen Näh. Witzstraße 56, 1. Etg.

Properes fleißiges
Mädchen,
welches kochen kann, für kinderlosen Haushalt in der Nähe von Dortmund pr. Anfang Nov. ges. Näh. Auskunft Hagenstr. 51, 2. Etg.

Ein Dienstmädchen gesucht. Rheinischestr. 82.

Für sofort ein properes Morgenmädchen (bis 11 Uhr vormittags) ges. Näh. Redtenbacherstr. 26, ll.

Prop. Morgenmädchen f. kleinen Haushalt gesucht. Holzhofstr. 6, 1. E.

Ein nettes evang. besser. junges Mädchen, welches im Weißnähen und Schneidern geübt ist, findet angenehme, dauernde Stell. als Stütze bei Familienanschluß. Kinder nicht vorh. Off. mögl. m. Photographie Lohnanspr. Lebenslauf etc. unt. K. 2174 a. d. Exp.

15jähr. Mädchen für kinderlosen Haushalt gesucht. Näh. Westerbleichstr. 40.

Nettes junges Mädchen von 17—18 J., für alle Hausarbeit gesucht, welches auch Lust hat, zeitweise im Spezerei-Geschäft tätig zu sein. Frau E. Engelhardt, Hahnenmühlenweg 20.

10 Mädch. sof ges. f. hier u. auswärts. Frau Elisabeth Maaßen, Stellenvermittlerin. Leopoldstraße 8, Steinplatz.

Haushälterin gesucht in kl. Haushalt, Näh. Bövinghausen, Post Merklinge, Hellweg 2. (37020

Aelterer alleinsteh. Herr sucht ältere Dame od. Wwe. wenn auch mit einem Kinde als Haushälterin. Zu melden Scharnhorst, Koloniestraße 71a Sonntag von 10 bis 4 Uhr.

Fabrikbeamter sucht zur alleinigen Führung seines Haushaltes mit 4 Kindern eine geeignete Person, älteres Mädchen oder Witwe ohne Anhang. Schr. Ang. u. G 5643 a. die Exped. dieser Ztg.

Suche f. m. Haushalt, v. 2 Personen alleinsteh. Frau od. ält. Mädchen. Dies. muß die einf. bürg. Küche versteh. u. sich sämtl. vorkomm. Arb. unterzieh. Central-Drogerie, Wetter-Ruhr, Kaiserstr. 68.

Zum Ausbessern der Wäsche usw. für ins Haus eine ordl. Frau gesucht. (37174 Steinstraße 12, 1. Et.

Falzerin, Laufbursche und Lehrling
für Buchdruckerei gesucht. (77082 Bellmann, Nikolaistraße 25.

Putzfrau gesucht. Näheres Hermannschule, Adlerstraße 44. (77052

Stellengesuche

Perf. Cabinetier, 21 J. alt, sucht ang., dauernde Stellung z. 15. d. Mts. Schriftl. Angeb. u. J. O. 7202 an die Geschft. d. Ztg.

Solider Mann, anfangs 30er, der alle Gartenarb. versteht u. Dampfheizung besorgen kann, sucht Beschäftigung. Schr. Ang. u. Z. 2143 an die Geschft.

Kautionsf. Mann sucht St. als Kassierer, Packer od. f. Vertrauensposten. Gefl. Off. u. B. 2166 a. d. Geschft.

Intell. jung. Mann, chem. Sanitäts-Gefreiter, welch. sämtl. vorschriftsm. Verbände anleg. kann, sucht geeignete Stell. auf Zeche od. größ. Werk. Offert. u. A. K. 1425 postl. Annen i. W. erb.

Bauunternehmer, der sein Geschäft verkauft hat, sucht Stellung als
Polier
od. sonst. Vertrauenspost. Off. u. St. 2138 an die G.

Per 1. Nov. oder früher tüchtige

Suche für mein. Sohn, 17 J. alt, Untersekundaner
Lehrstelle
auf einem kaufm. Büro in Dortmund. (76877 Schriftl. Ang. u. G. 2171 an die Geschft. d. Ztg.

Fräulein sucht Stelle im Café. Angebote unter 100 postlag. Stockum bei Witten.

Geb. Fräulein
bess. Familie, in Küche und Haush. firm, sucht Engagement bei einz. Herrn oder Dame in nur bess. Hause, auch i. Geschäftshaushalt. Gefl. schr. Ang. u. O. D. 7205 an die G. d. Ztg.

Jung Mädchen sucht f. Nov. Stellung in kl. bürgerlichen Haush. Familienanschl. erwünscht. Schr. Offert. unt. G J. 7194 an die Geschft.

Beamtentochter, 17 J., f. St. in besserem Haushalt, am liebsten in Dortmund. Off. unter 957 an die Geschäftsstelle d. Bl. in Hörde.

Jg. bess. Mädchen sucht St. Körne, Liboriestraße 7.

Haushälterin.
Jg. ev. Wwe. sucht Stelle in kl. a. Privathaushalt. Gute Zeugnisse sind vorhanden. Schr. Ang. u. C. C. 7192 an die Exped. d. Ztg.

Mädchen,
das die bürgerl. Küche versteht, sucht Stelle z. 1. Nov. am liebsten in Hörde. Näh in d. Geschft. (37295

Bess. Mädch. welch. etw. kochen kann, sucht Stell. in r. Haush. a. Stütze d. Hausfr. Off. u. L. S. 7201 a. d. G.

Bess. Mädchen, 19 J., welch. bis jetzt im elterlichen Geschäft tätig war, wünscht p. b. Stelle als Volontärin in Kaffee-Spez.-Geschäft. Am liebsten nach auswärts. Schriftliche Angebote unt. 958 an die Geschäftsstelle in Hörde. (37296

Einf. ält. Fräul. f. St. z. Pfl. eines Kind. m. Uebern. l. Hausarb., od. b. ält. kindl. Ehep. als St. in b. H. z. 1. od 15. Nov. Gefl. schr. Ang. O. P. 7195 an die G. d. Ztg.

Ein einf. Fräul., ev., Ostpr. 34 J. alt, mehr. Jahre ein. Haush. selbst. geführt, sucht sogl. selbst. Wirkungskr. als Haushält. Off. an A. Preuß, Derne, Bergstraße 171.

Kath. Mädchen, 22 J., sucht Stellung in kinderlos. Haushalt ohne Wäsche zum 15. Okt. N. Oesterholzst. 119, p.

Fräulein
24 J. alt, will sich in Küche und Haushalt weiter ausbilden. Geringe Vergüt. erw. Familienanschl. Bedingung. Gefl. Off. unt. H. K. an C. Meibert-Castrop erbeten.

Suche sof. od. spät. in einer Rind- und Schweinemetzgerei Stellung als Lehrmädchen. Offert. unt. N. 2045 an die Geschft. d. Ztg.

Mädchen
sucht ordentliche Tagesstelle. Westerbleichstr. 23, 2. E.

Mädchen empfiehlt sich im
Bügeln und Nähen
d. Kindersachen. Angeb. unt. B. 2190 an die Geschft.

Vermietungen

August Müller, Dortmund, bei Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge bei. bill. u. fachgem. Rob. Gilsjohann, Bremerstr. 6.

Ladenlokal
mit Wohnung (Eckhaus), zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Beurhausstraße 53.

Ladenlokal.
In Annen i. W. ist ein schön. Laden m. 1 Zim. auf sof. o. spät. zu verm. geleg. an der verkehrsreichst. Str., zu jed. Gesch. geeign., auch z. Filiale mit od. ohne Wohn. Näheres Herdeckerstr. 3, 1. E.

Modernes
Ladenlokal
in Hombruch bei Barop, Bahnhof- und Südstraßenecke, für jedes Geschäft passend, ist auf sofort zu vermieten. Näheres bei F. Schmidt, Hombruch, Bahnhofstr. 46a.

Zwei große helle Bureaus
zum 1. Jan. zu vermieten. Schulgasse 3, 1. Etg.

I. Etage-Wohnung
4 Zimm. nebst Zubeh. per sofort oder 1. Januar zu vm. Näh. Redtenbacherstr. 6, ptr.

Herrsch. 2. Etage
5 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, Veranda, Erker, Leucht- u. Kochgas, auf Wunsch elektr. Licht, per sofort od. sp. zu verm. 33767 Zu erfr. Nordstraße 25, part.

Abgeschl. 2. Etage
u. 2 Mans. a. sof. od. 1. Jan. zu verm. Hohestraße 90, 1.

Angenehme herrschaftliche
II. Etage
5 Räume, Bodenz. u. Zubeh., 2 Balk., Erk., Kochgas, elektr. Licht m. Kronen z. 1. Jan. zu verm. Alexanderstr. 16, am Botanischen Garten.

Abgeschl. 2. Etage
z. 1. Jan. 1908 zu vermieten, 5 Zimm. u. 2 Mans., elektr. Licht. Königshof 15. 37375

Abg. 1. Et., 4 R., Koch- u. Leuchtg. vorh., u. Mansarde. 77084 Detmarstraße 12.

II. Etagenwohnung
4 Z. m. Zubeh. per 1. Jan. zu verm. Näheres Redtenbacherstr. 4, p.

1 Etage, 5 Z., ganz od. geteilt, z. 1. Nov. o. sof. zu vm. Lagerhausst. 29, Hafen.

2. Etage, best. aus 4 Z. u. 1 Bodenz., zum 1. Jan. z. vermieten. Rheinischestr. 40a, 1. E.

Part.-Wohnung
von 4 Zimmern, Leucht- u. Heizgas u. Zubehör, p. Nov. oder später zu vermieten. Aug. Lubbe, Schubertstr. 6, 1. Et., Nähe der Münsterstr.

Hohestrasse 61½
sind 5 abgeschl. Etagenwohnungen von 5 Zimmern, Speisekammer, Badezimmer, Mansarde, Keller, elektr. Licht, Kochgas per 1. Januar preiswert zu vermieten.
36498 Näheres Brückstraße 12/14 (Stehbierhalle).

II. Etage Westenhellweg 54
aus 7 Räumen bestehend, billig zu vermieten. 36628
Auskunft Hoherwall 25 I.

Schöne Wohnung, 4 Zimm., zu 1. Januar zu vermieten. Ecke Oestermärsch- u. Bleichmärschstraße. (76721 Restaurant Bergermann.

Wohnung, 4 Z., 1. E., abgeschl., per Januar zu vermieten. Hohe- u. Mittelstr.-Ecke.

Parterre-Wohnung
4 Zimm. m. Zubeh. pr. sof. oder 1. Jan. zu vermieten. Näh. Redtenbacherstr. 8, ll.

Schöne Wohnungen
von 2, 3 und 4 Zimmern sowie eine Wohnung mit Stallung per sof. zu verm. H. Lüdecke, Lübeckerstr. 12.

Wohnung von 4 Zimmern u. Veranda, Altermühlenweg 4, 1. Etg., direkt an Hohestr. p. 1. Jan. zu verm. Näh. im Hause, part.

Wohnungen
v. 2 u. 3 Z. sof. o. 1. Nov. z. v. Zu erfr. Brackelerst. 31, l.

3 Zimmer
3. Etg. pr. 1. Jan. zu verm. Adlerstraße 3.

Wohnung
(Schillerst.) 3 Zimm. abg. p. 1. November zu vermieten. 37370 Leibnitzstr. 2, 1 Tr.

Wohnung
2—3 Zimmer abgeschlossen, zum 1. Januar zu vermiet. 37371 Leibnitzstr. 2, 1 Tr.

Mehrere schöne
Wohnungen
2 u. 3 Zimm. zum 1. Nov. an ruh. Fam. bill. zu verm. Anton Gunst, Metzgerei, Chausseestr. 27, a. Fredenbaum. (37019

Herrsch. Wohnung
part., 3 Zimmer u. Küche, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, elektr. Licht einschl. Leuchtkörper, Kocha., Veranda, Waschküche etc. ist zum 1. Okt. a. ruhige Fam. äußerst preisw. zu verm. Näh. Hohestr. 129, 1. E.

Mehr. Wohnungen
v. 2 u. 3 Z. per sof. evtl. sp. zu verm. Heinr. Dirks, Dortmund, Tiefbauuntern.

3 Zim. zu 245 Mk. zu verm. 33270 Oestermärschstr. 54

4 Wohn. v. 2 u. 3 Z., neu tapez., sof. u. Nov. zu verm. Näh. Kirchenstr. 17, 1. Etg.

2 3 Zim.-W. z. vm. N. Bornstraße 124, Ritter

Wohnung von 3 Zimm. zu vermieten. G. Wulhorst, Kirchen- u. Schützenst.-Ecke.

3 sch. Zimmer, abgeschl. 1. Nov. zu vermieten. Schleswigerstr. 5.

3 sch. Zimm. an ruh. Leute 1. Nov. z. v. Alsenstraße 15.

Abg. 2 u. 3 Zimm.-Wohn. von der Tannstr. m. Speisekamm., Koch- u. Leuchtgas per sofort od. 1. November. Näh. Krüger, Steinmetzst. 9.

1 Wohn. v. 2 od. 3. Zim. z. vm. Oesterholzstr. 16.

3 sch. Zim. sof. od. spät. zu verm. Burgholzstr. 46.

3 gr. Zimm. 1. Nov. od. sp. zu v. Clausthalerstr. 36.

2 u. 3 Zimmer sof. zu vm. Schillerstraße 20, 1. E.

Wohnung von 3 Zim. evtl. mit Bodenz. z. 1. Jan. zu vermieten. Grünstraße 2.

3 Zimm. abg. sof. o. sp. zu verm. Düsseldorferstraße 62.

Wohnung, 3 Zim., abg. zu verm. Clausthalerstr. 1.

3 Z. z. v. Stollenstr. 5.

3 Zimmer p. 1. Nov. zu v. Annenstr. 21. 1. Etage.

Wohnung
von 2 Zimm. z. Nov. o. spät. zu v. Zimmerstr. 30a, part.

In einem besser. Hause 2 Zimmer in der 2. Etage an Leute ohne Kinder zu v. 37232 Westerbleichstr. 3.

2 Part.-Z., 3 Mans. sof. od. sp. zu v. Steigerstr. 31, l.

Zwei Zimmer, 1. Et., in bess. H. an ältere Dame p. 1. Dez. zu v. Näh. in der Geschft. d. Z. 76256

Wohnung (2 gr. Zimm.) sof. oder 1. November zu verm. Alte Radstraße 7.

2 Zimm., 1. Etg. an ruh. Leute pr. 1. Nov. zu verm. Münsterstraße 140.

2 Zimm. sof. od. spät. zu verm. Kreuzstraße 10.

2 Zim. a. ruh. L. zu verm. 76944) Flurstraße 22.

2 Z., p., v. Dienstm. Louis z. v. Jungesellenst. 20, p., l.

1 u. 2 sch. Zimmer sof. o. sp. Clausthalerstraße 34.

Wohn. 2 Zim. u. 3 Mans. Blücherstr. 20, 3 Mans. Körnebachstr. 67, neu gestr. sof. zu vermieten.

Eine Wohn. v. 2 Zimm. zu verm. Rheinischestr. 82.

2 Mansarden-Zimmer zu verm. Zimmerstr. 48.

1 abgeschl. Mans.-Wohn. v. 3 R. mit Balkon sof. zu vm. Kaiserstr. 196, part.

Jägerstraße 19. 2 Mansarden-Zimmer an ruhige Leute per 1. Novemb. zu vermieten.

3 schöne Mans.-Zimmer per 1. November zu verm. Hohestraße 71.

2 od. 3 Mans.-Zim. an ruh. Leute per sof. oder spät. zu vermieten. Näheres Redtenbacherstraße 4, part.

2 Mans. z. Mk. 12 an nur kl. F. z. v. Friedrichstr. 29.

2 schöne Mansarden zu verm. Schillerstraße 78.

2 schöne Mansardenzimmer in neuem Hause zu verm. 76948) Kurzestraße 28.

2 Mans.-Zimm. z. 1. Nov. od. 1. Jan. 1908 zu vermiet. 77003) Heroldstraße 12.

In bess. H. 3 Mans. p. sof. o. spät. zu v. Preis 275 Mark. Näher. Neuer Graben 84, p.

2 j. L. erh. pr. Bodenz. auf sof. Hövelstraße 22, part.

1 gr. Mansz. 1. Nov. zu verm. Missundestraße 6.

Werkstatt m. Wohnung
von Oktober ab frei. 23013 Näh. Hansastraße 20, 3. E.

Gut möbl. Erkzimmer
mit Zentralheiz. u. elektr. L. an bess. Herrn zu vm. Näh. Westenhellweg 77, 2. Etg.

Per 1. November oder später
2 unmöbl. Part.-Zimmer
an einzelnen Herrn zu vermiet. Breite Gasse 13, Ecke 2. Kampstr.

Ein möbliertes Zimmer für sofort zu vermieten. 37233 Westerbleichstr. 3.

Möbl. Z. Lindenstr. 49, 1.

M. Z. m. K. zu vm. Witwe Bergholt, Düppelstr. 21, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu v. 76647 Kreuzstr. 23, 2. Etg.

Mbl. Mans. wöch. 4 M. mit Kaffee. Hohestr. 55, 3. Etg.

Mittelp. der Stadt in bess. Hause gut möbl. Zimmer oder Wohn- und Schlafzimmer frei. (67606 Hansastraße 42, 2. Etage.

Möbl. Zimmer zu verm. sowie 1 leeres Zimmer. Rheinischestr. 128, 1. E.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Schulhof 6, am Markt.

2 möbl. Zimm., Wohn- u. Schlafz. zu vermieten. Heiliger Weg 26, part.

Sch. m. Balk.-Z. z. 15. ev. m. Klav. z. verm. Ardeystraße 76, 3. Etg.

Anst. M. z. Mitbew. ein. einf. m. Z. ges. Kurfürstenstraße 31, 3 Et. l.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, part. in ruhigem Hause zu vermieten. Dresdenerstr. 69, part.

Möbl. Z. mit od. ohne Pens. z. vm. Baumstr. 8, 1. Etg.

Hübsch möbl. Z. z 15. Okt. zu verm. Mittelstr. 8, 1. E.

Sch. möbl. Zimm. m. 2 B. mit od. ohne Pens. bill. zu verm. Heroldstr. 51, 2. E. l.

M. Zim. Burgholzst. 18, p.

Einf. möbl. Zimm. bill. zu verm. Brückstraße 48, 2. E.

M. Z. z. v. Weiherstr. 44, II.

Eleg. möbl. Zimm. mit voll. Pens. a. 1 od. 2 Herren zu verm. Heiligerweg 1, 1. Etg.

Ein frdl. möbl. Zimmer für einen Herrn sof. zu vermiet. Kreuzstraße 13, 2 Trepp.

Sch. fr. möbl. Zimmer zu verm. Wilhelmstr. 29, 2. E.

G. m. Z. f. Mönchengang 15.

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Morgenkaffee an bess. Herrn z. v. Stolzestr. 9, I.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Hamburgerstr. 79, 2. Etg.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Ostwall 13, 2. Etg.

1 Zim. an anst. Herrn sof. od. 15. Okt. zu vermieten. Kurfürstenstr. 31, 1. Etg. 1.

Einf. m. Zimm. z. v. Weiherst. 66, I., b. a. d. Kaiserst.

M. Z. Heiligegartenst. 10, II.

Jg. Leute erh. Zim. m. B. Königswall 91, 2. Et.

Möbl. Part.-Z. sof. z. vm. Hoherwall 24, part.

Gut frdl. möbl. Zimmer zu verm. Holländischestr. 19, Eing. Bremerstr., 2. E., r.

2 frdl. möblierte Zimmer mit od. ohne Pens. an zwei Fräuleins preisw. sof. o. sp. zu vermieten. Westenhellweg 60, Laden links. (76988

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer z. v. Fuhraabelstr. 4, 1. E., a. der Töllnerstr.

Ein gut möbliertes Zimmer preiswert zu vermieten am Hauptbahnhof, Burgwall 27, bei Schorn, 2. Etage.

Schön möbl. Frontzimmer mit 2 Betten zu vermieten. Holländischestr. 11, 2. Etg.

Einfach möbl. Zimmer an 2 junge Leute zu verm. Körnerplatz 3, 2. Etage.

H. möbl. Zimm. m. Klavier zu verm. Hohestr. 79, 1. Et.

Einf. mbl. Zimm. m. 2 Bett. frei. Wilhelmstr. 20, 2. Etg.

Ein schön möbl. Zimmer zu verm. Heroldstr. 45, 2. Etg.

Anst. Mann erh. frdl. Zim. m. Morg.- u. Abendk. M. 15 M. Bleichmärschst. 17, l.

Möbl. Zimmer a. 1 Herrn od. anst. Dame sofort zu vermieten. Burgmundastr. 22, 2. E.

Einf. möbl. M.-Z. zu vm. Missundestraße 8.

Möbl. Zimmer zu verm. Königswall 68.

Möbl. Zimmer zu verm. an 1 od. 2 Herren. Adlerstr. 11½, 1. Etg. lks.

Frdl. möbl. Part.-Zimm. zum 15. Okt. zu vermieten. Friedrichstr. 38, part.

Ein kleines möbliertes Zimmer in besserem Hause zu vermieten. Westenhellweg 95, 2. E.

Hübsch möbl. Frontzim. mit od. ohne Pension zu vm. Ritterstraße 20, 1. E.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Lambachstr. 26.

Sch. möbl. Zim. zu verm. Langestr. 11, 1. E., r.

Ein Part.-Frontzimmer mit Pension zu vermieten. Bornstraße 90, Eckladen.

Einf. möbl. Zimmer zu v. 77120) Lindenstr. 34, 2. Et.

Schön möbl. Zimmer zu vermiet. Heroldstr. 10.

Ein freundl. möbl. Part.-Zimm. z. vm. Bremerstr. 21.

2 solide jg. Handwerker find.
Kost u. Logis
76618 Saarbrückerstr. 43, ptr.

2 pr. Schlafstellen frei. Bornstraße 109, 3. Etg.

Schlfst. fr. Ardeystr. 117, II.

Pr. Schlafst. Königswall 73.

Einzelne Schlafstelle. Westerbleichstr. 23, 2. Etg.

Schlafst. Münsterstr. 104, p. r.

Schlfst. fr. Kaiserstr. 15a.

2 sch. saub. Schlafstellen fr. Holsteinerstraße 22, 3. E. l.

Pr. Schlafst. Schillerst. 72, I.

Schlafst. fr. 1. Kampstr. 80.

2 anst. L. erh. Schlafstelle mit oder ohne Kost. Oestermärschstraße 40, 1. E.

Schlafst. fr. Düppelst. 53, III

Jg. M. erh. heizb. Schlafst. B. all. Ostwall 19, 2 Tr.

Schlafst. frei. Alsenstr. 49.

Schlafst. Schützenst. 42, 3 T.

Einz.-Schlafst. Alsenstr. 46.

2 Schlfst. f. Steinst. 72, 2 T.

2 L. erh. 1 Zimm. z. schlaf. 1. Kampstr. 41, 1. Etg.

Schlafst. frei Bett allein. Andreasstr. 7, 3 Etg.

Schlafstelle frei. Daselbst gut. bill. Mittagstisch. Reinischestr. 113, 3. Etg.

Schlafst. fr. Brackelerst. 19, I

Pr. Schlafst. Ostwall 31.

Pr. Leute erh. Schlafstelle. Lütgebrückstr. 12, 2. Etage.

2 Schlfst. f. Gerberstr. 10, I

Anst. Mann erh. Schlafst. Breiteg. 4, II., a. d. Kampst.

Schlafst. fr. 1. Kampst. 10, I.

Einz. Schlfst. Alsenstr. 46.

2 heizb. Schlafst. frei Steinstraße 55, 2 Tr.

Prop. Schlafstelle frei. Breitegasse 2. 1. Etage.

Pr. Schlafst. fr. Bett allein. Courlstr. 20, 1 Treppe.

2 Schlfst. Alsenstr. 10, 2. E.

Bessere Schlafstelle frei. Lambachstraße 18, 1 Trep.

Schlafst. 1. Kampstr. 82, II.

Mädchen erh. Schlafstelle. Alsenstraße 25.

Schlafst. Danewerkstr. 9, III

2 ord. L. erh. prop. Schlafstelle. Balkenstraße 30.

Kost und Logis frei. 1. Kampstr. 75, 1. Etage.

Log. fr. Steinstr. 27, 1. E.

Anst. Mann erh. Kost und Logis. Adlerstr. 40a, part.

Kost u. Schlafst. frei. Annenstraße 27, 1. Et.

K u. L. Hermannst. 4, 3. St.

Zwei anst. Leute erhalten Kost und Logis. Goethestr. 3, 2. E., rechts.

2 anständ. Leute erh. Kost u. Logis. Heroldstr. 15, 1. Etg.

Besserer Handwerker erh. Kost und Logis. Holländischestr. 11, 1. Etg.

Suche anständige junge Leute in Kost und Logis. Otto Meinberg, Schüren, Schürufer 7.

Anst. jung. Leute erhalten Kost und Logis. Leibnitzstraße 29, 2. E. r.

Pr. Kost u. Log. Bett allein. Lauenburgerstr. 10, 1. Et.

Goldene Medaille Lüttich 1905 — **Pianos** — Goldene Medaille Berlin 1906

mit Krupp'schen Stahlpanzer-Stimmstock D.-R.-P. aus der Hofpianoforte-Fabrik von Ed. Hilger, Aachen erhielten wir auf der Aachener Kunst- und Gewerbe-Ausstellung die

Goldene Medaille und den

Ehrenpreis der Stadt Aachen

Alleinvertreter: 37374

H. van Bremen

Dortmund, Heiligerweg 15, Fernsprech. 1681

G. Logis fr. f. 2 j. Leute. 76983) Hoherwall 13, 2. Et.

2 anst. j. L. k. Kost u. Logis erh. Dürenerstr. 13, 2. Et.

Kost u. L. Alsenstr. 13, p.

2—3 bess. H. könn. n. am Mittagtisch teiln. i. Mittelp. d. St. Wo sagt d. G. (76984

Guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch. Näh. 2. Kampstraße 8.

Mietgesuche

Wagenremise
in der Nähe der Dortmund-Gronau-Enscheder Bahn b. zu miet. gesucht. Off. mit Pr. unt. H. Z. 5629 a. G.

Für Spezialgeschäfte
suche ich einige
Lokale
mit Wohn- und Lagerraum in nur guter Lage Dortmunds u. Umgebung. Schr. Offerten mit Angabe der Miete etc. u. C. B. 5568 an die Expedit. dieser Ztg.

Part.-Wohnung
mit kl. Garten od. 1. Etg., 7 Räume, wovon 2 f. Bürozwecke, in bess. Viertel per 1. Jan. 08, od. sof. zu miet. gesucht. Off. mit Preis u. Z. 2173 an die Geschft.

Wohnung 3 Zimm. und Werkstatt auf Jan. zu miet. gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. (77085

Suche 1 großes, schön möbliertes Zimmer mit 2 Betten, ohne Frühstück zu billigem Preis. Nähe des Theaters. Postlag. Th. Op.

Maschinenb.-Schüler sucht möbl. Zimm. Schr. Off. erb. u. K. R. 7199 an die Geschft.

Suche v. 1. Novbr. schön möbliertes ungen. Zimmer Nähe der Brückstraße. Schriftl. Ang. unter M. 2176 an die Geschft. d. Ztg.

Dame sucht in nur bess. ruhigem Hause in der Nähe des Körnerplatzes ein möbl. Zimmer mit Frühstück. Off. u. Z. 2188 an die Geschft.

Saub. möbl. Zimmer pr. 15. Okt. für 1 Herrn ges. Mehr Südviertel. Preisang. Schriftl. Off. u. Z. 5645 a. d. Exped. d. Bl.

Verschiedenes

Schuhmacher
sucht f. Gesch. Arb. zu übernehm. Wo s. d. G. (76989

Empf. mich i. Garnieren v. Damen- u. Kinderhüt. sowie in all. vork. Putzarbeit. Frau Birkenbihl, Ackerstr. 4, 2. E.

Bess. Frau nimmt n. ff. Herrenwäsche z. Büg. u. evtl. Wasch. an. Zu erfr. in der Geschäftsstelle (76937

Näherin empfiehlt sich zur Anfertigung von Kinderkleidern und Knabenanzügen. Annenstraße 7, 3. Et.

Perf. Schneiderin sucht Kundschaft in u. auß. dem Hause. Oesterholzstr. 38, 1.

E. pr. Feinbüglerin s. sof. Kundsch. z. B. 1. Kampst. 10.

Bessere Modistin sucht noch Kundsch. in und auß. d. Hause. Frau Levot, Humboldtstr. 68, 3. Etage.

Klavier
billig zu verkaufen. Weiherstraße 31.

Wirtschafts-Buffet
zu kaufen gesucht. Größe 1,70—1,90. Schr. Ang. mit Pr. u. B. 2186 an die G.

Für Butter-Spezialgesch. Regal mit Eiskühler und Spiegelaufsatz bill. z. verk. Kielstraße 28.

Bekanntmachung.
Entsprechend den Bestimmungen des Handelskammergesetzes vom 24. Februar 1870 u. 19. August 1897 liegen die Listen der Wahlberechtigten für die am Schlusse des Jahres 1907 vorzunehmenden Ergänzungswahlen der Mitglieder der Handelskammer eine Woche lang, **vom 12. Oktober cr. ab,** öffentlich auf (Paragraphen 11, 16 d. H.-K.-G.) und zwar diejenigen für die 1. und 2. Wahlabteilung sowie für den Wahlbezirk des Stadtkreises Dortmund der 3. Wahlabteilung auf dem Bureau der Handelskammer, Spitthof 4; für den Wahlbezirk Kreis Hörde der 3. Wahlabteilung auf dem Rathause zu Hörde.
Für den Wahlbezirk Dortmund-Landkreis finden diesmal keine Wahlen statt.
Die 3. Wahlabteilung bilden die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von Mark 36 an bis Mk. 955, die 2. Wahlabteilung die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von Mk. 956 bis Mk. 7563, die 1. Wahlabteilung die Firmen mit Gewerbesteuersätzen von Mk. 7564 bis zu den höchsten.
Einwendungen gegen die Wahllisten sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung bei der Handelskammer anzubringen.
Dortmund, 11. Oktober 1907.
Die Handelskammer.
Der Syndikus: Dr. Martens.

Hund entlaufen!
Kleiner kurzhaariger sogen. Polizeihund mit Halsband, Namen H. Söldner eingrav. am 1. Okt. abends zwischen Ickern und Mengede abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung und Vergütung der Futterkosten. Heinr. Söldner, Kastellan, Beamten-Kasino Zeche Victor 34 in Ickern bei Mengede.

Hund
zugelauf., Rute u. Ohren coupiert, Farbe schwarz mit gelb. Abzeichen. Der rechtmäß. Eigentümer kann denselb. geg. Erstattung d. Unkosten zurück erhalten. Wilh. Wilms, Wickede, Hellweg 59.

Junge Jagdhündin
zugelaufen. Albertstraße 28.

Schottischer Schäferhund, braun, zugelaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen Dortmund, Burgweg 62.

Dobermann-Pinscher zugelaufen. Gegen Erstatt. der Unkosten abzuholen. Aplerbecker Mark, Wiesenstraße 23.

Weißer Spitz zugelaufen. Holzhofstraße 51.

Graue Kleidertasche
mit schw. Beutel, in welchem sich Schlüssel befinden, verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Königswall 52.

In Körne schwarz. Notizbuch verloren. Abzugeb. bei Fr. Butz, Anstreichermeister, Wambel.

Dorstfeld.
Von Wilhelmsplatz bis Zeche Karlsglück seidenes Tuch verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Wittenerstr. 46 b.

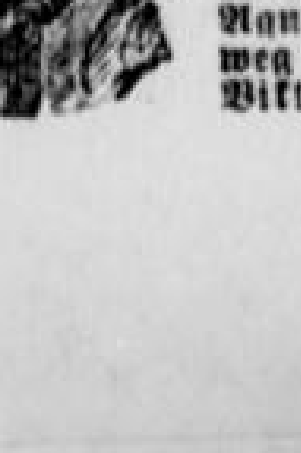
Uhr und Kette
erbitte morg. nachm. 3 Uhr Wohn. o. 4 Uhr Wiener Café

Donnerstag Abend auf dem Wege Kronprinzenstr., Wall zum Theater (37431
goldenes Armband mit Kugel
verloren. Geg. Belohn. abz. Prinz Friedrich Karlstr. 19.

Gold. Armband verloren. Wiederbringer Belohnung. Markischestr. 119, 2. Etg.

Verloren ein goldenes Kettenarmband Brückstraße, Osten- und Westenhellweg, Körnerpl., Markt, Hansastr., Friedhof, Reinoldistr., Ludwigstr., Burgwall, Bornstr. G. Bel. Näh. Exp. (76883

Achtung Liebhaber!



Bin mit einer großen Auswahl Vögel vom Auslande zurückgekehrt. Wer gut und billig kaufen will, besichtige meine Auswahl. Besichtig. gestattet ohne Kaufzwang. Gebe bei meinen prima Harzer Kanarienvögeln 5 Wochen Probe. Westfalens größtes Vogel-Importhaus u. Kanarien-Geschäft Dortmund, Westenhellweg 93 und Kielstraße 2, Bochum, Viktoriastraße 12. (77110

Ein Mädchen, 4 Monate, bei guter Bezahlung in Pflege zu geben. Schr. Ang. u. R. 2180 a. d. Exped.

Hübsch. Kind, fast 3 Jahre, nach einmal. Vergüt. an ordentliche Eltern zu verschenken. Offert. u. K. M. 1012 postlagernd Brügge i. W.

Ansehnl. jung. Mädchen, 25 J. alt, kath., mit etwas Vermögen, wünscht, da es ihr an pass. Herrenbekanntschaft fehlt, auf dies. Wege Beamten oder bess. Handwerker kennen zu lernen zw. spät.
Heirat.
Offerten unt. O. 2178 an die Geschft. d. Ztg. (76961

Streng reell!
Witwer, evgl., Anf. der 40er, mit mehr. Kind., von angen. Aeußern u. gut. Gemüt, g. situiert u. sch. Eigentum, w. die Bek. ein. älteren Dame od. kinderlos. Witwe mit liebev. u. gut. Gemüt i. Alter v. 35—45 J. zw. spät. Heirat. Schriftl. Ang. (nicht anonym) u. H. 7169 an die Geschft. dieser Ztg. 76336

Vornehmer jung. Mann, 27 J. alt, vermögend, sucht Verkehr mit hübscher, lebenslustiger Dame zwecks spät.
Heirat.
Off. u. F. M. 7182 a. G.

Bess. sol. Herr, 30 J., gute Ersch., selbst. Kaufm., unabh., w. freundsch. Bek. mit gut situiert. Dame, Frl. o. j. Witwe, zwecks ev. Heirat u. bitt. gleichges. gemütvolle Damen höfl. um Annäher. Strengste Diskr. Mögl. gen. Adr. Bochum o. Herne bev. Off. u. O. 2156 an die G.

Intel. vermög. Geschäftsm. ev., 30 J., groß. stattl. Erscheinung, Besitz. eines größ. Baugeschäfts in mittl. Stadt Westf. w. mit hübsch. häusl. erz. jung. Dame (Witwe n. ausgeschl.), zw. bald. Heirat bekannt zu werd. Nur ernstgemeinte Off. mit Photogr. und Angabe der Vermögensverhält. unt. C. D. 7160 an die Exp. d. Bl. erbeten, Anonym zweckl. Diskr. Ehrens.

Jg. Mann, 25 J., mit 2000 Mark Ersparnis, sucht eine
Lebensgefährtin.
Anonym. zweckl. Schr. Ang. u. 100 postlag. Hörde.

Witwe, sch. stattl. Erschein., wünscht beh. sp. Heirat mit ein. alleinsteh. älteren, vermögenden Herrn in gesellschaftliche Beziehungen zu treten. Schr. Off. u. O. T. 7196 an die Geschft.

Kaufmann, 30 J., ev., Inhaber einer kl. rentablen Fabrik m. spät. Vermög. v. 25—30 000 Mk., sucht die Bekanntsch. einer häuslich erzog. hübsch. jung. Dame zw. späterer Heirat. Vermögen erwünscht. Off. wenn mögl. mit Bild u. H. K. 20 postlag. Dortmund erbeten. Diskretion Ehrensache.

Bess. Beamter, Witwer, 38 J., ev., mit 2 Kind., 14 und 12 J., großem Eigentum und Vermögen, hübsche Erschein., wünscht passende Lebensgefährtin. Off. möglichst mit Photographie bis zum 25. Okt. erb. unt. O. P. 100 postlag. Recklinghausen.

Im Vetrauen!
Gebild. Kaufm., kath., wünscht sich zu verheiraten. Suchender ist aus gut Fam., von tadell. Ruf, vermög. und 41 J. alt. (Einheir. nicht ausgeschl.) Zuschr. m. Photographie unt. B. E. 7203 an die Geschft. d. Bl. Strengste Verschw. zugef.

Fräulein, 23 J. alt, gut u. häusl. erz., w. d. Bekanntsch. ein. sol. charakterv. Herrn, 26—35 J. alt, in sicherer Lebensst. zwecks Heirat. Polizeibeamter etc. bevorz. Ernstg. Angeb. m. Ang. der Verhältn. unt. M. P. 2197 an die Geschft. d. Bl. Anonym Papierkorb.

Selbständiger Geschäftsmann ca. 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder jungen Witwe zwecks Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Angebote werden diskret behandelt. Off. u. 753 an R. Hartung, Witten.

Heirat.
Jg. Mädch., evgl., 21 J., m. Verm. u. selbst. Ersparn. nur bei erst. Herrsch. gewohnt, w. d. Bekanntsch. e. sol. Herrn, zw. bald. Heir. Off. u. W. 2187 a. d. G.

Theodor Althoff

Neu aufgenommen: Press-Crystall-Glas „Koh-J-Noor"

Bester Ersatz für echtes Crystall — Brillierender Crystall-Diamant-Effekt

Unerreichte Schliff-Imitation

Runde Compot-Schalen: 10 cm 15 Pf. | 12 cm 20 | 14 cm 28 | 17 cm 45 | 20 cm 55 | 22 cm 80 | 26 cm 95 Pf.

Viereckige Compot-Schalen: 8 cm 18 Pf. | 10 cm 25 | 12 cm 45 | 14 cm 55 | 17 cm 80 | 19 cm 95 | 21 cm 125 Pf.

Ovale Compot-Schalen: 19 cm 55 Pf. | 23 cm 80 Pf.

Käseglocken rund 1.10

Aufsätze gross 1.50

Teller 13 cm 15 Pf. | 15 cm 20 | 26 cm 75 Pf.

Butterdosen viereckig 95 Pf. | rund 55 Pf.

Zuckerschalen 12 cm. 30 Pf.

Rahm-Service 3-teilig 95 Pf.

An- und Verkäufe

von Wohn- und Geschäftshäusern, Landgütern, Villen, gewerblichen Anlagen 2c.

Beschaffung von Hypotheken u. Betriebskapitalien.

Finanzierung von Industrieunternehmungen, Gründungen 2c.

Kostenfreie Unterbringung von Privatkapitalien

auf gute Hypothek zur I. und II. Stelle.
Anfragen und Aufträge werden prompt erledigt.

Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H.
Bonn a. Rhein. 3272

Rheinische Handels-Gesellschaft m. b. H.
Essen-Ruhr.

An- u. Verkauf von Grundstücken, Wohn- u. Geschäftshäusern, Hotels u. Restaurants etc.

Finanzierung gewerbl. Unternehmungen.
Beschaffung von Hypotheken, Bau- u. Betriebskapitalien. Anfragen und Aufträge finden prompteste Erledigung

Fabrik-Grundstücke

in versch. Größen und Lagen auch m. Bahnanschluß zu verkaufen Näheres **Herm. Bremer,** Königswall 54.

Angesehene, streng reelle Zigarren-Fabrik richtet kautionsfähigen Leuten, welche ein geeignetes Ladenlokal dazu haben, unter günstigen Bedingungen 35115

Zigarrengeschäfte

ein. Schriftl. Angeb. unter Chiffre **C. J. 5457** an die Geschst.

Immobilienmarkt

Zur Beachtung!

Besitzer von Grundstücken als Geschäfts- oder Privathaus, Villa, Hotel, Fabrik, Restaurant, Rittergut, Landwirtschaft, Mühle, Ziegelei, Bauplatz pp. (76921 **die verkauft werden sollen, Hypotheken- oder Teilhaber-Suchende** senden ihre Adresse sofort a. d. Expedition d. Blattes unter **G. V. 7198.** Generalvertreter in den nächsten Tagen anwesend. — Besuch kostenlos. Verbindung mit ca. 600 Immobilien- und 200 Bankgeschäften. Strengste Diskretion.

Grundstück

10 Morgen groß, zwischen 2 Straßen an einem großen Werk bei Essen sehr gut gelegen, ist **ohne Anzahlung** preiswert zu kaufen. Hypotheken werden in Zahlung genommen. Schr. Angeb. unt. G. H. 5560 a. d. Gesch.

Schöne Besitzung

mit Bäckerei an einer neuen Schachtanlage mit 5000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Schr. Meld. unt. **A. B. 5621** a. d. Geschst. d. Bl. (

Per sofort 76318
zwei Häuser
ganz o. geteilt umständehalb. ganz bill. zu verkauf. 1000 Mark Anzahlung. Zu erfrag. Hermannstraße 42.

Neues
Eckgeschäftshaus i. Nordosten passend für Wirtsch., wegzugshalber zu verkaufen. Schr. Ang. u. M. 2065 a. die Geschäftsstelle d. Bl.

In Schwerte-Ruhr ist in guter Lage ein
Haus mit Bäckerei
und Stallung zu vermieten oder zu verkaufen. Eventl. kann die Bäckerei übernommen werden. Näh. durch **Architekt Karl Horn, Wandhofen** b. Schwerte-Ruhr.

6 hübsche Häuser m. Garten f. kl. Beamte etc. in Cörne zu verk. **Zumbusch,** Oberentmstr., Dortmund.

Ein Geschäftshaus

für jedem Geschäftsbetrieb geeignet, besonders für Metzgerei, ist umständehalber billig zu verkaufen. Näh. i. d. Geschst. (37325

Junge L. suchen f. Jan. **2-Zim.-Wohn.** Mitte d. St. Zu erfr. Stahlwerkst. 11, II.

Herrschaftliches
Einfamilienhaus
mit größerem Garten in vornehmer ruhiger Lage des östlichen Stadtteils billigst zu verkaufen. **Ed. Kallen, Leipzigerstr. 2,** Telefon 1893.

Nüchtern., solid. kautionsf.
Büffetier
sucht sich bald zu verändern. Suche Buffet auf Rechnung oder Führung einer Wirtsch. zum 1. Januar 1908. Ang. u. **X.** 1936 a. d. G. (

Mein **Besitztum,** worin seit 1870 gemischtes
Warengeschäft u. Wirtschaft
mit Erfolg betrieben, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen Auch für Bäcker und Wirte geeignet. Anzahlung Mk. 25 000. Schr. Anfragen u. **J. S. 5627** an die Geschst. d Ztg.

Strebsame junge Leute w. sofort od. später eine
Wirtschaft
zu miet., am l. auf d. Lande. Schr. Off. u. H. 7176 a. G.(

Wirtschaft. Fachmann sucht bis Jan. Wirtschaft zu übernehmen, am liebst. ländliche. Kaution bis 3000 Mk. Off. unter **A. Z. 7165** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (76311

Ein gutes Milchgeschäft
zu kauf. gesucht, Näheres) Schützenstraße 99.

Metzgerei
Eckhaus neuerbaut, modern eingerichtet, in guter Lage zu verkaufen. Schriftliche Angeb. u. H. 2172 a. d. G. (

Eine seit 20 Jahren sehr gutgehende (
Rind- u. Schweinemetzgerei
mit großem Wurst-Konsum und nach der Neuzeit entspr. Einricht., ist **zu verkaufen.** Näh. unt. **D. E. 7171** a. d. Geschst. d. Bl.

Metzgerei zu verm. Bornstraße 124, **Ritter.** (

Eine gutgehende **Rind- u. Schweinemetzgerei** umständehalber zu vermieten. Näh. in der Geschst. (77154

Milchgeschäft
zu kaufen gesucht.
Schr. Ang. nebst Preis u. Umsatz erb. u. **T. 2184** an die Geschst. dieser Ztg. (

Milchgeschäft
Umsatz 170—180 Ltr. in 250 Ltr.-Kannen zu verkauf. Näh. in der Hauptagentur **B. Anton, Herne.** (

Junge zuverlässig. Frau
wünscht **Bäckerei oder Färberei-Filiale** oder sonst bess. Beschäftigung zu übernehmen. Gefl. Offert. unter **D. D. 7193** wolle man an d. Geschst. d. Ztg. richten. (

Ein kleines nachw. gutgeh. **Kolonialw.-Geschäft** billig zu verm. oder zu verk. Off. u. **F. 2170** an die Geschst.

Kolonial-Fettwaren
in Dortmund, geeign. **Lokal,** pr. b. **zu mieten** ev. pass. Besitzung zu kaufen ges. Schr. Ang. unt. **W E. 5625** an die Geschäftsst. d. Bl. (

Sichere Existenz.
An ein. aufblüh. industr. Platze Westfalens ist e. gutgeh. Kol.-Gesch., nur Bar-Rundsch., u. günst. Bed. sof. o. spät. zu übernehmen. Wo sagt die Geschst. (76717

Friseur-Geschäft
umständehalber sehr billig zu verkaufen oder auch zu verpachten. Offert. u. **H. F. 100, postlag. Herten.**

Glänzende Existenz
findet tücht. Mann durch die Selbst-Fabrikation ein. Bedarfsartikels 1. Ranges, wozu nur etwa 150 Mk. erforderl. Kein Nebenerwerbsschwindel sondern bochreelle Sache. Auskunft erteilt kostenfrei: **Hans Waldström, Hameln, Bahnpost.**

Hypotheken-Kapitalien!
Gute Beleihungsanträge nehmen wir entgegen. Zinsfuß 4½—4½ Prozent.
Westdeutsche Immobilien-Gesellschaft m. b. H. Bonn am Rhein.

Stiller Teilhaber
mit 5—6000 Mark ges. Kap. wird hyp. sicher gestellt und mit 6 Prozent verzinst. Off. u. **C. 5639** an die Exped.

Mark 300 gegen Sicherheit zur Gründ. ein. sehr lukrativen Geschäfts m. Gewinnanteil. Offert. u. **D. 2168** an die Geschäftsstelle.

Neu! **Neu!**
Mit dem heutigen Tage eröffnen wir in dem Hause
Rheinischestr. 42 neben der Walhalla
ein
Vitoscope-Theater
in **lebenden, singenden, sprechenden, tanzenden und musizierenden**
Künstlerbildern.
Vorträge erster Künstler und Künstlerinnen, Opernsänger usw. Die Bilder sind unübertroffen in Klarheit und stehen in Bezug auf ihre wundervolle Ausführung einzig da.
Indem wir bestrebt sind, jederzeit das Beste vom Besten auf diesem Gebiet zu bringen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.
Die Geschäftsleitung.
Kleine Eintrittspreise.

Der Dramatische Verein „Fidelio"
Dortmund
feiert am **Sonntag den 13. Oktober 1907,** nachmittags 5 Uhr beginnend, im großen Saale des **Köln. Hofes** sein
« 17. Stiftungsfest «
bestehend aus
— Konzert, Theater und Ball. —
Eintrittspreis: im Vorverkauf à Person 30 Pfg., an der Kasse: Herren 50 Pfg., Damen 40 Pfg.
Karten sind zu haben: Brückstraße 16, im Kölnischen Hofe und bei den Mitgliedern.
Um freundl. Besuch bittet (37292
Der Vorstand.

Ca. 40000 Mk.
zur 1. Hypothek auf Grundstück mit Wohnhaus und Anbau in Dortmund gesucht. Schr. Off. unt. **A. 5634** besorgt die Geschst. d. Ztg.

Auf eine gutbürg. Wirtschaft nebst ein. groß. Landkompler u. Gärten (alles Bauplätze) in ein. gröss. industriereichen Stadt Westfalens wird bei dopp. Sicherh. und **erststellig.** Hypothek ein **Kapital von Mk. 27 000** per 1. November gesucht. Schr. Ang. u. **K.** 5644 an die G.

Welche kath. Dame würde einem Witwer, 35 J. alt, in leit. Stellung (Direktor) zu Kautionszwecken 2—3000 Mk. aus eigenem Vermögen beschaff. Bei gegens. Neigung **bald. Heirat** nicht ausgeschlossen. Gefl. Off. unt. **A. 2165** an die Geschäftsst. d. Bl. (

Beamter sucht per sofort **300 Mk.** gegen Verpf. der Möbel u. bei monatl. Rückzahl. u. 6 Proz. Zins. zu leih. Nur Selbstgeber woll. sich melden. Schriftl. Angeb. unt. **Sch. 2182** an die G. (

Wer leiht einer Dame **300 Mark** gegen monatliche Abzahlung. Offerten unt. **M. W. 7204** an die Geschst.

Welcher Herr leiht einer Frau **50—100 Mk.** geg. monatl. Abgabe. Off. u. **K. M. 7200** an die Geschst. d. Ztg.

Wer leiht einer Frau auf zwei schwere gold. Uhren u. sonst. Sicherheit **200 Mk?** Schr. Ang. u. **A. 2189** a. G.

Verschiedenes

Leichtes Fuhrwerk
(Federwagen) f. halbe Tage gesucht. Meldungen **Münsterstraße 38½. Laden lks.** (

Guten Pferdedünger abzugeben. Rheinischestr. 8. (

Kutschwagen
Halbverdeck, gebr., aber sehr gut erhalt., steht umständehalber billig zum Verkauf. **Dortmund,** Bremerstr. 12. (

Guterhaltenes Break
für Bäcker, Metzger und Milchhändler geeignet umständehalber spottb. zu verk. Näh. Zimmerstr. 13.

Ein **verdeckter Federwagen** ca. 60 Ztr. Tragkraft, so gut wie neu, zu verkaufen. Wo sagt die Geschst. (76718

1 Brotwagen
steht billig zu verkaufen bei **D. Cremer, Ober-Gastrop** Bochumerstraße 1 2b

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks (
2 Bäckerwagen,
1 2sitz. Karre,
1 Plateauwagen, 1 Pferd (Russe) und 2 Geschirre
sof. zu verkaufen. Gastwirt **Th. Doert, Aplerbeck.** (

Leichter Federwagen billig zu verkaufen. (Alfenstraße 49.



Heil-Institut für veraltete Beinschäd. Krampfadergeschwüre. Salzfluß. Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.

F. Teichgräber, Dortmund,
Weißenburgerstraße 10,
Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9—12 Nachm. v. 3—5
Sonntags von 3—5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt
Weise noch ganz besonders darauf hin, daß ich keine veraltete, drückende, steif u. unbequem sitzende Zinkleim-Verbände anlege.
Viele glänzende teils amtl. beglaubigte Dankschreiben.

Danksagung.
Von einer Patientin wurde ich auf die Behandlung des Herrn **F. Teichgräber** aufmerksam gemacht, an den ich mich auch sofort ohne zu zögern mit meinen schmerzhaften Unterschenkel-Geschwüren wandte. Diesem Herrn bin ich wirklich vielen Dank schuldig, denn ich bin heute nach viermonatlicher Behandlung von meinen großen Wunden, wovon sich eine fast ganz über das Schienbein zog, tadellos geheilt worden, was ich hierdurch öffentlich im Interesse anderer Beinkranken zur Kenntnis bringe. Dieses der vollen Wahrheit gemäß unterzeichnet:
Husen b. Court, 4. Okt. 07.
Frau Fehrke,
36409) **Neue Kolonie.**

Ein zweirädrige
Handkarre
steht zu vk. Kuhstraße 40. (

Sehenswert
ist die Möbelausstellung des bekannten Waren- u. Möbel-Credithauses L. Sachs, Friedhof 20. In 4 Etagen übersichtlich ausgestellt
Möbel
compl. Wohnungs-Einricht.
Wohn-, Schlaf-, Speisezimmer und Küchen.

Einzelne Möbelstücke:

Bettstellen, Matratzen, Kommoden, Spiegelschränke — von Mk. **3** Anz. an
Spiegel, Tische, Stühle, Küchenschränke — von Mk. **3** Anz. an
Nachtische, Waschtische, Regulateur-Uhren, Gardinen

Kleiderschr., Anrichten, Schreibtische, Garnituren — von Mk. **5** Anz. an
Vertikows, Sophas, Büffets, Teppiche

Wohnungs-Einrichtungen.
1 Zimmer-Einrichtung 75-100, Anz. 8-10 Mk.
1 kl. Wohn.-Einrichtung 120-160, Anz, 12-15 Mk.
1 einf. Wohn.-Einrichtg. 180-240, Anz 16-20 Mk.
1 bess. Wohn.-Einricht. 250-325, Anz. 24-30 Mk.
1 eleg. Wohn.-Einricht. 380-500, Anz. 24-50 Mk.

Beamte u. Kunden erhalten Waren ohne Anzahlung.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

b. Sachs
Ecke Kuckelke **Friedhof 20** Ecke Kuckelke
an der Reinoldikirche

Kompl. Buckstub.-Einrichtung u. Bäckerwagen zu verkauf. Wo, s. d. G. d. Ztg. (77021

Plüschgarn. u. Sofa spottb. zu vk. Heilgegartenstr. 8, p.

Ein leichter Hundewagen zu kaufen ges. Zimmerstr. 52. (

Elegante rote 35370
Plüschgarnitur
ganz neu, spottbillig zu verkaufen Bornstraße 16.

Gaskocher, Plüschdecke b. zu verk. Dresdenerstr. 7, p. (

2 gebr. Bettstellen zu verk.) Barmerstraße 9, 1. E.

Guterh. Bettst. m. Matr. b. z. vk. Baumstr. 28, 2. E.

Waschmasch., Wasch-Motor, Spiegel, Kommode zu verk.) Linienstraße 6.

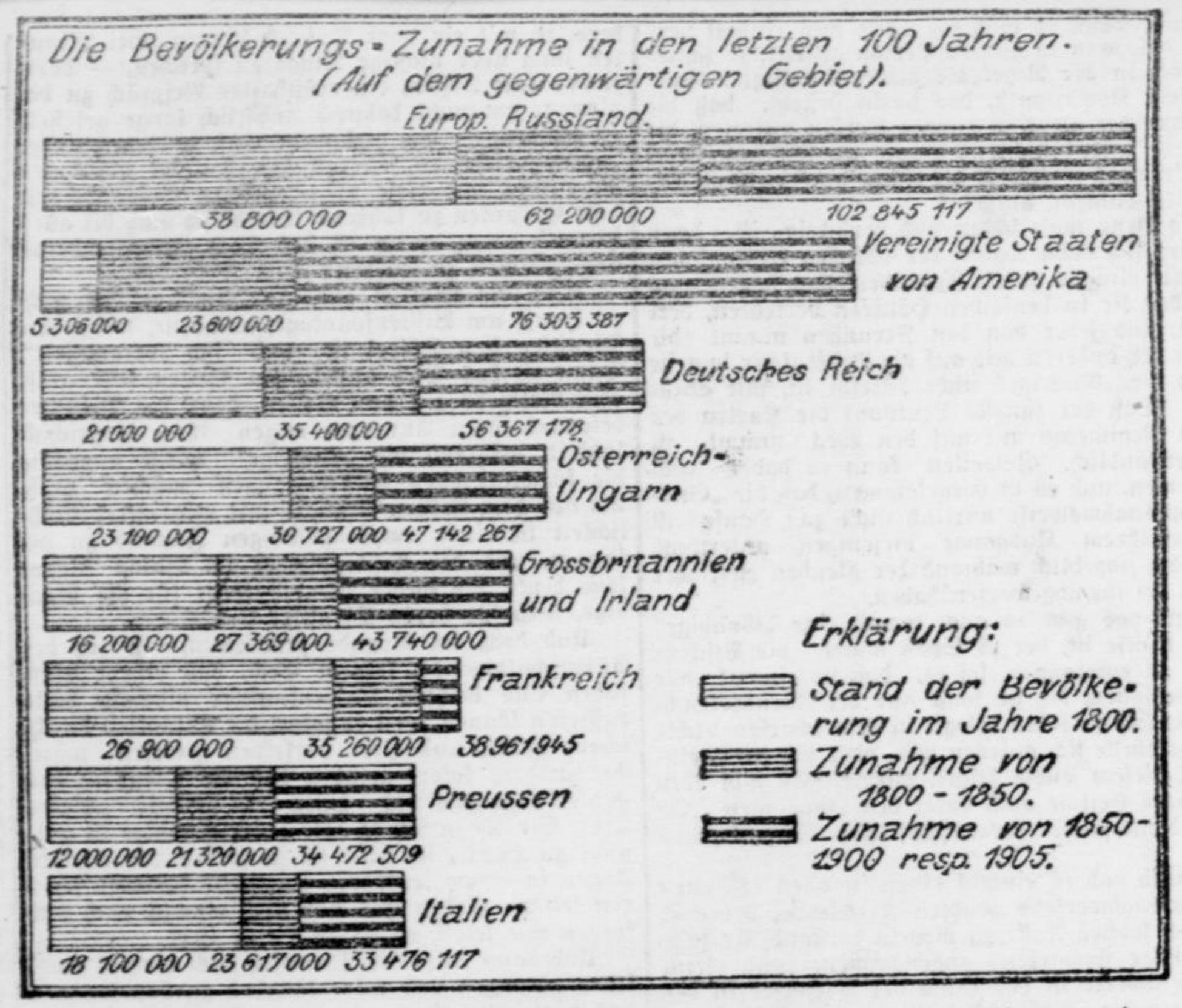
mäßig stark erwärmt wird. Soll ein Amethyst seine violette Farbe in Gelb verwandeln, so muß er lange und kräftig gebrannt werden. Der Topas ist zumeist gelb. Durch Brennen kann man ihn aber rosa färben. Der Stein wird einfach in einem mit Kohlenpulver gefüllten Tiegel erhitzt. Bei einem anderen Verfahren umwickelt man den Topas mit Feuerschwamm und brennt diesen an. Je dunkelgelber der Stein vor dem Brennen war, desto tiefroter wird er nachher. Weder die Erwärmung noch die spätere Abkühlung darf zu schnell geschehen, da sonst der Stein rissig wird.

Bei manchen Türkisen ist die blaue Farbe sehr unbeständig. Sie bleichen an der Sonne aus und verblassen. Um dem Stein das schöne Blau zurückzugeben, behandelt man ihn mit Ammoniak oder fettet ihn ein. Indessen bleicht der Türkis nach einiger Zeit wieder aus. Auch imprägniert man ausgeblaßte Türkise mit Berliner Blau. Aber der Farbstoff dringt nicht tief ein und kann sogar mit dem Messer abgekratzt werden. Die künstliche Färbung ist daran erkenntlich, daß sich das Blau bei Lampenlicht in ein verschwommenes Grau verwandelt.

Bei Diamanten vom Kaplande ist es nichts Seltenes, daß sie durch einen Stich ins Gelbliche verunziert werden. Gelbliche Diamanten glänzen bei weitem nicht so stark wie weiße und sind darum billiger. Aber man kann ihnen den gelblichen Anflug auf eine sehr einfache Weise nehmen. Wird nämlich ein gelblicher Diamant in eine violette Flüssigkeit, z. B. in eine schwache Lösung von übermangansaurem Kali, eingetaucht, so bedeckt er sich beim Herausnehmen und Trocknen mit einer dünnen violetten Farbschicht. Diese bewirkt mit dem Gelb des Diamanten zusammen, daß beide Farben verschwinden und der Stein farblos erscheint, da gelbe und violette Strahlen mit einander gemischt Weiß ergeben. Sieht der Stein nach der ersten Färbung noch gelblich aus, so muß man ihn nochmals in die Farbflüssigkeit eintauchen. Ist dagegen die violette Färbung zu kräftig geraten, so wäscht man von der Farbschicht etwas ab. Selbstverständlich erscheint der Diamant nur so lange weiß, als die violette Schicht an ihm haftet. Hat sie sich abgerieben, so erhält der scheinbar weiße Diamant sogleich wieder eine gelbliche Farbe. Aber dieser Uebelstand fällt nicht ins Gewicht, da man die Färbung, ohne dem Stein zu schaden, beliebig oft wiederholen kann. Den gelbroten Hyazinth entfärbt man durch vorsichtiges Erhitzen. Gleichzeitig gewinnt ein solcher Hyazinth durch die Erhitzung einen höheren Glanz, so daß man ihn fast mit dem Diamant verwechseln kann. Auf dieselbe Weise entfärbt man den Saphir. Wenn die blaue Farbe des Saphirs mit weißen oder gelben Flecken durchsetzt ist, ist der Stein nur geringwertig. Durch Erhitzung verliert er nun seine Farbe vollständig. Jetzt stechen aber auch die Flecken nicht mehr ab. Farblose Saphire sind aber recht gesucht und von schöner Wirkung.

Je größer ein Edelstein ist, desto teurer ist er natürlich. Größere Edelsteine können daher nur sehr reiche Leute erwerben. Aber auch wer nur bescheidenere Mittel besitzt, braucht deshalb noch nicht dem Besitz von scheinbar größeren Edelsteinen zu entsagen. Er kauft sich doublierte Steine. Die Doublierung ist eine Verschönerungstechnik, bei der an eine dünne Oberschicht eines echten Edelsteins, die als Oberteil verwendet wird, ein Stück Bergkristall oder farbloses Glas als Unterteil angefügt wird. So erhält der Edelstein dem Aussehen nach eine stattliche Größe. Nach diesem Verfahren stellt man Doubletten vom Diamanten, Rubin, Smaragd und Saphir her. Der Unterteil aus Glas und der Oberteil, den der Edelstein hergibt, werden mit Mastix zusammengekittet. Die Zusammenfügung wird so geschickt ausgeführt, daß man sie auch unter der Lupe oft nur schwer erkennt. Ist die Doublette in einen Ring oder ein anderes Schmuckstück gefaßt, so ist die Zusammenkittung überhaupt nicht wahrzunehmen. Die Doubletten besitzen die volle Schönheit des echten Steines aus einem Stück.

Eine vielgeübte Verschönerungstechnik ist endlich das Aufbringen der Edelsteine. Die Steine werden dabei im Kasten gefaßt, d. h. man läßt sie so weit in das Metall des Schmuckstückes ein, daß sie wie in einem Kästchen zu liegen kommen. Mit seiner Unterseite liegt demnach der Stein dem Metall auf. Indem man nun an dieser Stelle das Metall färbt oder mit farbigen Blättchen belegt, kann man den Glanz und die Farbenpracht des aufliegenden Edelsteins erheblich steigern. Hat ein Edelstein dunkle Flecken, die seine Schönheit beeinträchtigen, so bestreicht man diejenigen Stellen des metallenen Kastenbodens, auf welchen später die hellen Teile des Steins aufliegen, mit einer schwarzen Farbe, die aus gebranntem Elfenbein und Mastix gemischt ist. Hierdurch erhält der Stein auch in seinen helleren Partien ein dunkleres Aussehen, so daß nun die dunklen Flecke nicht mehr auffallen. Dünne Blättchen aus Silber, Kupfer oder Zinn, die sogenannten Folien, die auf dem Grunde des Kastens ausgebreitet werden, erhöhen das Feuer des darauf liegenden Steines ungemein. Soll die Farbe der Folie mit derjenigen des Steines übereinstimmen, so färbt man eine Zinnfolie entsprechend. Je nachdem man rot, blau oder gelb färben will, löst man Karmin, Lackmus oder Safran in Hausenblase auf und bestreicht damit die Folie. Dadurch wird die Farbe des Steines gesättigter. Um das Farbenschillern des Opals zu steigern, legt man ihm ein glänzend poliertes Perlmutterblättchen oder ein Stückchen einer Pfauenfeder unter.



Zahlen beweisen — aber von ihrer Größe geben sie doch nicht gleich die rechte Vorstellung; da weiß die bildliche Vorstellung ganz anders zu reden. Wir sehen das am besten in dem Versuch auf beistehender Karte, die Bevölkerungszunahme in verschiedenen größeren Ländern graphisch zu veranschaulichen. Wie es die Zahlen an sich nicht vermocht hätten, springen zwei Länder in die Augen, bei denen die annähernde Regelmäßigkeit in der Bevölkerungszunahme unterbrochen wird. Das sind die Vereinigten Staaten von Nordamerika und Frankreich. Bei den ersteren ist die Bevölkerungszunahme in den Jahren von 1850 bis 1900 (bezw. 1905) eine ganz ungeheuere. Die Ursachen sind bekannt; hier liegt nicht ein Wachstum der Bevölkerung aus sich selbst vor, hier liefert die Einwanderung aus dem alten Erdteile das Resultat. Das Umgekehrte ist bei Frankreich zu sehen, dort ist die Zunahme der Einwohner in der gleichen Zeit nicht in nämlichem Tempo vorgeschritten wie in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts. In Frankreich steht man dieser Tatsache mit sehr gemischten Gefühlen gegenüber, denn die Stärke und der Reichtum eines Landes liegen schließlich doch in der Anzahl der verfügbaren Köpfe und Arbeitshände. Dieser Niedergang wird in dem sogenannten Zweikindersystem gefunden. In Frankreich besteht der Wunsch, seinen Nachkommen eine möglichst sorgenfreie Zukunft zu sichern, was man dadurch zu erreichen sucht, daß das elterliche Besitztum in möglichst wenig Teile zerfällt. In den übrigen Ländern bleibt die Zunahme annähernd in gleichen Verhältnissen. Wir sehen deutlich vor uns, daß die letzte Jahrhunderthälfte einen größeren Menschenreichtum ergeben hat als die erste Hälfte. Die Kriege, die in dieser Zeit Europa überzogen haben, können wohl nicht die Schuld allein tragen, daß die Ziffern nicht die Höhe der letzten Jahrhunderthälfte erreichen. Wir müssen wohl annehmen, daß unsere gesundheitlichen Verhältnisse besser geworden sind als früher, und daß mehr Menschenkinder dem Leben erhalten werden, als es in den Jahren von 1800 bis 1850 der Fall war. Da zog manche Seuche über das Land, die ihre Opfer zu Tausenden forderte. Wir brauchen also nicht immer zurückzuschauen auf die guten Zeiten von Anno dazumal. Die Tabelle, in der übrigens die Zahlen auch für die früheren Zeiten auf die jetzigen Flächengrößen der betr. Länder berechnet sind, ist dem soeben erschienenen Kalender des „Praktischen Wegweisers“ Würzburg, für das Jahr 1908 entnommen, der zum Preise von 60 Pfg. überall erhältlich ist.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 13. Oktober.

St. Reinoldi. Morgens 8 Uhr: Pastor Daub. Morgens 10 Uhr: Pastor Stein. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Wambel. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Daub.

Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Kühn.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Seewald. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Winkhaus. Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstunde im Johanneum, Kielstr. 12, über Röm. 5, 2: Pastor Donsbach.

Lutherkirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmidt.

St. Petri-Nikolai. Morgens 10 Uhr: Pastor Bosselmann. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Steinhoff. Amtswoche im Stadtbezirk: Pastor Steinhoff. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Steinhoff.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Masurischer Gottesdienst. Pastor Hof aus Bochum. Morgens 10 Uhr: Pastor Ulmke. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abendgottesdienst fällt aus. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Steinhoff.

Pauluskirche. Morgens 10 Uhr: Missionsgottesdienst unter Mitwirkung des Jungfrauenchors. Pastor Blodau. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Wewer. Nachversammlung des Missionsfestes nachm. 3½ Uhr in den Sälen der Kleinkinderschule. Ansprache von Herrn Missionar Gottschalk und den Pastoren. Vorträge des Jungfrauenchores. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Wewer. Bibelstunde Mittwoch den 16. Oktober abends 8 Uhr in der Vorstadt.

Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Honrici.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Morgens 10 Uhr: Festgottesdienst zum 34jährigen Stiftungsfest der Gemeinde mit Predigt und Vorträgen des Kirchenchors.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Ardeystr. 82a. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Christenlehre. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lochte aus Witten.

Evangelische Gemeinschaft, Holzhofstraße 31. Friedenskirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigt. Prediger Winter. 11½ Uhr: Sonntagschule. Abends 6 Uhr Predigt. Prediger Winter. 7½ Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Montag, abends 8½ Uhr: Gesangübung des Gem. Chors. Mittwoch abends 8½ Uhr: Bibelstunde. Prediger Winter. Freitag abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Baptisten-Gemeinde, Westerbleichstr. 64. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Prediger de Haan. Vorm. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Hollandsche Godsdienst in het Kerkzaaltje Königswall 55 's morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Vohwinkel. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Vohwinkel.

Wellinghofen. Morgens 10 Uhr: Pastor Sogemeier. 11¼ Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungfrauenverein.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Amtswoche: Pastor Blomberg.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Barop. Sonntag morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst für Konfirmanden und Katechumenen. Nachm. 2 Uhr: Taufen.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Brand. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Brand. Bibelstunde Mittwoch abends 8 Uhr im Konfirmandensaal, Donnerstag abends 7½ Uhr: Jakobstraße 29.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen.

Scharnhorst. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst, anschließend Beichte und hl. Abendmahl. Mittags 12¼ Uhr: Taufen. Donnerstag abend 8 Uhr: Bibelstunde.

Mengede. Samstag den 12. Okt., nachm. 4 Uhr: Beichte. Sontag morgens 9½ Uhr: Pastor Kriele-Düsseldorf. Probepredigt. Anschließend Abendmahlsfeier. Pastor Stenger. An dieser Feier nehmen die Ostern 1907 von Hern Pastor Hennecke Konfirmierten gemeinsam teil. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Stenger.

Westerfielde. Morgens 9½ Uhr: Pastor Schmiedicke.

Derne. Morgens 10 Uhr: Pastor Finsch. Nachm. 3 Uhr: Taufstunde.

Horstmar-Beckinghausen. Morgens 10 Uhr: Pastor Ringsdorff.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 281. Sonnabend, 12. Oktober 1907.

Künstlerblut.

Original-Roman von Clarissa Lohde.

(Nachdruck verboten).

2)

Ervin saß schon mitten unter der Jugend, unter der sich auch einige jüngere Herren befanden, alles Musikbeflissene, die sich ziemlich schweigend verhielten, da ihnen die Persönlichkeit Ervins großen Respekt einflößte. So führte er denn die Unterhaltung ziemlich allein, und ließ seinen funkelnden Witz leuchten. Im Grunde war ihm die ganze Gesellschaft im höchsten Grade langweilig, aber er glaubte es seinem Renommee schuldig zu sein, überall sich als den glänzenden Causeur zu zeigen.

Kießling, der von der Geheimrätin mit viel Umständlichkeiten allen Anwesenden vorgestellt worden hatte sich an den Teetisch zu den alten Damen gesetzt und musterte mit raschem Blick die Gesellschaft, die ihm völlig unbekannt war. Unter all den mehr oder minder hübschen jüngeren Mädchen war ihm nur eines als sympathisch aufgefallen, das ihm als Nichte der Geheimrätin vorgestellte Fräulein von Gleißenberg. Sie war in Trauer und sah sehr kummervoll aus, als habe sie in ihrem jungen Leben schon viel Leid erfahren, und das schon erregte sein Interesse. Aber er hatte sich auch sogleich erinnert, daß er den Namen von Gleißenberg schon öfters nennen gehört hatte, und zwar von der Mutter seines besten Freundes, des jungen Dr. Blume, der augenblicklich mit der Familie Felton, die ja auch in so naher Beziehung zu Ervin von Bergwald stand, als Begleiter des jüngsten Sohnes mit dieser in Italien weilte.

Frau Blume, eine schlichte Bürgersfrau, die hoch im Norden Berlins in einem Hinterhause wohnte, hatte ihm, als er sie einmal im Interesse seines fernen Freundes besuchte, um sich von ihrem Befinden zu unterrichten, viel von einer Familie von Gleißenberg erzählt, die mit ihr auf demselben Flur wohnte. Der alte Herr, der den Verlust seines Vermögens nicht lange überlebt hatte, war bald nach seiner Uebersiedelung von seinem Gute, das subhastiert worden war, einem Schlaganfall erlegen, und nun krankte auch die Frau sichtlich dahin. Mit tiefer Rührung hatte sie dann von der einzigen Tochter des unglücklichen Paares gesprochen die jung und zart und sichtlich verwöhnt, doch mit tapferem Mut und innigster Hingabe ihr trauriges Geschick auf sich nehme, und unermüdlich in der Pflege der kranken und verbitterten Mutter wäre.

Daß die Gleißenberger so nah verwandt mit der Geheimrätin Söburg seien, hatte er freilich nicht geahnt, aber es fiel ihm sogleich ein, daß er einmal gehört, die Geheimrätin habe durch den Zusammenbruch eines großen Bankhauses ihr ganzes Vermögen eingebüßt, und auch ihr einziges Bruder, ein für wohlhabend geltender Rittergutsbesitzer sei ebenso wie sie verarmt und bald darauf aus Gram gestorben

Nun war die Mutter jedenfalls auch gestorben, und die Tochter ganz verwaist und auf die Barmherzigkeit der Verwandten angewiesen. Unter allen Umständen ein bitteres Los, unter den obwaltenden Umständen wohl besonders, da die Geheimrätin selbst nur knapp zu leben hatte und die Anwesenheit der Nichte als eine Last betrachten mußte.

Kießling sollte seine Gedanken sogleich bestätigt hören. Das junge Mädchen stand am Teetisch und reichte ihm eine gefüllte Tasse hin, die er dankend entgegennahm.

„Darf ich fragen, gnädiges Fräulein,“ sagte er, um ein Gespräch anzubahnen, „ob Sie sich an unserem achthändigen Spiel beteiligen werden?“

„Leider reicht meine Fertigkeit nicht aus, um mit so guten Spielern zusammen wirken zu können.“

„Und doch hätte ich darauf wetten mögen, daß gnädiges Fräulein musikalisch sind.“

Sie blickte ihn befremdet an.

„Glauben Sie nicht, daß ich Ihnen damit eine Schmeichelei sagen wollte,“ fuhr er mit entschuldigendem Lächeln fort. „Das würde ich mir sicher nicht erlauben, aber das Musikalische, das ich meine, hängt mit der Fertigkeit des Spielens auf einem Instrumente durchaus nicht zusammen, es liegt mehr im Empfinden, in dem Wiederklang der Seele, den die Musik erweckt, und diesen Wiederklang meinte ich in Ihren Augen gelesen zu haben.“

Die Geheimrätin, die dem Gespräch aufmerksam zugehört hatte, wandte sich jetzt mit einem leichten Achselzucken an ihre Nachbarin auf dem Sofa, eine verwitwete Generalin, deren Tochter ebenfalls, um etwas zu verdienen, Volksschullehrerin geworden war.

„Ja, ja, Talente hat meine Nichte Elisabeth mancherlei, aber ernsthaft ausgebildet ist keines, daran hat es meine gute Schwägerin gänzlich fehlen lassen. Sie glaubte, eine Dame von Geburt brauche nur eine allgemeine Bildung, freilich hätten sich die Verhältnisse nicht so traurig gestaltet, würde sie ja vielleicht recht behalten haben. Aber wie es jetzt gekommen, ist es wirklich ein Unglück, daß das arme Kind gar nichts gelernt hat, was ihr zu anständigem Broderwerb verhelfen kann, und es wird ihr nichts anderes übrig bleiben, als sich eine Stellung in einem fremden Hause zu suchen, wofür ich sonst nicht bin, doch sehe ich keinen anderen Ausweg.“

Die Geheimrätin hatte nicht leise genug gesprochen, um nicht von Dr. Kießling wie von ihrer Nichte verstanden zu werden. Das arme Mädchen errötete heiß und Kießling glaubte zu bemerken, daß ihr Tränen in die Augen traten, was noch mehr sein Mitgefühl erregte.

Hedwig hatte mit ihren Mitspielern bereits die Noten ausgesucht und auf den beiden Flügeln zurechtgelegt. Kießling wurde herangerufen, und wenige Minuten darauf rauschte es in mächtigen Akkorden auf. Man spielte Beethovens D-dur Symphonie, Ervin hatte sich in die dunkelste Ecke in einen bequemen Sessel geworfen und lauschte mit geschlossenen Augen den weihevollen Tönen, die alle Lust und alles Leid des Menschenherzens wiedergeben. Auch in ihm wallte und wogte es auf und nieder, Glück und Schmerz, Seligkeit und Pein. Wo gab es den Meister, der den Zwiespalt seiner Seele zu lösen vermochte, wie Beethoven das Auflösen der Dissonanzen zu Harmonien gelungen? Würde er im Kampfe bestehen, sich zur Klarheit hindurchzuringen vermögen?

Wie aus einem Traume fuhr er empor, als Kießling nach beendetem Spiele ihm leicht auf die Schulter klopfte.

„Mensch, in welchem Zauberlande weiltest Du eben?“

„Natürlich im Zauberlande der Dichter,“ fiel ihm Hedwig Söburg scherzend ins Wort. „Jetzt aber muß ich Sie doch auf die Erde zurückrufen, bester Herr Doktor, da Mama zu Tische befiehlt.“

Sie war eine kleine, zierliche Person, sehr jugendlich und schick gekleidet, mit feinen Zügen, grauen, etwas stechenden Augen, die sich hinter schweren, sie halb verdeckenden Lidern verbargen.

Ervin reichte ihr galant den Arm.

„Gestatten Sie?“

Sie lächelte ihn sehr gnädig an und flüsterte ganz vertraulich:

„Haben Sie, während wir spielten, sich meine Cousine ein wenig angesehen, und wie gefällt sie Ihnen?“

Er blickte sie erstaunt an:

„Das Fräulein von Gleißenberg? O, ich finde sie sehr apart!“

Sie lachte. „Also nicht hübsch?“

„Das habe ich durchaus nicht sagen wollen, im Gegenteil, sie ist vielleicht mehr als hübsch. Doch wozu diese Frage?“

„Weil Sie aller Wahrscheinlichkeit nach Aussicht haben, meiner Cousine sehr oft zu begegnen.“

„Wie das? Sie sprechen in Rätseln, Gnädigste —“

„Die ich Ihnen sogleich lösen werde. Meine Cousine wird als Gesellschafterin von unserer gemeinsamen Freundin, Frau Herbing, engagiert werden.“

„Ist das gewiß?“ fragte Ervin, während eine flüchtige Röte über sein Gesicht huschte. Dabei hefteten sich seine Augen mit einem fast finsteren Ausdruck auf das junge Mädchen, das eben neben Kießling am Tische Platz nahm.

„Ich hoffe, daß es gewiß ist, denn es ist auch unser, Mamas und mein besonderer Wunsch, daß Elisabeth recht bald eine geeignete Tätigkeit findet, das werden Sie begreifen!“

Er antwortete nicht, aber auf seiner Stirn ruhte eine Wolke des Mißmuts, die nicht mehr von ihm weichen wollte.

Anna Herbing nahm eine Gesellschafterin ins Haus, hieß das nicht für ihn, daß es mit dem Alleinsein mit der Freundin fortan ein Ende haben sollte?

Auch während der Abendtafel blieb er einsilbig und verstimmt. Hedwig betrachtete ihn von der Seite und auch um ihre Lippen breitete sich ein herber Zug. Hatten die bösen Zungen doch am Ende recht, die zwischen Anna Herbing und Ervin von Bergwald ein näheres Verhältnis als ein rein freundschaftliches beargwöhnten? Und wo blieb sie dann mit ihren seit lange genährten heimlichen Hoffnungen, von deren Torheit andere sich leise und spöttisch unterhielten, sie jedoch keine Ahnung hatte, weil sie sich noch immer für bezaubernd genug hielt, um jedes Mannesherz zu gewinnen, sobald sie sich ernstlich darum bemühte. Und darüber hatten sie auch zahlreiche Enttäuschungen nicht hinwegzubringen vermocht, die sie stets allein auf ihre Vermögenslosigkeit zurückführte, die ein Eheband unmöglich machte. Ervin von Bergwald war reich genug, um auch eine unbemittelte Frau sich gestatten zu können. Und ihre Mutter, die natürlich sehnlichst wünschte, ihre Tochter verheiratet zu sehen, teilte ihre Illusionen, wenn auch zuweilen Zweifel in ihr aufstiegen, wie heute.

Denn Bergwalds Verstimmung entging ihr nicht und sie fing beinahe an zu bereuen, sich durch ihre Tochter um dieses verwöhnten jungen Mannes willen zu einer üppigeren Bewirtung haben bewegen zu lassen als ihre Mittel es eigentlich erlaubten.

Früher als sonst entschuldigte sich Ervin von seinen Gastfreunden. Er entschuldigte sich mit dringender Arbeit, die er heute noch erledigen müsse.

Auch Paul Kießling fand es angemessen, mit dem Freunde, der ihn eingeführt, sich zu verabschieden. Die Geheimrätin entließ beide sehr gnädig, ebenso Hedwig, so wenig erbaut sie auch über dieses frühe Ausbrechen waren. Hatte sich doch besonders Hedwig von diesem Abend, der so befriedigend begonnen, etwas ganz anderes versprochen.

Als alle fortgegangen, und auch Elisabeth sich in ihr Zimmer zurückgezogen hatte, plauderten Mutter und Tochter noch eine Weile vertraulich miteinander.

„Hast Du bemerkt, Mama, wie der junge Arzt, den Bergwald mitgebracht hat, Elisabet den Hof machte?“ warf Hedwig mit gerunzelter Stirn ein.

„Freilich bemerkte ich es,“ nickte die Geheimrätin. „Ich fürchte wirklich, das Mädchen wird in unserem Hause gar zu sehr verwöhnt, sodaß es ihr doppelt schwer werden dürfte, sich in eine abhängige Stellung zu finden, wie es doch notwendig ist.“

„Nun bei Frau Herbing wird sie es nicht zu schwer haben,“ meinte Hedwig. „Sie ist gegen alle ihre Leute gut und freundlich und wird es gegen Elisabeth nicht minder sein. Ich bin sehr glücklich, daß sie sich dazu entschlossen hat. Im Anfange war sie noch sehr zweifelhaft, ihres Mannes wegen, der ein etwas freies Benehmen hat, ob sie ein junges Mädchen aus so vornehmer Familie in ihr Haus nehmen dürfe, aber ich habe es ihr auszureden versucht. Was kann Elisabeth denn für Ansprüche machen? Sie muß froh sein, wenn sie überhaupt eine Stelle findet bei ihren mangelhaften Kenntnissen.“

„Ja, ja,“ stimmte die Geheimrätin zu, „aber angenehmer wäre es mir immerhin gewesen, sie wäre nicht gerade zu den Herbings gegangen. Man spricht so viel von der unglücklichen Ehe, die die beiden führen, und welch roher Patron der Musikdirektor sein soll.“

„Man spricht davon,“ entgegnete Hedwig und ihre Lippen verzogen sich spöttisch. „Und nimmt doch gerne jede Einladung an, weil das Herbingsche Haus eines der amüsantesten Berlins ist. Ich bin überzeugt, viele werden Elisabeth darum beneiden, und Anna Herbing bedarf dringend einer Hülfe in ihrem großen Haushalt, da sie noch dazu mit so viel Stundengeben belastet ist. Außerdem auch um des Geredes der Welt willen, die sich über den allzuhäufigen Verkehr Bergwalds in ihrem Hause aufzuhalten beginnt.“

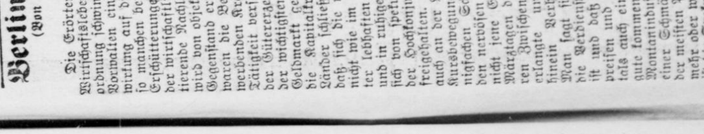
„Und Du, Hedwig, was hälst Du davon?“ fragte die Mutter.

„Ich halte diesen Verkehr, hielt ihn wenigstens für einen durchaus freundschaftlichen —“

„Du hieltest ihn dafür — und jetzt?“

„Heute habe ich zu zweifeln angefangen,“ sagte Hedwig nachdenklich, während es dunkel in ihren Augen aufblitzte.





Berlin

(Von

Die Erörte
Wirtschaftsleb
ordnung schwin
Motivation ein
wirkung auf d
so manchen de
Erschütterung
rierende Radi
wird von objek
Gegenstand er
waren die Ko
wiederherzu
Tätigkeit verl
der Güterzerg
der wüstigsten
Geldmarkt ge
die Kapitalk
Länder schie
doch sich die
ter lebhaften
in ruhigere
sich von spek
der Hochkonj
freigehalten.
auch an der
Kursbewegun
nisfachen Ge
den nervösen
nicht jene G
Märztagen d
ren Zwischen
erlangte un
hinein. Wer
Man sagt fü
die Verbindli
ist und daß
preisen und
teils auch ei
gute kommen
Montanbindu
einer Schma
der meisten
mehr oder w
ist die Spek
Montanaktie
hand der fü
barsten Ver
tend oder im
Fall war. W
bringen. U

„Aber dann," fiel die Geheimrätin ihr betroffen ins Wort, „dann wären ja alle unsere Hoffnungen ein Traum gewesen —"

„Vielleicht!" nickte Hedwig, und ihre Lippen zitterten leise, und der Mutter rasch die Hand zur guten Nacht reichend, ging sie sich in ihr Schlafzimmer zurück.

3. Kapitel.

Das Gelage bei Erbin von Bergwald hatte bis tief in die Nacht gedauert. Im Speisesaal sah es noch wild aus. Von dem breiten, eichenen Tische war das weiße Damasttuch halb herabgeglitten, geleerte Gläser, silberne Schalen mit Früchten und feinem Dessert standen ungeordnet durcheinander. Die Stores waren trotz der späten Morgenstunde noch tief vor den Fenstern heruntergelassen, dämmriges Licht herrschte in dem hohen, mit erlesenem Geschmack ausgestatteten Raume.

Eben war der Diener damit beschäftigt, Weingläser von edler antiker Form in das Buffet zu räumen. Die Türen des großen eichenen Schrankes standen weit offen und zeigten eine Reihe kostbarer Gefäße von hohem Werte. Unvorsichtig stieß der Diener an einen der tönernen Krüge altgriechischer Kunst, er fiel und zerbrach klirrend auf dem Boden.

„Ungeschickter!" rief eine zürnende Stimme hinter dem Erschreckten. In der Tür, von einer roten, reich gestickten Sammetportiere halb verdeckt, stand der Gebieter.

Auf der hohen, von leicht gelockten Haar umgebenen Stirn, zeigten sich Falten des Unmuts.

Der Diener suchte sich zu entschuldigen, er sei übernächtig, der allzu kurze Schlaf noch durchwachter Nacht hätte seine Hand unsicher gemacht. Erwins Auge flog mit dem Ausdruck des Widerwillens über den sonst so sorgfältig gehaltenen Raum.

„Und das nennt man Vergnügen!" murmelte er leise vor sich hin, „diese wilde, ungeregelte Lust! Was ist aus meinem Tempel der Schönheit geworden, den ich mir zu schaffen gesucht? Eine häßliche, unwirtliche Stätte!"

„Schon gut!" winkte er dem noch immer mit gebeugtem Rücken vor ihm stehenden Diener zu. „Sie wissen ja nicht, welch ein Kunstwerk Sie in Ihrer Ungeschicklichkeit zerstört haben."

Sinnend betrachtete er das zertrümmerte Gefäß. Rot auf schwarzem Grunde zeichneten sich auf dem Scherben, den er in die Hand genommen, zierliche Gestalten ab, Jünglinge und Mädchen, Hand in Hand in wilder bacchantischer Lust den Reigen schlingend.

„Dem Bacchus geweiht, wurdest Du das Opfer des Bacchus, den Du verherrlichst! Ein Ende, wie es Dir gebührt!"

„Heben Sie die Scherben auf," befahl er dem Diener. „Ich werde sie wieder zusammenkitten lassen. So etwas bleibt schön, ob auch halb zerstört."

Er wandte sich dem Frühstückszimmer zu, zu dem der Diener eilfertig die Türen öffnete. Ein traulicher Raum, in den die Sonne freundlich durch einen mit Blumen geschmückten Erker hereinschien. In dem nach französischer Art von einem Spiegel gekrönten Kamin brannte ein helles Feuer, eine Uhr in kostbarer Hülle von Meißener Porzellan stand auf dem Sims, zierliche Figuren aus derselben Fabrik reihten sich ringsum. An den Wänden einige Gemälde niederländischer Meister, französische Bronzen auf Ständern und Etageren, alles gab Zeugnis von dem künstlerischen Geschmack des Besitzers all dieser Herrlichkeiten.

Auf dem reichbesetzten Frühstückstische, auf dem unter dem silbernen Kessel das Wasser bereits auf der Spirituslampe brodelte, lagen die eingegangenen Briefe und Zeitungen.

(Fortsetzung folgt).

Der Volksgarten,

Illustriertes Wochenblatt für Jedermann

erscheint jeden Mittwoch

Abonnements werden von sämtlichen Boten und Botenfrauen des General-Anzeigers zum Preise von 10 Pfennig pro Nummer entgegen genommen.

Der berühmte Name.

Skizze von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten).

In der Schule fing es an, — als er in die unterste Klasse des Gymnasiums aufgenommen wurde.

Der Ordinarius verlas die Namen der Neu-Aufgenommenen — mit jener gleichgültigen Ruhe, die die Gewohnheit verleiht. Plötzlich aber stockte er. Sein ohnehin rosiges Gesicht nahm die Farbe eines gesottenen Krebses an — und plötzlich prustete er fassungslos heraus:

„Aber das ist doch — unmöglich Ha—ha—ha! — Ist wirklich jemand hier in der Klasse, der — ha—ha—ha — Harald Topfenstrudel heißt?"

Die ganze fünfzigköpfige Knabenschar brach in ein wieherndes Gelächter aus. Als es aber still geworden war, erhob sich hinten in der äußersten Ecke ein schmächtiges, totenblasses Würschchen und sagte leise:

„Ich heiße so, Herr Professor!"

Und der Herr Professor schrieb es unter vielem verdächtigen Räuspern und Schmauben in sein Taschenbuch ein, daß sich in seiner Klasse ein Schüler namens Harald Topfenstrudel befand.

Durch das ganze Gymnasium ging es so weiter. Kein Lehrer konnte ihn ernst nehmen. Der unglückselige Name stieß sie alle vor den Kopf. Topfenstrudel konnte in der Stunde nicht aufgerufen werden, ohne daß Lehrer und Schüler lächelten. Topfenstrudel konnte in der Aula seine Censur nicht erhalten, ohne daß die ganze versammelte Schule lächelte. Und Lehrer und Schüler erzählten es jedem, der es hören wollte:

„Denke Dir, wir haben in unserer Schule einen, Kompagnie, der Harald Topfenstrudel heißt — —"

Juweilen bemerkte irgend ein Lehrer mit Erstaunen, daß dieser Topfenstrudel eigentlich ein vorzüglicher Schüler war. Und irgend ein weiser Rabe versuchte dann vielleicht auch einmal, ganz ernst zu bleiben, wenn der ominöse Name klang. Aber was half das, wenn vierzig andere lächelten.

— — — — — — — — — —

Der Unteroffizier verlas die Namen der Einjährig-Freiwilligen.

„August Müller!" — „Hier!" — „Heinrich Mahler!" „Hier!" — „Ha—ha—ha — Mensch, wie heißen Sie? — Ha—tald — Topf—en—trit—del!"

Und die noch nicht in strammen Dienst disziplinierten jungen Leute brachen unisono in ein homerisches Gelächter aus, das der Unteroffizier mit Mühe dämpfte — —

Und wieder hieß es:

„Denken Sie sich, wir haben einen in unserer Kompagnie, der Harald Topfenstrudel heißt — —"

Als ein halbes Jahr um war, konstatierte man mit vielem Kopfschütteln, daß dieser Topfenstrudel „eigentlich" ein vorzüglicher Soldat war. Er erhielt sogar die Gefreiten-Knöpfe. Aber als er sich ein halbes Jahr später zum Reserve-Offizier meldete, wurde er doch einstimmig abgelehnt.

Ein Harald Topfenstrudel im Offizier-Corps! Unmöglich!

Und das ganze Offizierkorps lachte — — —

— — — — — — — — — —

Topfenstrudel wurde gesellschaftsfähig. Das heißt, er wurde es eigentlich nicht. Denn kein Mensch wagte es, ihn einzuladen — man hätte sich doch lächerlich gemacht. „Harald Topfenstrudel" — wie konnte man ihn irgend einem Menschen vorstellen!

Topfenstrudel studierte. Aber er wagte in keine Verbindung einzuspringen — aus Furcht, seinen Namen nennen zu müssen. Hier und da fragte mal einer in der Universität, wer denn der einfältige Mensch sei, der mit niemandem verkehrte.

„Ach, der?! — Der heißt ja Harald Topfenstrudel!"

Und man lachte — — — —

— — — — — — — — — —

Topfenstrudel verliebte sich. Und er hatte sogar die ungeheure Vermessenheit, dem Gegenstand seiner Neigung brieflich seine Liebe zu offenbaren.

Als er seinen Besuch machte, empfing ihn der Vater.

„Lieber Freund — es wird mir wirklich schwer — Sie dürfen meiner Tochter nicht zürnen. Sie empfindet wirklich aufrichtige Hochachtung für Sie. Und mir wären Sie als Schwiegersohn sehr willkommen. Aber — sehen Sie — ich meine — Lucie —"

„— mag nicht Topfenstrudel heißen!" ergänzte der Freier. „Ich versichere Ihnen, daß ich ihr das vollständig nachfühlen kann — —"

Und Topfenstrudel ging hin und machte einen Selbstmordversuch.

— — — — — — — — — —

Als er wieder soweit hergestellt war, daß er Besuche empfangen konnte, kam ein Freund zu ihm — ein junger Maler.

„Aber Mensch — ich begreife Dich nicht! — Sich das Leben nehmen zu wollen, weil man Harald Topfenstrudel heißt!"

„Woher weißt Du denn das?" stammelte der Unglückliche.

„Na, es hat doch in allen Zeitungen gestanden! — Weißt Du, Du bist doch ein rechtes Schaf — nimm mir's nicht übel. Ich würde bis an die Decke springen vor Freude, könnte ich mich heute noch in Harald Topfenstrudel umtaufen. Warum wirst Du denn nicht Maler? — Du hast doch ein prachtvolles Talent!"

„Ja — aber der Name —"

„Gerade der Name! — Sei nicht töricht und werde Maler! Ich garantiere Dir — Du machst Dein Glück dabei!"

— — — — — — — — — —

Topfenstrudel stellte sein erstes Bild aus.

Es war nur eine kleine Landschaft — nicht einmal eine seiner besten Sachen. Aber sie wurde in keiner Kritik übergangen.

„Das Bild im Saal 5 stellt nicht etwa einen Topfenstrudel dar — wie wir zur Vermeidung von Irrtümern bemerken wollen — sondern der Maler heißt Topfenstrudel — Harald Topfenstrudel —"

Und das Publikum lachte. Jeder Mensch mußte das Bild in Saal 5 sehen — von dem Menschen mit dem unglaublichen Namen. Und ein Liebhaber von Kuriositäten kaufte es um einen ganz anständigen Preis — obwohl es, wie die Kritik bemerkte, „wirklich nicht schlecht war".

— — — — — — — — — —

Das nächste Jahr brachte eine größere Ausstellung von ihm. Einige Bilder wurden auch reproduziert —

„Von wem ist denn das? — Ah so — von Topfenstrudel —"

Ja, man kannte seinen Namen. Jedes Kind kannte ihn. Immer noch sprach man ihn nur mit einem Lächeln aus. Aber die Kritik zeigte doch dieses Lächeln nur noch ganz schwach —

Denn seine Bilder waren wirklich keine Topfenstrudel.

Der Kuriositäten-Liebhaber, der sein zuerst ausgestelltes Bild gekauft hatte, mußte erkennen, daß seine Ware als Kuriosität an Wert verloren hatte.

„Sehen Sie — hier habe ich ein Bild von Topfenstrudel!"

„Was — von dem bekannten Maler? — Na, das haben Sie gewiß teuer bezahlen müssen!"

„Ja — von dem Maler mit dem verrückten Namen!"

„Verrückten Namen?" Man sah ihn ganz erstaunt an. Und nach einigem Ueberlegen:

„Ja ja — eigentlich ist der Name ja komisch —"

— — — — — — — — — —

Noch ein paar Jahre später schüttelten die Lehrer, die Harald Topfenstrudel dereinst unterrichtet hatten die Köpfe.

„Was haben wir nur an dem Namen gefunden?" fragten sie sich. „Er ist doch eigentlich recht klangvoll — Harald Topfenstrudel" — das ist doch mal ein origineller und schöner Name! Nicht so was nichtssagendes —"

Und Fräulein Lucie starb fast vor Gram — sie hätte jetzt zu gern Topfenstrudel geheißen.

— — — — — — — — — —

Der König erhob Topfenstrudel in den Adelsstand. Er hieß nun „Harald Ritter von Topfenstrudel". Als weitere Ehrung gedachte er ihn zum Reserve-Offizier zu machen —

In einer übermütigen Laune meldete sich Harald bei dem Regiment, in dem er gedient hatte. Er wurde einstimmig angenommen.

„Uebrigens ein eigenartiger und famoser Name, Harald von Topfenstrudel", meinte ein Hauptmann. „Finden Sie nicht auch, Kamerad?"

Und der Kamerad erwiderte überzeugungsvoll: „Ganz famos — klingt eigentlich geradezu feudal."

Karten abwerfen.

Von Albert Frick.

(Nachdruck verboten.)

Karten abwerfen — was das für eine Sportübung ist, deren Saison mit dem Beginn des Winterhalbjahres herannaht, weiß nahezu jedermann. Es ist eine lästige Sportübung dieses Kartenabwerfen oder Visiten machen, lästig für den, der die Besuche, — oder Visiten — macht und für den, der sie empfängt. Der deutsche Sprachreiniger mag nicht zürnen, wenn ich das Wort Visiten hier beibehalte, denn dieses Erscheinen im Salon auf wenige Minuten, welches keinen anderen Zweck hat und haben soll, als mit dem demjenigen, dem die Visite gilt, zuzurufen: „Ich bin auch noch da! Ich möchte auch in diesem Jahre wieder zu eurem Gesellschaften, Jours usw. eingeladen werden!" ist so weit entfernt von dem, was wir Deutschen unter Besuch verstehen, wie ein Maulwurfshügel vom Chimborasso.

Die Visite ist etwas störendes, der Besuch etwas behaglich gemütliches. Aber sie gilt als unerläßlich, die Antrittsvisite. Nur der Vornehme, an Rang hochstehende, Bedeutende darf es sich gestatten, dem minder Vornehmen, dem im Range unter ihm stehenden eine Karte zuzusenden, den Besuch gleichsam nur symbolisch auszuführen. Und dagwischen steht das eigentliche Kartenabwerfen, das keine vollendete Visite ist, aber mehr doch, als die Zusendung der Karte durch die Post; man fährt vor, und läßt durch den Diener die Karte abgeben. Mittelst Automobil ist man in unseren Tagen imstande, in einer Viertelstunde ein paar hundert Visiten auf diese Weise zu machen.

Diese Sitte des Kartenabwerfens besteht nicht seit heute und gestern, sie ist mindestens ein halbes Jahrhundert alt, wie wir aus Fritz Reuters „Läuschen und Rimels" ersehen können, wo der große Humorist uns einen drolligen Schwank vom Kartenabwerfen in seinem Gedicht „De Korten" erzählt. Er berichtet, wie sich der Baron von Sprudelwitz seine gelben Handschuhe anzieht, sein Johann ihm den Pelz umgibt und der Baron dann folgenden Monolg hält:

„Abscheulich heut pressiert, auf gage!
Nobleße oblige! — Wie fürchterlich
Setzt heut' mich dieses Wort en rage!
Ja, wünschte, wahrlich, ja, — auf taille —
Ich hörte heute zur canaille.
Un braucht' Visiten nicht zu schneiden
Und könnt' Pepita sehn, superbe!
Oh, grausam Schicksal, bitter, herbe,
Wie häufst Du auf mein armes Haupt die Leiden!
Doch halt mal, ja! So könnt' es passen:
Die Karten bloß abgeben lassen
An jeder Tür, und dann, und dann . . .!"
Un dreht sick üm und seggt: „Johann,
Vorfahren! Christoph, der soll warten!
Und Du die Karten — weißt Du — Karten!"

Und Johann weiß, die Karten liegen in der Schublade, und so fährt der Baron durch ganz Schwerin, Christoph muß bei allen Bekannten anhalten, Johann muß hinauf ins Haus, rasch nur anläuten, nicht lange fragen, ob die Leute zu Haus seien und bloß 'ne Karte abgeben. So fehlt nur ein Besuch noch, und der Baron trägt:

„Du hast doch wohl 'ne Karte noch?" —

„Ja," seggt Johann, „Herr, Rutenburen."

Nur noch den „Roten Bauern" hatte er; Johann hatte auf seiner Visitentour die Spielkarten anstatt der Visitenkarten abgeworfen.

Dieses Vorfahren lassen und die Karten durch den Diener hinausschicken — das ist das eigentliche Kartenabwerfen. Natürlich, ein Herr darf sich das einer Dame gegenüber nicht erlauben, ein Jüngerer nicht gegenüber dem Aelteren, ein Untergebener nicht gegenüber dem Vorgesetzten. Aber im Grunde genommen läuft doch sehr viel Visitenmachen auf solch' Kartenabwerfen hinaus.

Denn, wenn es auch die Sitte nun einmal verlangt, daß man in ganzer Person antritt, so schließen doch in der Regel die beiden bereiligten Parteien ein Kompromiß, das darin besteht, daß die Visitenmacher zwar in ganzer Person antreten, die „Gnädige" aber nicht zu Hause ist. Da kann man der öffnenden Dienstfee die Karte geben und schleunigst den Rückzug antreten.

Und wenn man schlau und vorsichtig ist, dann hat man sich beim Nahen der üblichen Visitensonntage mit einigen guten Freunden, von denen man weiß, daß sie in denselben Häusern verkehren, verbündet, und jeder von den Freunden nimmt die Karten der anderen mit auf die Visitentour, um sie da, wo die „Gnädige" nicht daheim ist, mit abzugeben. Daß der jüngste Leutnant die Karten des ganzen Regiments mit auf den Weg nimmt, ist selbstverständlich. Zuweilen kann es dabei wohl vorkommen, und es ist vorgekommen, daß die „Gnädige" ausnahmsweise wirklich nicht zu Hause ist und auf ihrem Ausgange diejenigen unterwegs trifft, die angeblich während der gleichen Zeit ihre Karten bei ihr abgeworfen haben.

Allerdings gibt es auch manch eine „Gnädige" die zu Hause ist, der es Spaß macht, die Visitenmacher zu empfangen, sei es, daß sie einmal alle diese Personen, die sie sonst nur bei Abendbeleuchtung bei sich zu sehen pflegt, in dem scharfen Lichte der Tagesbelle sich ansehen will, oder sich selbst einmal in diesem Lichte zeigen möchte. Es gibt eben sonderbare Heilige auch unter den „Gnädigen". Da nutzen denn solche freundschaftliche Abmachungen nichts.

Freilich gab es einmal einen in allen Künsten des Kartenabwerfens geübten Frechdachs, der auch in einem solchen Falle zu mogeln verstand. Er kam, ward wider Erwarten angenommen, und seine Karte wanderte in der Hand der Dienstfee in den Salon, wo die „Gnädige" bereits im großen Kreise den Visitenmachern saß. Dann folgte auch er ins Allerheiligste des Salons, wo die Kartenschale auf einem kleinen Tischchen neben der „Gnädigen" stand. Der Virtuose des Kartenabwerfens hatte noch die Karte seines Freundes in der Tasche, die er abgeworfen haben würde, wenn die „Gnädige" nicht zu Hause gewesen wäre. Nun aber da sie zu Hause war, hatte er das nicht können. Aber der Kartenkünstler überlegte: wissen, wer alles am Visitensonntage in diesem Salon der „Gnädigen" heute die Hand geküßt hatte, konnte diese unmöglich am Schlusse der Visitenschlacht, das war sicher. Wenn also die Karte des Freundes auch dort in jener Schale lag, war's so gut, als wenn er selbst dagewesen wäre. Aber, wie das anstellen? Die „Gnädige" saß ja neben der Kartenschale als Wächterin! Vor ihren Augen konnte er doch nicht mit nichts dir nichts die Karte da hinein legen. Ob man nicht mit einer geschickt ausgeführten Ungeschicklichkeit die Schale oder den ganzen Tisch mit der Schale umwerfen könnte? Na, die Sache war nicht ungefährlich, denn der Tisch war aus Nickel und schwer, und die Schale echt Meißner Porzellan, also immerhin kostbar. Indessen, ein Kartenkünstler vollbringt's doch; er schreitet auf die Dame des Hauses zu, um sich zu empfehlen, und während er mit der Rechten ihre Hand ergreift, um sie zu küssen, hat die Linke die Karte des Freundes in die Schale praktiziert. Dann schreitet er glücklich im Bewußtsein, eine gute Tat vollbracht zu haben, hinaus.

Draußen aber sagt ein anderer Visitenmacher, der sich mit ihm zugleich empfohlen hatte: „Das haben Sie gut gemacht! Mich hat die Chose zwei Mark gekostet. Ich habe der Dienstfee ein Trinkgeld gegeben, daß sie ein paar Karten da hinein schmuggelt!"

Andere Virtuosen des Kartenabwerfens wiederum, die kommen garnicht erst in die Verlegenheit.

Sie klingeln an der Wohnungstür.

„Ist die Gnädige zu Hause?"

Die Dienstfee antwortet: „Jawohl, darf ich um Ihre Karte bitten?"

„Ach so, nicht zu Hause? Dann bitte geben Sie meine Karte ab!"

Und ehe die Dienstfee auch nur dazu kommen kann, das Mißverständnis, das natürlich kein Mißverständnis ist, richtig zu stellen, ist der Kartenkünstler dank die Treppe hinunter geeilt, denn auch bei diesen Kartenkunststücken heißt's, wie bei denen der Zauberkünstler auf den Varietebühnen: „Geschwindigkeit ist keine Hexerei!"

Noch andere wiederum warten garnicht erst ab, daß ihnen die öffnende Dienstfee eine Antwort gibt, wie unerwünschte. Sie praktizieren ihre Visitenkarte in den Türeinschnitt oder in den Briefkasten oder stecken sie unter die Tür durch. Dann hat die Klingel eben versagt, als sie läuteten. Wer kann ihnen nachweisen, daß es nicht so war? Höchstens wird die „Gnädige", wenn dieser „Antrittsvisite" die Einladung gefolgt ist, ihrem Erstaunen Ausdruck geben. Ist sie boshaft, diese „Gnädige", so wird sie ausdrücklich betonen, daß die Klingel noch nie versagt hätte, daß sie an jenem Sonntage sehr viel Personen empfangen habe, und nur bei ihm, dem Frechdachs von Kartenkünstler, — diese Bezeichnungen denkt sie natürlich nur, — versagte merkwürdiger Weise die Klingel. Und der Kartenkünstler hört das alles ruhig mit an, sehr ruhig, — er wäre dann kein Frechdachs von Kartenkünstler, wenn er seine Ruhe nicht zu bewahren wüßte bei solchem Bedauerungs- und Verwunderungsvertrag, — und er denkt sich wohl: Was kann sie mir antun? Verklagen kann sie mich doch nicht! — Und das tut sie natürlich nicht, sie begnügt sich damit, es ihm „gegeben" zu haben. Und auch das tut sie nur, wenn sie eben boshaft ist. Die „Gnädige", die wirklich gnädig ist, übersieht derartige Kartenkunststücke mit Humor.

Freilich, die „Gnädige", die wirklich gnädig ist und sich nicht nur so nennen läßt von den Freunden ihres Hauses, die ist am Visitensonntage nicht zu Hause, sie läßt der Sportübung des Kartenabwerfens den weitesten Spielraum, denn sie sagt sich: Wenn es mir selbst schon kein geringes Vergnügen bereitet, mit ein paar Dutzend Leuten zwei Minuten lang über nichtige Dinge zu sprechen, — denn keiner darf wagen, ein ernsthaftes Gespräch zu beginnen, um nicht dadurch unhöflich lange gefesselt zu bleiben, — wie viel mehr muß es jenen unbehaglich erscheinen, überall den Paletot abnehmen zu müssen und diese nichtssagenden Gespräche mit dem Gedanken zu führen: Werde ich auch bei allen herumkommen, wenn ich das Pech habe, überall angenommen zu werden?

Also, die wirklich gnädige „Gnädige" ist nicht zu Hause am Visitensonntage, notabene, wenn ihre Dienstfee kein Tölpel ist und sich „verquasselt". Dann ist das Pech auf beiden Seiten sehr groß, oder vielmehr auf drei Seiten, denn die Dienstfee bekommt ihren Aerger wegen ihrer Ungeschicklichkeit, während die „Gnädige" höchst ungnädig die fürchterlichsten Anstrengungen machen muß, um aus dem tiefsten Negligee mit möglichster Plötzlichkeit in einen empfangsfähigen Zustand zu gelangen, und der Visitenmacher im Salon Monologe denkt, die weder schmeichelhaft für die Gnädige, noch für deren Dienstfee sind.

Und doch, im Grunde genommen, ist er der Alleinschuldige an seinem Pech, das einem wirklichen und wahren Kartenkünstler niemals hätte passieren können, weil er sofort die Situation durchschaut haben und Herr derselben gewesen wäre. Er hätte es sofort gefühlt, daß die Dienstfee den Fehler begangen und hätte ihr gesagt: „Liebes Kind, Sie haben sich ja geirrt, die Gnädige ist garnicht zu Hause, ich habe sie ja soeben mit eigenen Augen in einem lenkbaren Luftschiff herumkutschieren sehen. Sehen Sie nur noch einmal nach und fragen Sie selbst, ob sie zu Hause ist!"

Und dann wäre die Dienstfee noch einmal nachsehen gegangen und wäre lächelnd zurückgekommen und hätte des Kartenkünstlers Wahrnehmung bestätigt.

Ja, das Kartenabwerfen ist ein Sport; und wie jeder Sport erfordert auch dieser Uebung, Gewandtheit und Geschicklichkeit.

Mannigfaltiges.

— (Statistisches von der Riesenstadt.) Der soeben erschienene siebente Band der von dem Londoner Grafschaftsrat herausgegebenen Londoner Statistik enthält eine Reihe interessanter Zahlen, die über die Organisation und das Leben der englischen Metropole Aufschluß geben. Einen wie großen Verwaltungsapparat die Riesenstadt erfordert, zeigt die Tatsache, daß nicht weniger als 101 öffentliche Körperschaften wirken; ihre Mitglieder, die teils direkt, teils indirekt gewählt werden, zählen insgesamt 3783 Mandate, die Wählerschaft der Grafschaft London 686 994 Wähler. Die Wahlbeteiligung bewegt sich in aufsteigender Linie, bei den letzten Parlamentswahlen übten 78,3 von Hundert Londoner Bürgern, also 13 pCt. mehr wie vordem, ihr Wahlrecht aus. Bei den Grafschaftsratswahlen sinkt die Wahlbeteiligung auf 65,5 vom Hundert, immerhin 10 pCt. mehr als bei den vorhergehenden Wahlen. Ueber die Bevölkerungsziffern fehlen seit 1901 genauere Angaben; die Statistiker berechnen am 6. April eine Zahl von 4 758 217 für die „County of London", und 7 217 939 für „Greater London", also rund ein Sechstel der Bevölkerung Großbritanniens. Die Geburtsrate verzeichnet 27,1 Geburten auf 1000 lebende Einwohner, sie steht damit hinter Christiania, Kopenhagen, Dublin und Glasgow, übertrifft jedoch Berlin, Brüssel, Paris und Rom. Die Sterblichkeitsziffer in London ist 16,48 der Bevölkerung. Sehr interessant ist eine Gegenüberstellung der in London und Newyork bezahlten Arbeitslöhne. Während z. B. die Newyorker Stuckateure in 44 Stunden 424 sh. 9 d. verdienen, gewinnen die Londoner in 50 Stunden nur 45 sh. 10 d. Die Newyorker Schreiner verdienen in 44 Stunden 97 sh.; die Londoner in 50 Stunden 32 sh. 9 d. In London gibt es 36 Theater, 64 Singspielhallen. Im ganzen sind zu öffentlichen Unterhaltungszwecken 348 Etablissements konzessioniert, wobei Kunstsammlungen, Missionshäuser usw. einbegriffen sind. Um den Durst der Riesenstadt zu stillen, sind 4983 Gasthäuser an der Arbeit. Dazu kommen 278 Hotels und Restaurants. Die Zahl der Bierhäuser ist mit 1936 festgestellt. Alles in allem sind es mehr als 10 000 Stätten, an denen Getränke verabfolgt werden. Die Londoner Polizei überwacht ein Gebiet von 699,42 englischen Quadratmeilen, 17 210 Konstabler halten die Ordnung aufrecht. Dazu gesellt sich die City-Polizei mit 1144 Schutzleuten. Auf jeden Konstabler entfällt der Schutz für 470 Menschen, in der City ist für je 28 Einwohner ein Schutzmann gestellt. Im Verlaufe eines Jahres werden durchschnittlich 172 Menschen in den Straßen Londons getötet; die Zahl der Verwundeten beträgt etwa 11 000. In den Londoner Schulen ist für die Aufnahme von 721 673 Kinder gesorgt; der Schulbesuch beträgt 88,2 vom Hundert. 656,4 englische Meilen beträgt die Schienenlänge der Großlondoner Eisenbahnen, 686 Stationen dienen dem Personenverkehr. Die elektrischen Bahnen weisen eine Schienenlänge von 400,59 englischen Meilen auf, 2264 Pferde- und 783 Motoromnibusse ergänzen diese Verkehrsmittel. Im Jahre 1905 wurden durch alle diese Verkehrsgelegenheiten 1 074 505 420 Personen befördert. Der Londoner Hafen zeigt einen Einlauf von 27 323 Schiffen mit insgesamt 17 602 312 Tons; 1891 Dampfer und 1418 Segler werden in den Registern als Londoner Schiffe geführt. In den Staatseinnahmen trägt die britische Metropole die hübsche Summe von 499 406 000 Mark bei, 18,8 pCt. der Gesamteinnahmen des Vereinigten Königreiches. Die Londoner Behörden verfügen über einen lokalen Ausgabeetat von 445 Millionen Mark.

— (Gehstörungen im Alter.) Schon der berühmte Charcot hat eine Krankheit beschrieben, die er mit einem sehr wissenschaftlich klingenden Namen als „senile trepidante Abasie" bezeichnete. Dieser Ausdruck bedeutet eine Unfähigkeit zum Gehen infolge von Zittern bei alten Leuten. Daß sich eine solche Störung im hohen Alter einstellt, sollte als nichts Besonderes erscheinen, aber nach der Schilderung, die jetzt Dr. Taylor im Medizinischen und Chirurgischen Journal von Boston gibt, handelte es sich dabei doch um eine eigentümliche Krankheit. Eine 83jährige Frau zum Beispiel, die noch äußerst rüstig war, wurde plötzlich von einer merkwürdiger Gehstörung befallen. Wenn sie einmal erst unterwegs war, ging es ausgezeichnet vorwärts, aber die ersten Schritte fielen furchtbar schwer, namentlich wenn sie nicht allein war. Das Herz war dabei vollkommen gesund und es ließ sich keine körperliche Erklärung für jenes Hindernis finden. Wenn sie aufgefordert wurde, einen Schritt vorwärts zu tun, so gerieten ihre Muskeln in eine eigentümliche flatternde Bewegung, sodaß der Schritt erst nach vieler Ueberwindung gelang. Trotzdem konnte von irgend welcher Störung nicht gesprochen werden, und durch gewisse vom Arzt angeordnete Uebungen wurde das Uebel auch wesentlichgebessert. Gleichzeitig mit den Gehstörungen hatten sich übrigens ähnliche Hindernisse beim Schreiben eingestellt. In einem anderen Falle hatte ein 73jähriger sonst vollkommen gesunder Mann ein Gefühl, als ob er statt der Beine Stöcke hätte, und ein dritter Patient neigte dazu, beim Gehen immer kleine Schritte zu machen, bis er dann erschöpft still stehen mußte.

— (Zum Schicksal der Knebelschen Island-Expedition.) bei der der junge Berliner Gelehrte Dr. von Knebel und sein Begleiter, der Maler Rudloff verschollen sind, wird gemeldet: Bis jetzt sind die Leichen des Dr. von Knebel und des Malers Rudloff nicht gefunden worden. Eine dritte Expedition, die auf die Suche gegangen war, ist neulich erfolglos zurückgekehrt. Die Telephongespräche, die ich heute mit Akureri, Breidumri und Reykjavk hatte, förderte keine neuen Nachrichten zutage.

Edelsteinverschönerungen.

Von O. P. Weber.

(Nachdruck verboten.)

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Dieser Sinnspruch gilt auch für jene Kleinodien, die dem Gold nicht nur an Wert gleich sind, sondern es zum Teil weit übertreffen: die Edelsteine. Daß man aus Glasmasse Edelsteine täuschend nachahmt, ist allgemein bekannt. Aber das ist durchaus nicht der einzige Weg, um denen, deren Börse nicht allzu sehr strotzt, zu dem Schmuck von funkelndem Steine zu verhelfen. Es gibt eine Menge Edelsteine und Halbedelsteine, deren Farbe und Glanz nicht besonders hervorragend sind oder die wegen kleiner Fehler niedrig im Preise stehen. Hier setzt nun die Edelsteinverschönerung ein, indem sie derartigen Steinen ein Aeußeres verleiht, daß sie sich ihren um vieles kostbaren Brüdern ohne Scheu an die Seite zu stellen vermögen.

Ein billiger Halbedelstein ist der Achat. In Oberstein an der Nahe im Birkenfeldischen verschönert man jährlich viele Tausende von Achaten, indem man sie färbt. Man färbt sie schwarz, blau gelb grün und rot. Je nach der Farbe, die man den Steinen geben will, schlägt man ein verschiedenes Verfahren ein. Sollen die Achate schwarz gefärbt werden, so werden sie sauber gewaschen, in der Kälte getrocknet und darauf in eine wässerige Zuckerlösung gelegt, die sich in einem neuen Topf befindet. Zwei bis drei Wochen hindurch wird der Topf mit den Achaten erhitzt. Doch darf es nicht zum Kochen der Flüssigkeit kommen. Darauf werden die Steine abgewaschen und in einen anderen Topf mit Schwefelsäure gelegt, der ebenfalls erwärmt wird. Die Schwefelsäure zerlegt den aufgesaugten Zucker im Stein und scheidet daraus Kohlenstoff ab, der eine fein sammetschwarze Färbung hervorruft. Nachdem die Steine eine tiefschwarze Färbung angenommen haben, werden sie auf dem Ofen scharf getrocknet und können nun geschliffen und anderweitig bearbeitet werden. Ein prächtiges Zitronengelb verschafft man den Achaten, indem man die getrockneten Steine in einen Topf mit Salzsäure legt. Der Topf wird schwach angewärmt. In etwa 14 Tagen ist die Färbung erzielt. Blau, und zwar von tiefem Indigo bis zum zarten Himmelblau, erreicht man durch Imprägnierung der Steine mit gelbem Blutlaugensalz. Hieran schließt sich eine Ablochung in einer Lösung von Eisenvitriol. Das Blutlaugensalz und das Eisenvitriol setzen sich im Innern des Steines zu Berliner Blau um und teilen ihm so die gewünschte Farbe mit. Zur Grünfärbung verwendet man Chromsäure. Der Stein wird mit Chromsäure imprägniert und darauf einer starken Hitze ausgesetzt. Um Rotfärbung herbeizuführen, wird der Achat in Eisenvitriollösung gelegt und sodann mäßig erwärmt.

Nicht wenige Edelsteine verlieren dadurch an Wert, daß sie mit Flecken behaftet sind, keinen Glanz haben oder eine unbeliebte Farbe besitzen. Derartige Edelsteine verschönert man durch Brennen. Das Brennen erfolgt in einem Tigel, der mit einer pulverförmigen Masse, wie feinem Sand, Holzasche oder ungelöschtem Kalk, gefüllt ist. Durch die Füllmasse wird bezweckt man die Erhitzung und die spätere Abkühlung möglichst allmählich und gleichmäßig zu gestalten. In die Füllmasse werden die Steine eingebettet. Je nach der Steinart wird der Tigel nur schwach oder auch bis zur Glühhitze erwärmt. Ein Amethyst, der Flecke hat, verliert sie, wenn er kurze Zeit mittel-

MICRO SAFETY N



Hettlage & Co.
Dortmund
Westenhellweg—Carlstrassen-Ecke.

Neu eröffnet!

Auffallend billiges Angebot
in
Herren-, Knaben- und Arbeiter-Kleidung

Herren-Anzüge in unübertroffener Musterauswahl Mk. 55, 48, 42, 32, 28, 24, 18, 15, 12, 8.00

Das Beste, was in Qualitäten und Passform geleistet wird.

Herren-Paletots und Ulster in den beliebtesten grau und mode Covercoat, Marengo und Melangen Mk. 50, 45, 38, 32, 27, 23, 18, 14, 11, 9.50

Herren-Hosen für jede Figur passend in allen erdenklichen Kammgarn-, Cheviot- u. Buxkinstreifen Mk. 18, 15, 12, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.50

Herren-Westen in Piqué, Wolle, Samt u. Seide Das Eleganteste der Saison. Mk. 15.50, 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2.50, 2, 1.50

Jünglings-Anzüge in allen modernen Farbenstellungen Mk. 36, 30, 25, 20, 17, 14.50, 12, 9.90, 6.90, 5.50

Knaben-Anzüge und Paletots Unsere Auswahl übertrifft bei grösster Billigkeit alles bisher Gebotene. Mk. 24, 18, 16, 14, 12, 10, 8, 7, 6, 5, 4.50, 3.50, 2.50, 2.00

Jede Pièce liefert ein beredtes Zeugnis unserer Leistungsfähigkeit.
Verkauf nur gegen bar zu streng festen allerbilligsten Preisen.

Geschäftsschluss abends 8 Uhr.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Oktober.

Die Erörterungen über die nächste Zukunft des Wirtschaftslebens werden nicht sobald von der Tagesordnung schwinden, unverkennbar aber ist dabei das Vorwalten eines ruhigen Tones und dessen Rückwirkung auf die Börse, die im Laufe dieses Jahres so manchen bewegten und erregten Tag, so heftige Erschütterungen gesehen hat. Die Verlangsamung der wirtschaftlichen Tätigkeit und das daraus resultierende Nachlassen der Anspannung des Bedarfes wird von objektiven Beobachtern keineswegs als ein Gegenstand ernster Sorgen betrachtet. Zu gewaltig waren die Bedürfnisse gewachsen und hatten alle werbenden Kräfte in zeitweise geradezu fieberhafte Tätigkeit versetzt und mit der enormen Zunahme der Gütererzeugung bei gleichzeitiger Verteuerung der wichtigsten Rohstoffe waren Ansprüche an den Geldmarkt gestellt worden, denen gegenüber auch die Kapitalkraft wirtschaftlich höchstentwickelter Länder schließlich versagen mußte. Die Hoffnung, daß sich die unvermeidlich gewordene Rückbildung nicht wie im Beginn des neuen Jahrhunderts unter lebhaften Erschütterungen, sondern allmählich und in ruhigen Bahnen vollziehen werde, weil man sich von spekulativen Uebertreibungen, wie sie in der Hochkonjunktur von 1900 obwalteten, ziemlich freigehalten. Diese Hoffnung findet neuerdings auch an der Börse wachsende Anhängerschaft. Die Kursbewegungen bleiben einheitlich, aber die mannigfachen Schwankungen des Tages zeigen nicht den nervösen Charakter, die allgemeine Stimmung nicht jene Entmutigung, die seit den schlimmen Märztagen dieses Jahres in längeren oder kürzeren Zwischenräumen immer wieder die Oberhand erlangte und bis in den scheidenden Sommer hinein Verheerungen im Kursblatte anrichtete. Man sagt sich, daß die Fülle des Arbeitsstoffes, die Verdienstmöglichkeit noch immer groß genug ist und daß die Abrüstung von hohen Materialpreisen und Zinsansprüchen des beweglichen Kapitals auch einer Gesundung des Erwerbslebens zu gute kommen muß. Die Erträgnisse speziell in der Montanindustrie mögen, so argumentiert man, einer Schmälerung entgegengehen, in den Kursen der meisten Papiere ist aber diesem Umstand bereits mehr oder weniger Rechnung getragen. Jedenfalls ist die Spekulation mit Vorstößen gegen den Preisstand der führenden Werke, speziell des Bank- und Montanaktienmarktes, sehr vorsichtig geworden infolge der Wahrnehmung, daß auch die unbestreitbarsten Verstimmungsmomente, vereinzelt auftretend oder in einigen Fällen, wie es jüngsthin der Fall war, Material von Belang nicht an den Markt bringen. Und diese Widerstandsfähigkeit der Börse, die sich von den Einflüssen der großen Auslandsbörsen, insbesondere Newyorks, ersichtlich frei macht wird vornehmlich durch die gute Verfassung des Kassa-Industriemarktes gefördert, da das Privatpublikum nach wie vor an seinem Besitze festzuhalten geneigt ist und bei gesunkenen Kursen mit neuen Anschaffungen, wenn auch nicht erheblichen Umfanges, auf dem Plane erscheint. In den letzten acht Tagen entwickelte sich besonders für Zementwerte auf Grund der günstigen Situationsberichte aus der Branche rege Kauflust, zu Kurssteigerungen bis in Höhe von 15 Prozent führend. Ueberhaupt blüht gegenwärtig der Spezialitätenhandel an der Berliner Börse wieder auf, nachdem die Ungewißheit über die Zukunft der Montanindustrie das Interesse von diesem Handelsgebiete mehr und mehr abgelenkt hat. Sehr beachtet waren elektrische Werte (bis 7 Prozent gesteigert) angesichts der in den Vordergrund tretenden Eisenbahn-Elektrisierungs-Pläne und der durch den scharfen Rückgang des Rohkupfers ermöglichten Verbilligung der Betriebskosten. Auch für Aktien Eisenbahnmaterial herstellender Unternehmungen sowie für Werte der Textilindustrie, deren Geschäftslage kaum etwas zu wünschen übrig läßt, erhielt sich Interesse und es konnten die Kurse der meisten in Betracht kommenden Papiere anziehen. Demgegenüber schrumpft das Geschäft in internationalen Eisenbahnwerten weiter zusammen, besonders amerikanische Shares, von denen Canada mit 4 Prozent aus dem Verkehr gehen, scheinen vorläufig ihre Rolle hier ausgespielt zu haben. Stärkerem Preisdruck unterlagen auch Lombarden und Warschau-Wiener, nachdem letztere lediglich durch Positionsverhältnisse sprunghaft in die Höhe gegangen waren. Renten standen unter dem Einfluß von Realisationen. Bank-Aktien sind durch Materialknappheit und die Erwartung gehoben worden, daß die Geldmarktlage über kurz oder lang eine ausgedehnte Emmissionstätigkeit im Rentengewerbe ermöglichen werde. Vorerst wird freilich der Geldmarkt — wie der letzte Reichsbankausweis von Neuem bekräftigt — großer Schonung bedürfen, um ein normales Aussehen wiederzuerlangen. Immerhin befürchtet man mit weiter vorschreitender Jahreszeit keine krisenhafte Zuspitzung wie im vorigen Jahre, wo der Bankdiskont am 10. Oktober von 5 auf 6 erhöht werden mußte und am 18. Dezember den Satz von 7 Prozent erreichte.

Das Eisen- und Stahlwerk Hösch.

Dortmund, 12. Oktober.

In dem Geschäftsbericht für 1906-07 heißt es: Während des am 30. Juni d. J. abgelaufenen Geschäftsjahres waren wir in allen Betriebszweigen lebhaft beschäftigt. Die Verkaufspreise behielten die schon im Vorjahre eingeschlagene steigende Richtung bei und namentlich für die im freien Verkehr gehandelten Fabrikate konnten wesentliche Preisaufbesserungen erzielt werden. Der Stahlwerksverband nahm hingegen in Fortsetzung seiner bisherigen Preispolitik nur mäßige Aufschläge vor und das Kohlensyndikat erhöhte seine Preise ebenfalls nur insoweit, als es die gestiegenen Selbstkosten erforderten. Eine erhebliche Zunahme der Selbstkosten trat auch für die Stahlfabrikate ein; sie hatte ihren Grund in einer weiteren Steigerung der Löhne, der Rohmaterialpreise, sowie der Steuern und Abgaben. Die Verlängerung des Stahlwerksverbandes für fünf Jahre gelang nach langen und schwierigen Verhandlungen, ein erneuter Zusammenschluß der Draht herstellenden Werke für längere Zeit konnte bisher nicht erreicht werden. Es ist indessen zu hoffen, daß bis zum Ablauf der provisorischen Verlängerung die Neubildung des Drahtsyndikats zustande kommt. Die Verschmelzung einer Reihe von Eisenhandlungen mit Hüttenwerken gab uns Anlaß, die Dortmunder Eisenhandlung G. m. b. H. zu errichten. Seitens der Verwaltung des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins, dessen Betrieb in den letzten Jahren stark durch Halbzeugmangel beeinträchtigt war, wurde uns ein Angebot behufs Angliederung dieses Unternehmens an unsere Gesellschaft gemacht und da die Fabrikate des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins sich zweckmäßig unserem Walzprogramm einfügen ließen, so traten wir in Verhandlungen ein, welche zu dem Erwerb des gesamten Eigentums genannter Gesellschaft führten. Die Anlagen des Limburger Fabrik- und Hüttenvereins umfassen 8, teils in Hohenlimburg, teils in Neuöge gelegene Walzenstraßen, welche vornehmlich der Herstellung von Bandeisen und Stabeisen dienen, gut eingerichtet und zurzeit sämtlich in Betrieb sind. Um die Erzversorgung unserer Hochöfen mehr als bisher zu sichern, beteiligen wir uns zu einem Viertel an der Bergbaugesellschaft Jarny. Der Betrieb unserer Kohlenzechen sowohl, als auch der des Hüttenwerks wurde empfindlich beeinträchtigt durch Wagenmangel, dergestalt, daß auf Schacht Kaiserstuhl 1 wiederholt Feierschichten eingelegt werden mußten und auf dem Hüttenwerk zeitweise die Walzfabrikate sich so stark häuften, daß auch hier Betriebshemmungen die Folge waren.

Es wurden gefördert 1 118 421 Tonnen, im Vorjahre 1 005 887 Tonnen. Die Kokserzeugung betrug in diesem Jahre 158 306 Tonnen, im Vorjahre 160 906 Tonnen. Die Erzeugung der Hochofenanlage betrug 290 888 Tonnen Roheisen gegen 301 621 Tonnen im Vorjahre; die Erzeugnisse des Stahlwerks betrugen 387 944 Tonnen, gegen 380 95[illegible] Tonnen im Vorjahre. Auf der Schachtanlage Kaiserstuhl 1 wurde die westliche Ausrichtungsstrecke der 400 Meter-Sohle 350 Meter zu Felde geführt; 300 Meter vom Hauptquerschlag ist der 1. westliche Abteilungsquerschlag angesetzt. Die Förderung wurde aus der 3. und 4. westlichen Abteilung des Nordfeldes der 300 Meter-Sohle und aus der Hauptabteilung des Südfeldes der 400 Meter-Sohle gewonnen. Auf der Schachtanlage Kaiserstuhl 2 befindet sich die 1. und 3. östliche Abteilung in Ausrichtung, desgleichen die Mulde, in welcher der Schacht steht. Die Förderung ist hauptsächlich der Hauptabteilung, der 1. westlichen und der 5. östlichen Abteilung Sattelnordflügel, sowie der westlichen Muldenabteilung entnommen. Zum Ankauf eines Arbeiterwohnhauses nebst Gartenland wurden 36 500 Mark verwendet.

Der Betrieb unserer Hochofenanlage erlitt eine größere Störung dadurch, daß am 17. Dezember 1906 Ofen Nr. 3 infolge einer in ihren Ursachen nicht aufgeklärten schweren Explosion unerwartet ausgeblasen werden mußte. Der Ofen wurde neu zugestellt und konnte am 29. April 1907 wieder angeblasen werden, während dafür Ofen Nr. 2 behufs Neu-Zustellung außer Betrieb gesetzt wurde. Der Neubau des Hochofens Nr. 5 wurde zu Ende geführt und der Ofen im Januar angeblasen. Die Hochöfen Nr. 1 und 2 wurden mit je einem neuen Winderhitzer versehen, ferner wurde für die gesamte Hochofenanlage ein Gießfeld mit Laufkran und Masselbrecher angelegt und in Betrieb genommen. Der neue Eisenbahn-Anschluß konnte gegen Ende des Berichtsjahres dem Betrieb übergeben werden und vor kurzem hat auch die Eröffnung der städtischen Hafenbahn, welche uns einen Teil der ausländischen Erzbezüge zuführen wird, stattgefunden. Im Martinwerk wurde der 6. Ofen gebaut und in Betrieb gesetzt. Ferner wurden einige Grundstücke angekauft, 12 40-Tonnen-Wagen für den Erztransport auf der Hafenbahn, eine Lokomotive, sowie eine Anzahl Adjustage- und Werkzeugmaschinen beschafft. Diese Anlagen, Neubauten und Anschaffungen erforderten insgesamt den Betrag von 2 822 826,18 Mk.

Der verfügbare Reingewinn beträgt 4 486 600,32 Mark. Der Aufsichtsrat schlägt eine Dividende von 18 Prozent vor, was einer Summe von 2 700 000 Mark entspricht. An Tantiemen und Zuwendungen für die verschiedenen Unterstützungskassen sollen 713 078,32 Mark verausgabt werden. Dem Dividendenergänzungsfonds werden 500 000 Mark zugeführt und für die neue Rechnung 573 612,09 Mark vorgetragen. — Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am 24. Oktober statt.

Vermischtes.

Berlin, 11. Okt. (Selbstmord durch Leuchtgas.) In der Dresdenerstraße 61 wurden heute vormittag der 53 Jahre alte Schneider Wilhelm Faber und seine Frau Henriette durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Die Frau war bereits tot. Der Mann wurde mittels Sauerstoffbehandlung wieder ins Leben zurückgerufen und nach dem Krankenhaus am Urban gebracht. Die Tragödie ist als ein Akt der Verzweiflung anzusehen. F., der im 53. Lebensjahre steht, war seit längerer Zeit krank. Sein Leiden verursachte ihm große Schmerzen, und als er vor einigen Tagen den Arzt fragte, ob er jemals wieder genesen werde, gab ihm dieser wenig Hoffnung. Hierüber verzweifelt, faßte der Unglückliche den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Aber auch seine Frau wollte mit ihm in den Tod gehen. Heute vormittag gegen 11 Uhr machte sich in dem Treppenhaus ein starker Gasgeruch bemerkbar. Es wurde festgestellt, daß das Gas aus der Wohnung des Schneiders Faber herausdrang. Da auf wiederholtes Klopfen nicht geöffnet wurde, benachrichtigte man die Polizei, die die Tür gewaltsam öffnen ließ. Beim Betreten des Schlafzimmers fand man die Frau tot im Bette. Der Mann röchelte noch. Ein herbeigerufener Arzt rief ihn nach Anwendung von Sauerstoff wieder ins Leben zurück und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Krankenhaus am Urban. F. hatte in der Wohnung sämtliche Gashähne geöffnet und, das giftige Gas einatmend gemeinsam mit seiner Frau den Tod erwartet. Die Leiche der Frau wurde beschlagnahmt und nach dem Schauhause gebracht.



Rissige Gesichtshaut wird sammetweich, geschmeidig und jugendfrisch durch **Ober-meyer's Herba-Seife**
Zu h. in a. Apoth., Drog. u. Parfüm. pro St. 50 ₰ u. 1 ℳ

Sanitäre Artikel zur Krankenpflege.
Irrigatore, kpl., St. 1,50, **Damenbinden,** Dtzd. von 50 Pf. an. **Bruchbänder** von 2,50 Mk. an. **Elektr. Apparat „Selbsthilfe"**, kpl. 8,50 Mk. Sämtl. sanit. chirurg. **Bandagen-Artikel.** Verlangen Sie sofort gratis uns. blauen illustr. Katal. **Josef Maas u. Co., Berlin 202,** Oranienstr. 108, Gummiwarenfabrik.

Sie können nicht schlafen? Sie können doch schlafen! Nehmen Sie nur bei **Schlaflosigkeit, Neurasthenie, Migräne** (ges. gesch.) ärztlicherseits glänz. begutachtet. Das beste d. Neuzeit, gänzl. unschädlich **Cabroval** Preis M. 3.— Castor. K. Br. Leith. valer. Nur durch die **Hirsch-Apotheke, Strassburg 40 (Elsass).** 36409

Die von uns neuhinzuerworbene Besitzung Bergstrasse 3 und die Häuser Bergstrasse 5 werden durch

Durchbruch

mit unseren jetzigen Geschäftshäusern verbunden.

Wir verkaufen von morgen, Sonntag, den 13. Oktober, an

für 400.000 Mk. Möbel

nur erprobte, gediegenste (grösstenteils süddeutsche) Fabrikate

sowie

persische u. deutsche Teppiche, Läuferstoffe, Dekorationen, Vorhänge, Stores, Bettdecken, Felle

zu

Ausverkaufs-Preisen

Gekaufte Möbel und Wohnungs-Einrichtungen werden bis zur Abnahme (bis Frühjahr 1908) kostenlos aufbewahrt.

Die Verkaufszeiten haben wir wie folgt festgesetzt:

Vormittags von 8-12 Uhr
Nachmittags von 2-8 Uhr

Sonntags von 11-2 Uhr.

Für Zustellung jedes Zimmers werden (statt sonst bei uns üblicher Franko-Lieferung) **5 Mark** berechnet.

Alle Vergünstigungen für Engros-Einkäufer fallen während dieses Verkaufs fort.

Während der Dauer des Verkaufs zu Ausverkaufs-Preisen ist bei jedem Einkauf eine Anzahlung zu leisten.

Essen — Gebr. Schürmann — Essen

Am Rathaus. Grösstes Spezial-Haus für Möbel u. Wohnungs-Einrichtungen. **Am Rathaus.**

Rote Kreuz-Lotterie!
Ziehung vom 22. bis 25. Oktober im Ziehungssaale der Königl. Preuß. Klasse-Lotterie in Berlin.
Hauptgew. 100000 M., 50000 M., 30000 M.
Zus. 15750 Geldgewinne mit M. 545000.
Lose à Mk. 3,60 sind in Dortmund zu haben bei
S. Wolff, Ostenhellweg 3, L. Amtenbrink, Burgtor 7 u. Schulte & Bartels, Brückstr. 35.
Nach Auswärts für Porto und Liste 30 Pfg. mehr.



Das beste Seifenpulver der Gegenwart
Ausgabestelle der wunderschönen Gratiszugaben:
Dortmund, Johannesstrasse 28.



Hienfong-Essenz extra stark f. Wiederverkäufer (gar. m. Weingeist ber.) vers. 1 Dtz. 2.50 Mk., b. 30 Fl. 6 Mk. kostenfrei überallhin Labor. **E. Walther Halle a. S.**, Stephanstr. 12.

A. Eick & Comp. Kaufhaus Dortmund
Balkenstrasse 36—38 beim Bezirks-Kommando.
Ladenschluss 8 Uhr. Samstags 9 Uhr.

L. Sachs, Friedhof 20 Ecke Kuckelke an der Reinoldikirche.

Auf Abzahlung!

Beamte u. Kunden die ihr Konto beglichen haben, erhalten **Möbel ohne Anzahlung**

Möbel.
Möbel f. 1 Zimmer **95** Mk. Anzahlung **9** Mk.
Möbel f. 2 Zimmer **150** Mk. Anzahlung **15** Mk.
Möbel f. 3 Zimmer **280** Mk. Anzahlung **28** Mk.
Möbel f. 4 Zimmer **300** Mk. Anzahlung **30** Mk.
Anzahlung Nebensache

Anzüge Ueberzieher.
1 Anzug **26** Mk., Anz. **6** Mk.
1 Anzug **36** Mk., Anz. **8** Mk.
1 Anzug **46** Mk., Anz. **12** Mk.
1 Anzug **58** Mk., Anz. **15** Mk.
Knaben-Anzüge.
6 Mk., Anzahlung **2** Mk.
10 Mk., Anzahlung **3** Mk.
15 Mk., Anzahlung **4** Mk.
Anzahlung Nebensache

Ausschneiden und mitbringen!
3 Mk. Wert hat dieser Bon beim Einkauf von Waren oder Möbeln, sei es auf Abzahlung oder gegen bar im Betrage von Mk. 20 ab usw. Dieser Bon braucht erst nach Abschluss des Geschäfts in Zahlung gegeben zu werden.

Hienfong Essenz bestbew. Hausmittel, für Wiederverkäufer extra stark, Dtzd. 2,50 M. „Starke Qualität" 1,50 M. Postpaket enthält 30 Flaschen. Posten billiger. Altbewährte Heilquelle Laboratorium P. Seifert, Dittersbach No. 46 bei Waldenburg (Schlesien).

Buch über die Ehe
mit 39 Abbild. von Dr. **Retau,** M. **Vollst. Ratgeber** für Eheleute mit 30 Abbild. v. Dr. Herzog. Mk. 1.60, beide Bücher zus. nur Mk. 2.70 frko v. **Sachtleben, Berlin** 193 Königstr. 44.



Versende Postkoll. mit 15—20 Sorten **Hühnerfutter** jede Sorte großkörnig für eine Futterration zu 1.75 M. per Nachnahme. Kleinweizen schon von 5.75 Mk. per Ctr. an. 29867
Heinrich Reidhöfer, Renh.

Wer baut
verlange gratis Katalog über Hausthüren, Zimmerthüren, Fenster, Baubeschläge, schmiedeeiserne Thore, Gitter etc. von
Zippmann & Furthmann G.m.b.H. Düsseldorf

Nähmaschinen und Fahrräder
repariert am besten und billigsten **H. Timmann,** Burgwall 27, Nähmaschinen- und Fahrrad-Großhandlung.

Elegante moderne **Schnitte** für sämtliche Damen-Garderobe liefert
Schnitt-Fachschule Lerch,
Kaiserstrasse 94.



Moderne Beleuchtungskörper für Gas u. elektr. Licht wegen Aufgabe sehr billig abzugeben. 36115
Felix Hybbeneth,
Brückstr. 28, 1. Etage

Pelze

haben wir sehr vorteilhaft mehrere grosse Posten diesen Sommer eingekauft.

Daher enorme Auswahl und unerreicht billige Preise! - -

A. Eick & Comp.

Balkenstr. 36-38 **DORTMUND** Balkenstr. 36-38

beim Bezirks-Kommando.

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mk. 79 000 000.—

Wir vergüten zur Zeit für Geld-Einlagen

bei dreimonatlicher Kündigung 4 % Zinsen,

bei sechsmonatlicher Kündigung 4 ½ % Zinsen.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem nehmen wir im Check-Verkehr Gelder, jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar, zur Verzinsung entgegen.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit, 35937

Dortmund Betenstrasse 11 **Essener Credit-Anstalt.**

Wilh. Look

— G. m. b. H. —

Großvertrieb der Rhein. Braunk.-Brikets „Union“

Telefon 7225 **Düsseldorf** Bergerufer 6.

Union-Brikets sind das beste und billigste Heizmaterial für Zimmer und Küche.

Union-Brikets sind unentbehrlich f. Bäckereien.

Generator-Brikets.

Niederlagen in allen Plätzen gesucht.

Union Union

Violinen Zithern

Wir liefern zu billigsten Preisen gegen bequemste

Teilzahlungen:



Musikwerke: Phonographen, Grammophone, Spieldosen, Dreh-Instrumente etc. mit neuesten u. beliebtesten Walzen und Platten.
Automaten mit Geldeinwurf.
Saiteninstrumente: Violinen nach alten Meistermodellen, Bratschen, Zithern aller Systems, Guitarren, Mandolinen.
Photographische Apparate: Modernste Typen, wie Rocktaschen-, Spiegelreflex-, Goerz-Anschütz-Klapp-Cameras etc. in allen Preislagen.
Projektions-Apparate u. Kinematographen.
Prismen-Ferngläser von Hensoldt, Goerz-Trieder-Binocles, Operngläser und Feldstecher bester Pariser Optik.
Jagd- u. Luxuswaffen: Doppelflinten, Dreiläufer, Brownings etc., beste Suhler Fabrikate, u. a. Marken mit weitgehendster Garantie.
Buch- u. Kunst-Abteilung: Alle in Katalogen angekündigten Bücher und Bilder gegen Teilzahlung **ohne Preis-Aufschlag.**

Verlang. Sie kostenfr. p. Postkarte reichill. Hauptkatal. u. Angabe d. gewünscht. Gegenstandes.

Jede Abteilung untersteht der Leitung eines Fachmannes.

Bial & Freund in Breslau II.

Photographische Apparate



Keine Fleischnot!

Hochfeines Schweinekleinfleisch, beste hiesige Ware von frischer Schlachtung, etwas gelatzen, Postkist enth. 9 Pfd. **2.30 Mk.**, bei Abnahme von mindestens 30 Pfd. **per Pfund 25 Pfg.** Alles ab hier unter Nachnahme, nicht Gefallendes retour.
35467 **A. Carstens, Altona,** Adlerstraße 71.



Männerkrank-

heiten, deren Verhütung und radikale Heilung von Spezialarzt Dr. Rumler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 546 Seiten, viele Abbildungen. **Wirklich brauchbarer**, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Gehirn- u. Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften und Exzesse und allen sonstigen geheimen Leiden. Für **jeden Mann**, ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der **Gesunde** lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu **schützen** — der **bereits Leidende** aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. Rumler, Genf 180 (Schweiz).**

Woher stammt diese wunderbare Gewalt!

Das ganze Land ist erstaunt über die wunderbaren Taten, die Herr Mann vollbringt!

Den Unheilbaren wird wieder Vertrauen eingeflößt. Aerzte und Prediger erzählen staunend von der Einfachheit, mit der dieser moderne Wundertäter Blinde und Lahme mit Erfolg behandelt und zahlreiche Kranke den Klauen des Todes entreißt. Seine Ratschläge sind unentgeltlich für Alle. Dieser Herr erbietet sich, seine Ratschläge unentgeltlich zu geben. Aerzte suchen seine außerordentliche Kraft zu ergründen.

In allen Teilen des Landes werden Männer, Frauen, Aerzte und Prediger durch die von Herrn Mann bewirkten Erfolge in das größte Erstaunen versetzt. Herr Mann ist der Erfinder der Radiopathie.

Dieser Herr bedient sich weder der Medikamente, des Hypnotismus, noch der suggestiven Heilung, um seinen Kranken zu helfen, sondern einer sehr starken physischen Kraft, in Verbindung mit magnetisch zubereiteten Gegenständen, die die Grundbestandteile des Lebens und der Gesundheit enthalten.

In einer Unterhaltung, die ein Berichterstatter mit Herrn Mann hatte, wurde er von diesem veranlaßt, seine Leser, die leidend sind, oder in deren Familie sich Kranke befinden, aufzufordern, Herrn Mann um Rat zu ersuchen.

Gewisse Leute sagen, daß sich eine göttliche Kraft besitze, und daß meine Kraft eine Gabe Gottes sei. Sie nennen mich himmlischen Wundertäter, den Mann mit der geheimnisvollen Kraft. Man hat mit Unrecht diese Kraft einer übernatürlichen Gewalt zugeschrieben; ich bediene mich einer natürlichen Kraft, die aber sehr stark und wirksam ist, deren Gebrauch ich entdeckt habe, und deren therapeutische Wirkung unbestreitbar ist. Ich füge noch hinzu, weil ich davon überzeugt bin, daß der Schöpfer mir den Vorteil, diese Entdeckung zu machen sowie dieselbe zu vervollkommnen, nicht gegeben hätte, wenn er nicht beabsichtigt hätte, daß ich mich der erworbenen Kenntnis für das Wohl der Menschheit bedienen soll. Ich betrachte es also als eine heilige Pflicht, meine Entdeckung allen zunutze zu machen. Ich bitte Sie, allen Ihren Freunden zu sagen, daß sie mir vertrauensvoll schreiben können, wenn sie krank sind; ich werde vollständig unentgeltlich mitteilen, was für Sie getan werden kann und Ihnen erklären, wie sie sich, ohne ihr Haus zu verlassen, helfen können. Wie schwer die Krankheit auch sein mag, wie hoffnungslos der Fall erscheinen mag, ich wünsche, daß sie an mich schreiben, mir erlauben, ihnen zu raten ich fühle, daß es mein Beruf ist, Kranken zu helfen. Die in der medizinischen Fakultät durch die bewirkten Erfolge hervorgerufene Sensation war so groß, daß mehrere Aerzte beauftragt wurden, diese Erfolge zu prüfen und dieselben, wenn möglich, genau zu studieren und zu beschreiben. Unter der Zahl der hierzu beauftragten Gelehrten befanden sich zwei Aerzte von hohem Ruf: die Herren Doktoren W. H. Curtis und L. G. Doane. Nach eingehendem Studium erstatteten diese hervorragenden Aerzte Bericht, daß die Erfolge zuverlässig seien und überraschender, als man zuerst erwartete, und daß dieselben der außerordentlichen Kraft, die Herr Mann besitzt, zuzuschreiben sind. Die wunderbare Wirksamkeit der Radiopathie hat einen derartigen Eindruck auf sie gemacht, daß beide allen anderen Heilmethoden entsagten und sich erboten, Herrn Mann in dem von ihm unternommenen Werk beizustehen und zwar im Interesse der Menschheit. Mit der Erfindung der Radiopathie wird die Arzneikunde zur vollständigen Lehre.

Beinahe achttausend Personen sind bis heute von Herrn Mann behandelt worden, von diesen achttausend waren die einen blind, die andern taub und lahm. Eine große Zahl litt an Eiweißkrankheit und Neurasthenie, an Herzleiden, an Auszehrung und an anderen sonst für unheilbar gehaltenen Krankheiten, während noch andere an Nierenkrankheiten, Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, geschwächter Verdauung, Neuralgie, Hartleibigkeit Rheumatismus und gewissen Frauenkrankheiten und Beschwerden aller Art und Beschreibung litten. In jedem Fall übernimmt Herr Mann die Behandlung, sogar von solchen, welche am Rande des Grabes stehen und jede Hoffnung aufgegeben haben. Diejenigen, die von ihrem Arzt verurteilt sind und von allen als unheilbar angesehen werden, sind durch die Radiopathie wiederum zur Gesundheit gelangt. So sonderbar die Angelegenheit auch erscheinen mag, ist die Entfernung, welche Hrn. Mann von seinen Patienten trennt, kein Hindernis. Zahlreiche Personen, welche in großer Entfernung von Hrn. Mann wohnen, sind von ihm behandelt worden, ohne daß dieselben ihren Retter je gesehen noch ihr Haus verlassen haben.



G. A. Mann, D. M.
der Erfinder der Radiopathie zu Heilzwecken.

Es ist erst kurze Zeit her, daß Herr John Adams in Blacksburn, welcher zwanzig Jahre lahm war, durch Hrn. Mann ohne jede Operation mit Erfolg behandelt wurde. Ungefähr zur selben Zeit wurde die Stadt Rochester durch die Heilung des Hrn. Wright, eines der ältesten Bürger dieser Stadt, in Erstaunen gesetzt. Derselbe war schon seit ziemlich langer Zeit fast ganz blind. Herr John E. Neff aus Millersburg, am Grauen Star auf dem linken Auge leidend, erhielt sein Augenlicht ohne Operation in kurzer Zeit wieder. Von Longsport kommt die Nachricht der erfolgreichen Behandlung von Frau Marie Eicher, welche lange Jahre an Taubheit litt. M. G. W. Savage aus Warren, ein gut bekannter Artist, taub und fast blind, der infolge von Unglücksfällen schon einen Fuß im Grabe hatte wurde wiederhergestellt und erlangte in kurzer Zeit durch die Behandlung des Herrn Mann seine physischen Kräfte wieder.

Die Radiopathie hilft nicht nur bei gewissen Arten von Krankheiten, sondern sie nutzt gegen alle Krankheiten, wenn die verschieden magnetisch zubereiteten Tabletten, nach unserer Formel präpariert, rechtzeitig von Patienten benutzt werden. Wenn Sie krank sind, es ist einerlei, an welcher Krankheit Sie leiden, schreiben Sie Herrn Mann, beschreiben Sie die Symptome geben Sie an, wie lange Sie krank sind, und er wird sich ein Vergnügen daraus machen, Ihnen zu sagen, was für Sie getan werden kann. Dieses kostet Sie absolut nichts, und Herr Mann wird Ihnen dazu ein Exemplar des wunderbaren Buches „Wie man sich selbst und anderen helfen kann“ mitschicken. Dieses Buch erklärt, wie Herr Mann es anstellt, die Kranken zu behandeln und enthält eine vollständige Beschreibung seiner Wundertaten. Dieses Buch erklärt außerdem, wie es Ihnen möglich wird, sich diese wunderbare Kraft anzueignen und für die Folge Kranke zu behandeln, die sich in Ihrer Umgebung befinden. Sie werden nicht einen Pfennig zu bezahlen haben, um dieses Buch zu erhalten. Schreiben Sie Herrn Mann, geben Sie ihm Ihre vollständige, genaue Adresse, und frankieren Sie Ihre Briefe mit einer 20 Pfg.-Briefmarke.

Die Adresse ist:

Mr. G. A. Mann, Dept. D. 710. Rochester, New York U. S. A.

Ziehung unwiderruflich am 21. Oktober 1907.

Schneidemühler Automobil- u. Pferde-Lotterie

3103 Gewinne darunter i. W. v. zus. **100 000 M.**

5 Haupttreffer u. **45 Pferde** i. W. v. zus. **70 000 M.**

50 Fahrräder, 3003 Silbergew. i. W. v. zus. **30 000 M.**

I. Hauptgewinn: **1 Automobil** i. W. v. **15 000 M.**

Lose à 50 Pf., 11 Lose sortiert aus verschiedenen Tausenden nur 5 M., Porto u. amtl. Gewinnliste 20 Pf. extra

H. C. Kröger, General-Debit, **Berlin W. 8**, Friedrichstr. 181.

In Dortmund zu haben bei:

Gustav Hempel (Inh. Max Kühn) Brückstr. 57 (Lindenhof), Betenstrasse 12 (vis-á-vis Stade) Fernruf 989, **W. Jülicher,** Münsterstrasse 4.



Schnurrbart! Streng reell!

Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch** üppiges Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist.

Aerztlich begutachtete Wirkung.

Prämiiert: Goldene Medaille Marseille. Großer Ehrenpreis Rom.

Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk.

Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen**, staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen, mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden.

Alleinige Niederlage: **Central-Drog. Jac. Münster Dortmund,** Wißstraße 12, am neuen Fleischmarkt. 44799

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme.

Atelier für Kunst-Geigenbau und Reparatur
Fabrikation von Blech-Blas-Instrumenten u. Reparatur
Instrumenten- und Musikalienhandlung

Philipp Grosch, Bornstr. 41

Alte Musikinstrumente a. w. defekt kaufe gegen Kasse



Emmerin
die Krone der Lederputzmittel

Alleiniger Fab. [illegible]

Erhältlich in den einschlägigen meisten Geschäften.

Sparkasse der Stadt Castrop

Sämtliche Einlagen werden vom 1. Januar 1908 ab mit

4 Prozent

verzinst.

---

500 Oefen

Viele neue Modelle.

Garantie für tadelloses Brennen, größte Leistungsfähigkeit bei sparsamstem Kohlenverbrauch. **Geschmackvolle Ausführungen** **Lieferung frauko Haus. Aufstellung gratis.**

Preise bekannt billig.

Otto Berthold, Münsterstr. 8.

Beachten Sie die 6 Schaufenster Mühlenstr. 8

Grüne Rabattmarken.

Auf

Teilzahlung

Möbel!

Das reellste u. grösste

Kredit-Haus

J. Wreschner

Balken- u. Prinzenstr.-Ecke

übertrifft mit seinen

Riesen-Vorräten

jede Konkurrenz.

An- u. Abzahlung sehr niedrig.

Brautleuten, Hinzugezogenen

und Jedermann ist die denkbar

Beste Kaufgelegenheit

geboten.

In Garderobe

unterhalte nur moderne Sachen.

Ein grosser Lagerbestand von über

3000 Paar Gardinen

welchen wir von einer der ersten Gardinen-Fabriken **ganz ausserordentlich vorteilhaft** erworben haben, gelangt

Nur Neuheiten dieser Saison

ab Montag, den 14. Oktober

Aeusserst günstiges Angebot

zu enorm billigen Preisen zum Verkauf.

Ein grosser Posten
Band-Stores 4.35 Mk.
135/300 cm, prima Erbstüll, versch. neue Dessins

Ein grosser Posten
Volant-Stores 5.90 Mk.
135/300 cm, in hocheleganter Spachtel-Arbeit

Ein grosser Posten
Volant-Stores 7.75 Mk.
(bonne femme) mit echter Bändchen- und Point-lace-Arbeit . . . . . .

Ein grosser Posten
Gold-Rouleaux-Damast 65 Pf.
84 cm breit, elegant mercerisiert Ware, Meter

Serie I Enthaltend: Tüll- u. Englisch Tüll-Gardinen 2.35 Mk.
grösstenteils ohne Appretur in modernen klaren und Ranken-Mustern, **Qualitäten im regulären Werte von 3.50—4.50 Mk. . . . . Einheitpreis per Fenster**

Serie II Enthaltend: Prima Englisch Tüll-Gardinen 4.65 Mk.
ohne Appretur, vorwiegend klargrundige Dessins mit schöner, breiter Bordüre, **Qualitäten im regulären Werte von 6.00—8.00 Mk. . . . . Einheitspreis per Fenster**

Serie III Enthaltend: Prima Englisch Tüll-Gardinen 6.75 Mk.
durchweg **weiche Ausrüstung** in denkbar schönsten Zeichnungen, **Qualitäten im regulären Werte von 8.50—11.00 Mk. . . . . Einheitspreis per Fenster**

Ca. 300 Fenster **Elegante Gardinen!** **Englische Tüll-Gardinen** **Eleg. Spachtel-Gardinen** **Echte Band-Gardinen** weit unter Preis!

Ein grosser Posten
Tüll-Bettdecken 1.98 Mk.
170/220 cm in modernen Mustern . . . . .

Ein grosser Posten
Bettdecken 3.45 Mk.
imit. Häkelarbeit in versch. Ausführung

Ein grosser Posten
Band-Bettdecken 5.85 Mk.
180/220 cm, echt Bändchen-Arbeit m. point-Lace

Ein grosser Posten
Tüll-Bettdecken 3.85 Mk.
210/316 cm **über 2 Betten** in schönsten Dessins . . . . . .

Auslage dieser Artikel **5. Fenster Steinstr.**

Grosse Auswahl in Teppichen, Tischdecken, Läuferstoffen zu allerbilligsten Preisen

Auslage dieser Artikel **5. Fenster Steinstr.**

In unseren 13 Schaufenstern: Ausstellung sämtlicher Herbst-Neuheiten in
Damen- u. Mädchen-Konfektion, Pelzwaren, Putz, Herren- u. Knaben-Kleidung, Kleiderstoffe etc.
Jeden Sonntag sind die Dekorationen abends beleuchtet!

Meyer & Günther

Steinplatz
Dortmund

Wichtig für Grossisten d. Reklame-Branche!



Cigarren-u. Cigaretten-Etuis in Leder-Imitat., m. Spiegel, Bilder, Schildchen etc. liefert die Maschinen-Cartonnag.- u. Pappenfabrik Wächtersbach **Friedr. Christian.**

Herren-Anzüge und Paletots
fertig und nach Maß 91998 aus Ia. eig. Stoffen, tadellos verarbeitet, 25—50 Mk. u. höh., Garantie für guten Sitz.
Knaben-Anzüge
aus Ia. Stoffresten, elegant verarbeitet, 6—15 Mk.
en gros **Tuchlager** en detail Johannesstraße 31, part., Nähe Luisenhospital.

Berlins größtes **Spezialhaus**
Teppiche
Emil Lefèvre
BERLIN S., Oranienstr. 158.
Höchste Leistungsfähigkeit durch den **Riesen-Umsatz!**
Ständig 10 bis 15000 Teppiche aller Grössen und Qualitäten zu Ausnahme-Preisen v. **3,75 M. bis 1500 M. vorrätig.**
Pracht-Katalog mit ca. 600 Illustrat. **gratis und franko.**

„Directer Versand erstklassiger Neuheiten in Herren-Damenstoffen!"

Marine-Cheviot
unverwüstlicher Anzugstoff in blau und schwarz, echte Farben, 140 cm breit
3 Meter für Mk. 9.—

Kronen-Cheviot
eleganter Mode-Anzugstoff, in feinen Farbstellungen, vorzüglich im Tragen, 140 cm breit
3 Meter für Mk. 10.50

Reichs-Cheviot
Ia Ia Mode-Anzugstoff, solide, chike Muster, erstklassige Qualität, 140 cm breit
3 Meter für Mk. 17.70

Muster an Jedermann portofrei ohne Kaufzwang!
Tuchausstellung Augsburg 66
Wimpfheimer & Cie.



D. R.-P. Nr. 149972
Düsseldorf goldene Medaille
NEUHEIT!
Bannings Reform-Herde
mit 4 fachen Wandungen und auswechselb. Emaille-Fliesen sowie **prima**
Emaille- und Majolika-Herde
in großer Auswahl.
Jedes Stück unter Garantie!
Teilzahlung gestattet! Aufstellen gratis.
Otto Vogt Nachfolger,
erstes und größtes Spezial-Herd- und Ofen-Geschäft
Dortmund, Hohe Strasse 13.

Carl Gottlob Schuster jr.

(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstr.-Manufaktur gegr. 1824. Billige Preise.
—Neuester Katalog gratis.—

Haar-
ausfall, Haarspalte, Schuppenbildung, frühzeitiges Ergrauen der Haare verschwindet, üppiges weiches Haar wird erzielt durch das altberühmte **Hollup's Haarkräuterfett.** Gold Medaillen, unzählig., auch **amtl. bestand.** Aelteste über glänz. Erfolge bei Kahlheit wie zur Erlangung eines kräftigen Bartwuchses. Nur echt mit der Schutzmarke „Bär", in Flaschen zu 1 u. 2 Mk in **Dortmund** bei **Theod. Strick,** Germ.-Drog., Westenhellweg Nr. 5.

Bei
Harnröhrenleiden
sind Sanoform-Täbchen (2,5 Bor-Zink-Eiweißverbindung an Gelatine-gummi gebunden) von bester Wirkung — sie desinfizieren die entzündeten Stellen und schließen sie völlig ab — die Heilung verläuft bei selbst alten Leiden normal, wie bei jeder Wunde, die mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3 M. **Versand Hofmann-Apotheke** Schkeuditz-Leipzig.
Dortmund: Löwen-Apotheke
Münsterstrasse.

Dem Leben wiedergegeben!

Nur Vollbesitz der Kraft und Gesundheit ermöglicht Vollgenuß des Lebens und volle Leistungsfähigkeit! Der Gesunde, Starke, Jugendkräftige nimmt sich davon, soviel er will, der Kranke, Schwache, Abgelebte muß verzichten. Wir bringen

Den Kranken neues Leben! Den Schwachen neue Kraft! Den Alten neue Jugend!





Gesunder, stärker und frischer kann jeder werden, einerlei, ob er von Jugend auf schwach war oder seine Kraft und Gesundheit nachzulassen beginnt. Für seine Kräftigung und Gesundung muß man unbedingt etwas tun, wenn das Temperament nachläßt, wenn man sich, ohne gerade krank zu sein, matt und unbehaglich fühlt, oder wenn sich die Symptome des beginnenden Verfalls einstellen, z. B.:

Verminderung des Appetits, plötzliches Nichtvertragen mancher Speisen, Kopfschmerzen, Ziehen im Rücken oder in anderen Körperteilen, allgemeine Schlaffheit, Zittern, kalte Füße, getrübtes Gesicht bei sonstiger Magerkeit, Gefühl der Taubheit an gewissen Körperteilen, Versagen des Gedächtnisses, Zucken der Augenlider, Verminderung der Sehschärfe, Hämorrhoiden, Krampfadern, Beinschäden, fliegende Hitze, rheumatische Anfälle, gedrückte Stimmung oder Reizbarkeit, besonders kurz nach dem Erwachen, schwere Träume, Atmungsbeschwerden, Schmerzen im Leibe, Nachtschweiße, Schlaflosigkeit, Neigung zu Erkältungen, anhaltende Katarrhe des Halses oder der Nase, blasser oder grünlicher Harn, Zuckerkrankheit, Hautausschläge, gelbe, graue oder übermäßig rote Gesichtsfarbe usw.

Nachdruck verboten.

Das alles sind eindringliche Signale, daß Gefahr im Anzuge ist, die Gefahr nämlich, bald körperlich und seelisch alt, unbeholfen oder gebrechlich zu werden. — Es gibt Leute, bei denen dies mit 30 Jahren, ja sogar noch früher eintritt, andere nehmen es mit 50 Jahren mit jedem jungen Menschen an Spannkraft auf, übertreffen ihn sogar an Ausdauer. — Es gibt Frauen und Mädchen, die in jungen Jahren schon matt und kraftlos dahinwelken, und andere, die bis ins höchste Alter lebenslustig und flink bleiben.

Die Lebenskraft

Nervensystems, der Muskeln und aller Organe ganz oder teilweise zurückgewonnen werden durch

Auffrischung und Erneuerung des Blutes,

durch Ausscheidung der angesammelten, die Nerven vergiftenden und die Blutzirkulation verhindernden schädlichen Stoffe und Versorgung des Blutes mit denjenigen Stoffen, welche die Träger der Lebenskraft sind.

Ein Versuch kostet Sie nichts!

Wir senden an jeden, der uns durch Postkarte darum ersucht, gratis und portofrei eine Probedose von Dr. med. Schröders Blut-Salznahrung „Renaskin", welches diese Wirkung hat. Näheres in der ebenfalls gratis mitfolgenden, lesenswerten und hochinteressanten Broschüre „Wie man gesund und jung bleibt". Kein Geld einsenden! Ganz gratis und portofrei! Für Herren und Damen wichtig! Achten Sie genau auf die Adresse

Dr. med. H. Schröder G. m. b. H. **Berlin 9 S. 31.**

---

3 bis 5 Mark täglicher Verdienst!



Gesucht sofort an allen Orten arbeitsame Personen zur Uebernahme einer **Strumpf- u. Tricotagenstrickerei.** Dauernde, leichte Hausarbeit. Hoher, ständiger Verdienst 3—5 Mk. täglich. Anlernung einfach und kostenlos. Vorkenntnisse nicht erforderlich. **Garantierte Arbeitslosigkeit.** Prospekte und glänzende Zeugnisse kostenfrei:
Neher & Fohlen.
Tricotagen- und Strumpf-Fabrik.
St. Johann-Saarbrücken A. 18.



Neger-Glanz-Stickgarn
Bela-Glanzgarn
sind in allen Farben
vollständig waschecht.
Bestes deutsches Fabrikat.
Zu haben in allen Garn- u. Tapisserie-Geschäften.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvoll. **Magen- u. Verdauungsbeschwerd.** geholf. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Kluge Frauen
verl. d. Buch: „Die Störung. d. Periode" v. Dr. Schäffer, geg. Eins. v. n. Mk. 1 in Briefm. Diskr. Zus. N. Halbeck, Berlin 84, Besselstr. 15.

Der Kaiser und die Kunst.

Professor Paul Seidel, der Direktor des Hohenzollern-Museums und der Kunstsammlungen der königlichen Schlösser, hat ein in der Reichsdruckerei gedrucktes Prachtwerk mit zahlreichen Illustrationen Der Kaiser und die Kunst unter Beistand einer Reihe Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Kaisers (bei A. Schall in Berlin) herausgegeben. Das Buch hat die Absicht, die häufig und leider auch nicht immer sehr taktvoll kritisierte Tätigkeit des Kaisers auf den Gebieten der Baukunst und der bildenden Künste zusammenfassend darzustellen und damit eine ganz besondere Seite seiner Persönlichkeit näher zu beleuchten. Neben manchem Bekannten findet man hier sehr viel interessantes Neues, und das Bild des Kaisers als Kunstfreund und Kunstförderer erscheint in einer menschlich überaus sympathisch berührenden Gestalt. Die besondere Eigenart des Kunstinteresses Wilhelms 2. steht im engsten Zusammenhang mit den künstlerischen Ansichten seiner Eltern, als deren Testamentsvollstrecker er sich ausdrücklich betrachtet. Die Pflege der Kunst ist, wie Kaiser Friedrich und Kaiserin Viktoria der Ansicht waren, eine der wesentlichsten Herrscherpflichten in dem Sinne, daß der Herrscher insbesondere auch für die Kulturentwickelung, für die Bildungssteigerung seines Volkes besorgt sein soll. Nicht um eine rein höfische Kunst, wie in früheren Zeiten, eine Kunst zur Ausstattung der fürstlichen Schlösser und Verherrlichung der Dynastie, handelt es sich dabei, sondern um eine echte und rechte Volkskunst, um eine Kunst, die zur Erholung und zur Erhebung des Volkes dienen, ihm sein Leben verschönern und sein Bedürfnis nach Lebensfreude veredeln soll. Es ist das eine durchaus moderne Idee, aber sowohl bei den Eltern des Kaisers wie bei ihm selbst, wirkt in dieser Idee der Volkskunst auch eine Idee der Belehrung mit, die von anderer Seite bekämpft wird, weil die Kunst nicht die Aufgabe hat, zu belehren, etwa Geschichte zu illustrieren, sondern nur eine Gemütserhebung und eine Bereicherung der Phantasie sein soll. Der Gedanke einer Belehrung durch die Kunst gilt für veraltet. Diese Meinungsverschiedenheit ist es jedoch gar nicht, um die es sich zunächst handelt, wenn die kaiserlichen Kunstbestrebungen eine Kritik erfahren, sondern es handelt sich dann vor allem um den Umstand, daß der Kaiser der modernen Kunstentwickelung nicht nur fremd, sondern unmittelbar feindlich gegenübersteht, wie wenigstens die öffentliche Meinung aus verschiedenen Anzeichen schließen zu sollen glaubt. Diese scharfe Gegnerschaft des Kaisers gegen die moderne Kunst wird nun an mehreren Stellen des Buches in solcher Allgemeinheit bestritten. Es wird davon später des näheren zu reden sein. Zunächst ist es ein hervorstechender Zug der kaiserlichen Kunstpflege, daß er verhältnismäßig sehr wenig für die eigene Person oder für höfische Zwecke im engeren Sinne aufwendet. Die Erneuerungen und Verbesserungen in den königlichen Schlössern spielen eine verhältnismäßig zurücktretende Rolle. Sein mannigfaltiges Streben geht deutlich dahin, der Oeffentlichkeit, der Bevölkerung etwas zu bieten, was dieser auf der Straße vor Augen tritt. Wie die Geschichte der meisten kunstfördernden Fürsten bekundet und wie es für einen Herrscher eigentlich aus seiner besonderen Stellung heraus auch ganz natürlich ist, denkt er gleich seinen Eltern zunächst nur an die große, monumental pathetische Kunst oder, wie er selbst sich ausdrückt, an eine ideale Aufgabe der Kunst, und es stellt sich dann von selbst die historische Kunst in den Vordergrund, während ein Interesse für die bürgerliche Kunst und für die Kunst kleinen Stils nur in geringerem Maße vorhanden ist. Dieser wird die angestrebte erzieherische Wirkung nicht zuerkannt. Aus solcher Auffassung ergibt sich dann weiter als Selbstverständlichkeit die Betonung des Stofflichen. Nicht bloß um ästhetische Wirkungen von Farbe und Form soll es sich handeln, sondern um ethische Einwirkungen durch den Zusammenhang der künstlerischen Darstellungen mit Religion, Patriotismus usw. Der Kaiser hat selbst zeichnen und malen gelernt, allein es ist nicht die Malerei, die seiner Liebe am nächsten steht, sondern vor allem die Bildhauerei, er geht von der Ansicht aus, daß Gemälde in Museen die Wirkung nicht üben können, wie Bildhauerwerke auf offener Straße. Zugleich ist er der Meinung, daß das plastische Kunstwerk in seiner Formensprache eine edlere Wirkung ausübe, als die Malerei, namentlich die moderne, die alle Form auflöst. Wir erfahren aus dem Buche Ausführliches über die Motive, die den Kaiser bei der Errichtung so zahlreicher plastischer Denkmale in Berlin geleitet haben. Vor allem interessiert uns dabei die vielangefochtene Siegesallee. Nach dem vorliegenden Buche hatte der Kaiser die Absicht, in der an alten Geschichtsdenkmalen so armen Stadt Berlin doch die Erinnerung an ihre Entstehung festzulegen, und so schenkte er ihr die Reihe der Denkmäler der Fürsten, die über die Mark Brandenburg geherrscht haben.

Dabei erkannte er sofort, daß es sich nicht bloß um die Hohenzollern handeln könne, sondern er legte einen ganz besonderen Wert darauf, daß den Berlinern auch die Askanier vorgeführt würden, jene Dynastie, die die Mark Brandenburg geschaffen, die den märkischen Adel ins Land gebracht hat und den deutschen Bauern dort ansiedelte. Die Wittelsbacher und Luxemburger, deren Bedeutung für Brandenburg sehr zweifelhaft, konnten als Zwischenglieder der Fürstenreihe nicht entbehrt werden. Bei der Auswahl der Künstler, die die einzelnen Denkmale schufen, war es die ausdrückliche Absicht des Kaisers, nur Berliner Bildhauer zu berufen, nicht, weil er ihre Leistungen für unbedingt überlegen hielt, sondern weil die Siegesallee eine Kraftprobe der besonderen Berliner Bildhauerkunst werden sollte. Für die Stadt Berlin, aus berlinischer Geschichte heraus, war sie vom Kaiser gedacht. Ein weiteres, besonderes Interesse hat sich beim Kaiser im Laufe der Zeit für die Baukunst entwickelt, und zwar gelangte er schließlich durch den Eindruck, den er namentlich in den Rheinlanden gewann, zu einer besonderen Vorliebe für den romanischen Stil, dessen Entwicklungsfähigkeit er erkannt hat und den er mit Recht den alten deutschen Stil nennt. Er hat sich mit regem Eifer in die Geschichte der Baukunst eingelebt und verfolgt alles, was auf diesem Gebiete in Preußen und im Reiche geschieht, mit der eingehendsten Aufmerksamkeit. Dabei legt er besondern Wert in seinen Anschauungen darauf, daß die alten Städtebilder nicht durch Neubauten ihrer eigenartigen Schönheit beraubt werden, sondern ihre Charakteristik möglichst bewahren. Er ist ein Feind des sogenannten Kasernenstils und sieht darauf, daß die Kasernen selbst einen gewissen architektonischen Reiz erhalten. Häufig macht er an Bauplänen, die ihm vorgelegt werden, Korrekturen, die für die Verfertiger dieser sorgfältigen, peinlich saubern Zeichnungen und Aquarellierungen sehr hart sein müssen, denn er geht mit Rot- oder Blaustift dabei höchst energisch um. Das ist aber durchaus nicht die Regel, sondern in sehr vielen anderen Fällen gehen die Baupläne wieder ohne jede Korrektur, wohl aber mit einem lobhaft lobenden Vermerk zurück. Glaubt der Kaiser einerseits durch diese Tätigkeit eine wichtige Herrscherpflicht zu erfüllen, nationale Kultur zu fördern, so hängt er andererseits auch mit besonderer, rein persönlicher Liebe an künstlerischer Beschäftigung. Er sieht darin einen Hauptreiz seiner Erholungsstunden und schöpft mit voller Lust die Freude aus, die ihm der Anblick großer Kunstwerke gewährt. Daher ist er auch im Umgang mit Künstlern, den er sehr eifrig pflegt, von außerordentlicher Liebenswürdigkeit und läßt sich dabei gern zwanglos heiter, rein menschlich gehen. Es wird in dem Buche an mehreren Stellen bestritten, daß er dabei besonders eigenwillig sei, viel öfter, als daß er seine eigene Meinung durchsetzt, läßt er den einmal berufenen Künstlern freie Hand, aber er weiß auch genau, welcher Künstler für den einen oder andern Zweck der geeignetste sein dürfte.

Der schwierigste Punkt in der Beurteilung der kaiserlichen Kunstpflege ist die Malerei, weil hier der Gegensatz zur modernen Kunstanschauung am deutlichsten sich ausgeprägt hat, obwohl er auch in Architektur und Plastik und dem Kunstgewerbe gegenüber wenigstens bis vor kurzem in Geltung trat. Ueber diesen wichtigsten Punkt läßt uns nun Prof. Seidels Werk nach wie vor im Dunkeln und entkräftet leider nicht bisher bestandene Vermutungen, bestätigt sie vielmehr. Von unmittelbaren Aeußerungen des Kaisers über moderne Kunst liest man eine schon längst bekannte, daß es des Künstlers unwürdig sei, zur Reklame herabzusteigen, und dann eine andere, die dahin lautet: „Ich kenne keine Richtungen, ich kenne nur eine Kunst, edle Kunst.“ Im übrigen sprechen sich verschiedene Herren aus der Umgebung über den Punkt aus . . . Da ist es schon auffallend, daß anscheinend am kaiserlichen Hofe wenig oder gar nicht selbst über die bedeutendsten modernen Künstler, über die wichtigsten Streitfragen, gesprochen wird. Es findet sich keinerlei Bemerkung über Rodin oder Meunier, obwohl jemand, der wie der Kaiser, die Bildhauerei so sehr liebt, doch zu diesen beiden Größen ihrer Zeit irgend eine Stellung nehmen müßte. Man liest auch nichts von Meinungen über die impressionistische oder über die neudeutsche Richtung, Thoma oder Klinger, aber auch von Lenbach, von Böcklin scheint nie in einer Weise die Rede gewesen zu sein, die den Kaiser zu irgend einer Aeußerung hätte veranlassen können.

Ebenso geht es mit modernen Architekturbestrebungen und mit Bestrebungen auf dem Gebiete des Denkmalbaues und besonders auch in der doch sonst so viel erörterte Frage der modernen Innendekoration und des modernen Kunstgewerbes, der Rückkehr zum Biedermeier- und Zopfstil, die von der modernen Kunst veranlaßt ist. Man gewinnt die Meinung, daß dem Kaiser niemand etwas Näheres von den wirklichen Vorgängen auf dem Gebiete der modernen Kunst erzählt hat, daß ihn niemand auf gerade lebhaft erörterte Fragen aufmerksam gemacht hat, denn wie aus dem Buche selbst hervorgeht, und wie man auch aus anderen Quellen weiß, wäre es in diesem Falle sicher gewesen, daß er sich mehr oder minder ausführlich ausgesprochen hätte, und das Buch wenigstens irgendein bemerkenswertes Wort feststellen könnte, das ein wirklich entscheidendes Schlaglicht auf seine künstlerische Meinung wirft. Statt dessen wiederholt sich in verschiedenen Variationen immer wieder eben jenes Wort von der Reklame, das schon damals, als es gesprochen wurde, Verwunderung erregt hat. Immer wieder wird gesagt, der Kaiser sei gar kein Gegner der modernen Kunst, die übrigens einer der Mitarbeiter ausdrücklich als „sogenannte“ moderne Kunst bezeichnet, sondern er sei nur ein Gegner derjenigen Kunst, die sich aufdringlicher Reklame bediene, der Kunst gewisser Gruppen, die sich in Selbstweihräucherung gefallen. Das widerspricht einer ganzen Reihe von Tatsachen, von denen wir nur eine aufführen. Der Kaiser lehnte seinerzeit die Aufnahme des meisterhaften Bildes „Die Bänkelsänger“ von Professor Arthur Kampf in die Nationalgalerie ab. Man hat nie gehört, daß Arthur Kampf ein besonderer Reklamemacher sei, im Gegenteil, man behauptet, daß von ihm eigentlich viel zu wenig die Rede ist. Ebenso kann man Leute wie Stuck, Klinger nicht zu den Reklamemachern rechnen. Diese Künstler schaffen ganz gelassen in ihren Ateliers, stellen aus und kümmern sich sehr wenig darum, ob sie in den Zeitungen gelobt oder getadelt werden. Wenn sie aber trotzdem zu Ruf gelangen, so muß das doch irgendeinen Grund haben. Was man da liest, das könnte höchstens einen Bezug auf die Berliner Sezession haben, wobei vielleicht noch eine Unterströmung daneben läuft, die eigentlich mit Kunst nichts zu tun hat. Aber diese kleine Berliner Sezession, die überhaupt nur mit Hülfe des Auslandes sich aufrechterhalten kann, ist doch nicht die moderne deutsche Kunst, die auch am Lehrter Bahnhof vertreten ist und in München in Dresden, in Karlsruhe, Stuttgart, Düsseldorf, Darmstadt, Worpswede, Königsberg und im holsteinischen Norden eine reiche Wirksamkeit äußert. Es ist uns auch nicht recht verständlich, wie der Kaiser überhaupt zu einer solchen Wissenschaft von einem Reklamebetriebe in der Tagespresse kommt, den ja auch für die Kunst nicht allzuviel Bedeutung hat, und um den sich kein echter Kunstkenner kümmert. Unserer Meinung nach steht er eigentlich viel zu hoch, sowohl als Kaiser, wie als Kunstkenner, daß er diese Dinge ernsthaft nimmt. Was da von den Mitarbeitern Seidels über moderne Kunst gesagt wird, läßt keinen großen, weiten Gesichtspunkt der künstlerischen Kritik erkennen, sondern weist, sogar unter typischer Ausdrucksweise, auf örtliche Parteistreitigkeiten, auf Antipathien gegen bestimmte Personen. Mit diesen Dingen sollte man eigentlich den Kaiser doch nicht behelligen und erst recht nicht bei ihm die Meinung erwecken, es handle sich dabei um eine Angelegenheit von allgemeiner Bedeutung.

Wenn die Berliner Sezession z. B. Fehler gemacht, Taktlosigkeiten begangen hat, so darf das doch nicht die ganze moderne deutsche Kunst büßen, und niemand stellt das törichte Ansinnen, der Kaiser solle die Führung einer zügellosen Modelaune übernehmen, niemand denkt daran, von ihm zu verlangen, er müsse nun auch, wie es an der Tagesordnung ist, für Gauguin und van Gogh schwärmen. Wir finden es auch sehr erklärlich, daß ihm seinerzeit der Naturalismus widerstrebte. Als er den Thron bestieg, war in Deutschland und namentlich in Berlin die moderne Kunstbewegung noch gar nicht oder aber nur in leisen Keimen in München vorhanden. Allerdings trat sie sehr bald in letzterer Stadt auf und es war für niemanden, der eine Kunsterziehung älterer Art erhalten hatte, leicht, gegenüber diesem Neuen Stellung zu finden. Aber inzwischen ist so lange Zeit vergangen, die Entwickelung hat so ganz andere Wege genommen, die moderne deutsche Kunst ist so mannigfaltig, daß ein einzelnes Schlagwort garnicht mehr zureicht, um die Erscheinungen zu kennzeichnen. Da wäre es doch möglich gewesen, wenn man es gewollt hätte, dem Kaiser wenigstens gewisse zweifellose Errungenschaften der modernen Kunst zu vermitteln. Es war dies sogar notwendig, weil sich die Entwicklung nicht mehr einfach totschweigen läßt und weil gerade die Bestrebungen des Kaisers mit manchen dieser modernen Ideen vollkommen übereinstimmen, vor allem die Idee der Bedeutung einer künstlerischen Volkskultur. Eine Reihe anderer Dinge findet ja auch in den eigentlichen modernen Lagern geteilte Meinungen. Gerade in den letzten Jahren hat sich innerhalb des modernen Kreises in wachsendem Maße eine entschiedene Stellungnahme gegen das l'art pour l'art geltend gemacht, und wenn der Kaiser in die Lage gekommen wäre, sich mit einer gemäßigteren Richtung der modernen Kunst zu befreunden, so hätte er sie sehr wohl an seine eigensten Kunstideen heranziehen können, und dann wäre das gekommen, was so sehr zu ersehnen war und worauf wir nach neuen Anzeichen noch zu hoffen wagen, daß gerade unter des Kaisers Schutz und Einfluß der künstlerische Fortschritt Deutschlands einen festen Kern gewonnen hätte und es dann um so leichter geworden wäre, die in jeder Entwicklung unvermeidlichen Auswüchse in gemessenen Schranken zu halten.

Von allen diesen bedeutenden Dingen ist in dem Buche gar keine Rede, und das stimmt um so trauriger, als auf der anderen Seite des Kaisers echte, innige Kunstliebe so tief berührt. Es gibt ja so wenig Menschen, die über Kunstkennerschaft und über ästhetische Feinschmeckerei hinaus die große Bedeutung der Kunst für die menschliche Seele begreifen. Der Kaiser hat den vollen Begriff davon, er lebt in einer künstlerischen Weltanschauung, er hat ein großes und richtiges Ziel, die Sehnsucht nach einer großen monumentalen Kunst, die unsere Zeit beherrscht, könnte er gerade erfüllen, er brauchte nur die richtigen Mittel zu wählen und eine heilige Pflicht derer, die sich in seiner Gnade sonnen, wäre es, der deutschen Kultur durch ihren Einfluß diesen Dienst zu erweisen Dann würde wohl in einem Buche mehr von seiner Stellung innerhalb der modernen Kunst zu sagen sein, als diese kleinen Aeußerungen, die im Berliner Parteileben und nur in diesem ihre Quelle haben. (Köln. Ztg.)

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Oktbr. Die Verhandlung der von dem Grafen Kuno Moltke gegen Maximilian Harden gestellten Beleidigungsklage findet, wie schon erwähnt, am 23. Oktober hier vor dem Schöffengericht statt. Der Beklagte will den Beweis dafür erbringen, daß der von ihm angegriffene Freundeskreis die ihm zugeschriebenen Eigenschaften hat und die ihm zugeschriebene schädliche politische Wirkung ausgeübt habe. Sie soll insbesondere in der Marokkofrage dadurch geschehen sein, daß eine vertrauliche Aeußerung des Kaisers an eine fremde Regierung weiter gegeben wurde. Wie man hört, sind von Harden eine große Anzahl Zeugen geladen, darunter Fürst Eulenburg, Graf Hohenau, der französische Botschaftsrat Lecomte; ferner mehrere Aerzte, Journalisten, Polizeibeamte usw. Auch der Reichskanzler, der Chef des Militärkabinetts, Graf Hülsen-Häseler, die geschiedene Frau des Klägers, deren Mutter und andere sind als Zeugen geladen.

Osnabrück, 10. Okt. In der „Osnabr. Volksztg.“ wird eine Klage angestimmt wegen der mangelnden Pietät gegen Windthorst, den großen Zentrumsführer, dessen Geburtshaus dem Abbruch zu verfallen droht. Die folgende Schilderung von der traurigen Verlassenheit der Geburtsstätte Windthorsts wird nicht verfehlen, in Zentrumskreisen Aufsehen zu erregen:

„Durch Hüsgens Windthorstbuch veranlaßt, habe ich mich eines schönen Tages aufgemacht, um die Geburtsstätte des verewigten Zentrumsführers aufzusuchen: Caldenhof bei Ostercappeln. Der Ort Ostercappeln, ein reizend gelegener Luftkurort, ist von Osnabrück mit der Bahn in 25 Minuten zu erreichen. Im Orte selbst erkundigte ich mich nach dem Weg nach Caldenhof, der mich in ca. 20 bis 25 Minuten zum Geburtshause des großen Mannes brachte. Wie war ich enttäuscht, als ich auf dem Caldenhof ankam. Das Haus, ein ehemals schönes Herrenhaus, ist heute vollständig zerfallen; kein Fenster ist heil, keine Tür i in gutem Zustande, im Saal wird die Decke mit roh behauenen Bäumen gestützt, die Mauern zeigen große Risse. Spuren des Zerfalles erblickt man überall, nur keine menschenwürdige Wohnung, geschweige denn eine Gedenktafel. In Obercappeln erkundigte ich mich nun, ob denn gar nichts für das Geburtshaus geschehe, um es in würdigem Zustande zu erhalten. Es wurden mir dort sehr scharfe Antworten, die ich hier nicht gern alle wiedergeben möchte. Der auswärts wohnende Besitzer denkt: „Warum etwas erhalten, was mir keinen Nutzen bringt?“ Ich fragte nun: „Ist denn von Ostercappeln, das es sich zur Ehre anrechnen müßte, Windthorst als Landsmann zu haben, nichts getan, um ihm auf irgend eine Weise eine Ehre zu bereiten?“ „Ja, hier hat sich vor Jahren ein Komitee gebildet zur Errichtung eines Denkmals, es ist seiner Zeit auch gesammelt worden und allerhand Geld zusammengekommen, aber nach dem ersten Eifer hat man nichts wieder von der Sache gehört!“

Der Besucher des Caldenhofes schlägt vor, dort eine charitative Anstalt zu errichten, unter Windthorsts Namen, ein Waisenhaus, Pflegehaus oder ähnliches, mit Unterstützung der Kassen der katholischen sozialen Vereine.

Schwurgericht.

Dortmund, 12. Okt.

Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den früheren Bureaugehilfen Josef Schürmann aus Fröndenberg, der sich der **Fälschung einer öffentlichen Urkunde im einheitlichen Zusammenhang mit versuchten Betrug, somit wegen Vernichtung eines Aktenbogens** zu verantworten hat.

Der Angeklagte ist am 12. Dezember 1887 geb., ledig, noch unbestraft, und hat vom Oktober vor. J. bis zum 15. April d. J. gedient. An diesem Tage wurde er z. D. gestellt, weil die ihm zur Last gelegte Tat, die er im August vorigen Jahres in Fröndenberg begangen haben soll, bei seinem Regiment bekannt wurde.

Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte war am Amt Fröndenberg tätig, als eine Strafanzeige gegen den Bäcker **Heinr. Heckmann** einlief, weil dessen Hühner sich auf dem Nachbaracker umhergetrieben hatten. Wie nun der Angeklagte sagt, ließ ihn der Herr Amtmann zu sich ins Zimmer rufen, und beauftragte ihn damit, eine Strafverfügung gegen Heckmann auszufüllen über — hier meint der Angeklagte, er habe nicht recht verstanden, ob sein Vorgesetzter 10 oder 15 Mk. gesagt.

Der Angeklagte füllte einen diesbezüglichen Aktenbogen aus und ließ dann die Strafverfügung selbst, die über 15 Mark lautete, von einem Lehrling ausfüllen. Mit dieser Verfügung ging der Angeklagte zum Gendarmen Schürmann, der sie dem Heckmann vorlas und ihm 15 Mark abnahm. Heckmann sagte ihm, 15 Mark seien ihm zu viel, die wolle er nicht zahlen. Darauf durchstrich der Angeklagte die 15 und setzte dafür eine 12 hin. Das war dem Heckmann noch zu viel. Da sagte ihm der Angeklagte, „zahlen Sie mir 10 Mark und ich werde quittieren.“ Heckmann zahlte nun, nahm das Geld in Empfang, führte es aber nicht sogleich an die Kasse ab. Der von ihm angefertigte Aktenbogen ist verschwunden und es wird dem Angeklagten zur Last gelegt, ihn beseitigt zu haben.

Der Angeklagte hat s. Z. in Düsseldorf vor dem **Herrn Kriegsgerichtsrat Docken,** der ihn inquirierte, zugegeben, daß er die Strafverfügung aus eigenem Antrieb über 15 Mark habe lauten lassen, weil er einen Haß gegen Heckmann gehabt habe. Seine Absicht sei es gewesen, 10 Mk. an die Amtskasse abzuführen und 5 Mk. für sich zu behalten. Den Aktenbogen aber habe er nicht vernichtet. — Heute bestreitet der Angeklagte alles, und gibt die Sachlage wie oben gesagt an. Er fügt hinzu, daß er die 10 Mark aus purer Vergessenheit einige wenige Tage in der Tasche behalten habe. Wenn er in Düsseldorf dem Herrn Kriegsgerichtsrat ein Geständnis abgelegt habe, so sei dieses geschehen, weil ihm gesagt wurde, er möge doch geständig sein, es handele sich nur um eine kleine Sache.

Vor Eintritt in die Beweisaufnahme stellte der Verteidiger, Herr Rechtsanwalt Dr. Nuß, den Antrag, die Herren Rechtsanwälte Kohn, Frank, Stempel und Seinsch als Zeugen darüber zu vernehmen, ob nicht viele Leute, die wegen Uebertretung eine Strafverfügung erhielten, und eine gerichtliche Entscheidung herbeiführten, auf Grund der gerichtlichen Beweisaufnahme freigesprochen wurden. Der Verteidiger behauptet nämlich, daß eine Strafverfügung wie die vorliegende, gar keine öffentliche „Urkunde“ nach dem Buchstaben des Gesetzes sei, weil sie keine Beweiserhebung anführe, also unvollständig sei. — Der Gerichtshof zog sich zur Beratung zurück, und verkündete, wiedergekehrt, daß dem Antrage zwar Folge gegeben werden solle, jedoch nicht die angegebenen Herren, sondern Herr Amtsgerichtsrat Seidenstücker-Unna über diesen Punkt gehört werden soll. Es wird beschlossen, den Herrn Amtsgerichtsrat telephonisch zu laden.

Aus der nun beginnenden Beweisaufnahme ging hervor, daß die Strafverfügung durch den Polizeisergeanten Fristing hätte zugestellt werden müssen. Dieser sagte aber als Zeuge aus, daß der Angeklagte ihn gebeten habe, ihm die Zustellung zu überlassen, weil Heckmann es nicht gerne sehe, daß ein Polizeibeamter zu ihm komme. Einige Tage später sei Schürmann zu ihm gekommen und habe auf die Tasche geklopft und gesagt, „Ja, ich habe die Zustellung besorgt und das Geld dafür schon in der Tasche!“ Ferner wurde ermittelt, daß der Angeklagte zwar noch kein Honorar bezog, aber zu Hause wohnte, ein ruhiges Leben führte und von seinem Vater, einem Landwirt, genügend Taschengeld bekam.

Das Urteil war vor Schluß der Redaktion noch nicht gesprochen.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 12. Oktober.

Die Tieferlegungsarbeiten der mit dem Bahnhofsumbau in Verwickelung geratenen Papengarten und Oestermärschstraße nehmen bei den jetzt gen günstigen Witterungsverhältnissen ihren schnellen Fortgang. Die Tieferlegung des nördlichen Straßendamms ist soweit gediehen, daß man schon eine neue Steindecke gemacht hat und augenblicklich mit dem Legen des neuen Straßenbahngeleises beschäftigt ist, während der südliche Fahrdamm dieser Straßen, auf dem bisher noch der Straßenbahnbetrieb aufrecht erhalten wurde, sich noch in der alten Lage befand. Seit gestern nun geht es auch diesem Teil an den Kragen und ist deshalb der Straßenbahnverkehr hier eine Zeitlang unterbrochen, wird jedoch durch Umsteigen aufrecht erhalten. Zu diesem Zweck hatte man in voriger Nacht fünf Straßenbahnwagen ins Hoeschviertel befördert, welche dort solange verbleiben, bis die tieferliegende neue Strecke fertiggestellt ist. Diese Wagen nehmen die Passagiere der Hoeschlinie bei Restaurant Bergermann auf, welche am Ende der Rolandstraße umsteigen müssen, und befördern sie ins Hoeschgebiet und umgekehrt. Die Wagen können also nach dieser Gleisunterbrechung, da sonst keine Verbindung besteht, erst nach Fertigstellung der tieferliegenden Strecke ins Depot aufgenommen werden. Ferner ist zu berichten, daß die neue Bornstraßenlinie in dieser Woche im Stadtbezirk insoweit fertiggestellt ist, als man noch einige Arbeiten an der Oberleitung ausführt. Sie ist vor einigen Tagen durch Einbauen einer Weiche bei der Krimschule in die Hoeschlinie eingeleitet worden. Hoffentlich findet bald die Eröffnung dieser Teilstrecke bis Burgholz statt.

Handelskammer. Auf Beschluß der vorigen Sitzung richtete die Kammer an die Kaiserliche Oberpostdirektion zu Dortmund eine Eingabe, in der sie für den Anschluß von Hamm zum Bezirks-Fernsprechnetz des niederrheinisch-westfälischen Industriebezirks eintrat. Die Oberpostdirektion lehnte

Tiefland.

Musikdrama in einem Vorspiel und zwei Aufzügen von Eugen d'Albert. Text nach A. Guimera von Rudolf Lothar.

Erstaufführung in der Berliner Komischen Oper.

Berlin, 10. Oktober.

Auf den Bergen ist Freiheit! Der Hauch der Grüfte
Steigt nicht hinauf in die freien Lüfte;
Die Welt ist vollkommen überall,
Wo der Mensch nicht hinkommt mit seiner Qual.

Diese Worte Schillers könnte man als Motto der Handlung des d'Albertschen Musikdramas „Tiefland“ voranstellen. Der Hirt Nando gibt etwa dem gleichen Gedanken mit den Worten Ausdruck:

Ins Tiefland gehst Du?
Dort sind die Häuser dumpf, die Berge weit,
Die Menschen wohnen eng beisammen.
Dort ist die Luft nicht klar, wie hier bei uns,
Die Sonne selbst ist trüb, und grau ist alles
Vom Staub der Straße. Dort gibt's Zank und Streit,
Und Hader alle Tage.
Den Frieden unserer Berge läßt Du hier.

Pedro aber folgt seinem Rate nicht, er geht aus dem seligen Frieden der Berge hinab ins Tiefland, dem Rufe folgend seines Herrn Sebastiano, denn dieser will ihm seinen Traum erfüllen und ihm geben, worum Pedro jede Nacht den lieben Herrgott bat: ein Weib. Mit einem letzten Gruße an seine Berge steigt Pedro zu Tal. Das ist der Inhalt des Vorspiels, in dem wir aus der Erzählung Sebastianos auch noch erfahren, welche Bewandnis es mit Marta, dem Pedro zugedachten Weibe, hat. Als Bettelkind ist sie mit ihrem Vater, einem alten Vagabunden, einst ins Land gekommen, und Sebastiano hat die beiden bei sich aufgenommen, „um ihrer schönen Augen willen“. Den Vater hat er zum Müller gemacht und nach seinem Tode Marta zur Müllerin, „und den Pacht zahlt sie in Liebe“. Sie ist das willenlose Werkzeug in der Hand des brutalen Herrn. Aber Sebastianos Vermögensverhältnisse sind zurückgegangen, nur durch eine reiche Heirat kann er den drohenden Zusammenbruch abwenden. Da ist es vor allem nötig, daß er sich aus dem Gerede der Leute bringt. Marta zu verheiraten scheint ihm das beste Mittel. Ist sie erst einmal des Pedro Weib, so wird sich das Uebrige finden und nichts ihn hindern, auch fürder des Nachts zu ihr zu schleichen, die er um keinen Preis aufgeben will. Der arglose Pedro achtet nicht auf die Spötteleien der Mägde und Bauern, Martas Schönheit hat es ihm angetan. Die beiden werden nach Sebastianos Geheiß vom Pfarrer zusammengetan und in einer Szene, die zu den musikalisch schönsten des Werkes gehört, wirbt Pedro um die Liebe seines jungen Weibes, das ihn zurückweist. Während er noch in sie dringt, gewahrt er zu seinem Schrecken ein Licht hinter dem Vorhange, mit dem Martas Tür verhängt ist. Es ist Sebastiano, der dort hineingeschlichen ist. Doch es gelingt Marta, Pedro seinen Argwohn und seine Traurigkeit auszureden, und während sie selbst am Herde sitzend, ihren trüben Gedanken nachhängt, schläft er, zu ihren Füßen gebettet, beseligt ein. Im zweiten Akte werden wir gewahr, daß in Martas Herzen die Liebe zu Pedro erwacht ist, ihre Eifersucht auf die kleine Nuri läßt darauf schließen. Dann erfahren wir näheres über ihre Liebesschicksale. Martas große Erzählung gegenüber dem greisen Tommaso ist eines der prächtigsten Tonstücke des Werkes, geradezu ein Meisterstück stimmungsvollster Seelenmalerei. Martas ganzer gequälter Seelenzustand wird uns offenbar und wir begreifen, daß sie in den nun von ihr so geliebten Mann dringt, sie zu töten. Doch er will sie hinaufführen in seine Berge und im Sturmgetos und im wirbelnden Schnee noch einmal mit ihr Hochzeit halten. Doch Sebastiano tritt ein, Pedro mit ihr enteilen will. Er kann seine [illegible] nicht mehr zurückhalten und verlangt, [illegible] vor ihm tanze. Als Pedro sein Weib bei der Hand faßt, sie fortzuführen, erhält er von Sebastiano eine Ohrfeige. Den anwesenden Bauern gelingt es noch einmal, ihn fortzuführen, aber er schleicht sich von ihnen fort durch Martas Kammer und kommt gerade in dem Augenblicke zurück, als Sebastiano Marta vergewaltigen will. Sinnlos vor Wut stürzt er sich auf seinen Grundherrn und erwürgt ihn, dann führt er, während die Bauern entsetzt um den Toten stehen, den des Himmels Strafe nach ihrer Meinung gefällt hat, sein Weib hinauf in seine Berge zu Luft, Licht und Freiheit, fort aus dem Tiefland.

Das nach einer katalonischen Novelle Guimeras von Rudolf Lothar, dem Uebersetzer des „Dieb“, gearbeitete Textbuch kann als Muster für die behandlung eines novistischen Stoffes gelten. Es gibt dem Komponisten reiche Gelegenheit, ein groß angelegtes Tongewebe zu spannen, sowohl seelische Zustände wie dramatische Geschehnisse musikalisch zu schildern. Ueber d'Alberts Tonsprache habe ich mich bereits gelegentlich der Besprechung der Generalprobe geäußert. Wenn ich damals sagte, daß es ihm gelungen sei, sich eine Tonsprache von charakteristischem Gepräge zu schaffen, so ist das nicht so zu verstehen, daß man nun bei jedem Akkorde den Eindruck hätte: das ist d'Albert! An Richard Wagner kommt ja wohl ohne Anlehnung kein Komponist eines Musikdramas vorüber, er müßte denn ein überragendes oder doch mindestens ein ebenbürtiges Genie sein. Auch sonst finden sich manche Anklänge namentlich an Bizet, und zuweilen glauben wir auch Humperdinckische Tonfolgen zu hören. Aber d'Albert gerät nirgends so stark in den Bann dieser Vorbilder, daß er darüber seine musikalische Selbständigkeit verlöre, und so darf man denn dem „Tiefland“ in Wahrheit nachrühmen, daß es ein besonderes charakteristisches Tonkolorit hat. Wenn heute ein Komponist ein „Musikdrama“ schreibt, so sind Kommentatoren und Kritiker eifrig auf der Jagd nach „Motiven“, und so hat man denn auch d'Albert eine Menge von Motiven aufgebürdet. Motive in dem Sinne, wie sie sich Wagner für seinen „Ring“ schuf, also kurz in sich abgeschlossene Tonfiguren, die ihm ein musikalisches Hilfsmittel zur Erläuterung, Charakterisierung, Symbolisierung von Geschehnissen oder Personen sind, hat jedoch das „Tiefland“ kaum, richtiger spricht man von immer wiederkehrenden „Themen“, die d'Albert namentlich zur Schilderung seelischer Zustände dienen, wie man ja auch in „Tristan und Isolde“ besser von Themen als von Motiven spricht. Uebrigens spricht d'Albert eine auch dem Laien leicht verständliche Tonsprache von großer melodischer Schönheit, wie auch seine Harmonienführung eine verhältnismäßig einfache ist, wenn man sie mit dem technischen Apparate anderer moderner Komponisten vergleicht. Aber trotzdem erzielt er größte Wirkungen sowohl was dramatische Kraft und Leidenschaft, sowie Innigkeit und Sinnlichkeit des musikalischen Ausdrucks angeht. Wenn er aber seine Personen wiederholt im Affekt ganze Sätze sprechen läßt, so ist das im Musikdrama an sich schon widersinnig, ganz abgesehen davon, daß Wagner doch gerade die Musik und nur diese für fähig erachtet, stärkster Leidenschaft Ausdruck zu verleihen.

Der große Erfolg sichert dem Werke eine Reihe von Wiederholungen und wahrscheinlich eine längere Lebensdauer, als sie den meisten neuzeitlichen Musikdramen beschieden gewesen ist, läßt zugleich aber auch den Wunsch rege werden nach der Bekanntschaft mit anderen Opernwerken d'Alberts. Auch in Hannover wurde die neue Oper mit jubelnder Begrüßung aufgenommen.

Meine Abteilungen
Galanterie und Luxuswaren
bieten eine reiche Auswahl **geeigneter**
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke
Verkauf zu sehr billigen Preisen.
Für Vereine besondere Vorteile.
Theodor Althoff.

diesen Antrag mit dem Bemerken ab, daß ihm grundsätzliche Bedenken entgegenständen. Da sich aber unterdessen noch weitere Interessenten für diesen Anschluß gemeldet haben, beschließt die Kammer dennoch diese Angelegenheit weiter zu verfolgen. Nach dem Reichsstempelgesetz sollen Automobilfahrten Steuerfreiheiten genießen, sofern sie sich als Probefahrten charakterisieren. Hierzu hat der Herr Provinzialsteuerdirektor Ausführungsbestimmungen in Aussicht genommen. Gegen diese erheben die Automobilhändler Dortmunds lebhaften Widerspruch und ersuchen die Handelskammer, sie in ihrem Bemühen, diese Ausführungsbestimmungen erträglicher zu gestalten, zu unterstützen. Die Kammer beschließt, auf Anfrage sich in der gewünschten Weise zu äußern.

Vermißt. Ein zweijähriges Mädchen mit hellblondem Haar, schwarz- und weißkariertem Kleid, blauer Schürze mit weißen Punkten und rotem Besatz, braunen Strümpfen und gelben Schuhen ist seit Freitag Mittag verschwunden. Die besorgten Eltern Brambrink, Zimmerstraße 15, bitten um gefällige Nachricht, sofern jemand irgend welchen Aufschluß geben kann.

Pferd und Wagen im Schaufenster. Durch ein plötzlich scheugewordenes Pferd wurde heute Morgen eine große Spiegelscheibe im Wert von 8- bis 900 Mark der Firma Heerbeck, Westenhellweg, zertrümmert. Das Pferd rannte nämlich mit dem Wagen in das Schaufenster hinein. Das Personal der Firma war heute gerade damit beschäftigt, das betreffende Fenster zu dekorieren, hatte in diesem Moment jedoch das Fenster verlassen, wodurch Verletzungen verhütet wurden.

Alarmierungen der Feuerwehr. Im Monat September wurde unsere Berufsfeuerwehr 22mal gegen 14mal im vorherigen Monat alarmiert. Die Alarme bezogen sich einmal auf Großfeuer und elfmal auf Kleinfeuer. In 10 Fällen lag blinder Lärm bezw. Unfug an den Meldern vor.

Westfalen und Rheinland.

Hörde, 12. Oktober. (Verschwunden.) Die 14jährige Minna Fischer, welche bei dem Fabrikarbeiter Geuserowski in Pflege war, hat sich gestern heimlich von hier entfernt und ein Sparkassenbuch von 250 Mark mitgenommen. Der Aufenthaltsort der Fischer ist bis jetzt unbekannt. — Am 8. d. Mts. ging der Hilfsmaschinist Heinrich Bohne wie gewöhnlich zur Arbeit nach den Hochöfen. Er ist bis jetzt nicht zurückgekehrt. Er wohnte bei Georg Sandrock in der Wilhelmstraße.

Hörde, 12. Okt. (Radbruch.) Ein großer Teil der Arbeiter auf der Hermannshütte kam heute mittag um ihr Mittagsbrot. In der Langestraße brach ein Vorderrad am Speisewagen. Das Essen lief aus den im Wagen befindlichen Henkelmännern auf die Straße.

Hörde, 12. Okt. (Ein heftiger Zusammenstoß) zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und dem Althoffschen Motorwagen erfolgte heute morgen in der Wiesenstraße an der bekannten gefährlichen Ecke. Die Vorderachse am Althoffschen Wagen brach durch, auch wurde der Wagen noch sonst erheblich beschädigt.

Bochum, 11. Oktober. (Pferdediebe.) Der Fabrikarbeiter Ludwig Wittner und der Barbier Wilhelm Slotane, beide erheblich vorbestraft, entwendeten gemeinschaftlich dem Metzger Pietsch ein Gespann. Dieses suchten sie in Essen und Rotthausen zu verkaufen. In letzterem Orte wurden sie jedoch verhaftet. Der Metzger erhielt sein Gespann zurück. Die Strafkammer verurteilte Wittner wegen Unterschlagung zu 1 Jahre und Slotane zu 9 Monaten Gefängnis.

Bochum, 11. Okt. (Zur Knappschaftsstatutreform.) Die Siebenerkommission der Bergarbeiterverbände und die Aeltesten der Knappschaftsstatutkommission traten heute Vormittag zu einer Sitzung zusammen, um zu dem abgeänderten Satzungsentwurf Stellung zu nehmen. Es wurde anerkannt, daß der Entwurf wesentliche Zugeständnisse der Werksvertreter enthalte, jedoch aber einige erhebliche Forderungen der Aeltesten nicht verwirkliche. Man einigte sich auf Forderungen, bei deren Annahme nur eine Verabschiedung des Entwurfs zu erwarten sei. Am Nachmittag trat die gemischte Statutkommission im Knappschaftsgebäude zusammen. In dreistündiger Sitzung wurde der abgeänderte Entwurf einer eingehenden Aussprache unterzogen. Das Resultat derselben wird einer morgen Vormittag in Bochum stattfindenden allgemeinen Aeltestenversammlung unterbreitet.

Herne, 11. Okt. (Erschossen). In seiner Wohnung Altenhöfenerstr. 103 fand man den 28jährigen Bergmann Gustav Laaser mit einer schweren Schußwunde im Herzen vor. Der Tod trat alsbald ein. Einen geladenen Revolver fand man neben der Person liegend. Ob ein Selbstmord vorliegt oder unvorsichtige Hantierung mit der Schußwaffe den Tod herbeigeführt oder ob plötzlich eingetretene Geistesumnachtung der Person die Mordwaffe in die Hand drückte, dürfte kaum aufgeklärt werden. Der Verstorbene ist verheiratet und hinterläßt eine Witwe mit 3 unversorgten Kindern.

Herne, 11. Oktober. (Betrügerische Geschäftsführung) brachte den jetzigen Schlosser, früheren Fabrikanten Richard R. von Dortmund heute auf die Anklagebank des hiesigen Schöffengerichts. Der Angeklagte hatte im Jahre 1905 die am hiesigen Grenzwege belegene Fabrik der Firma Würfel und Neuhaus pachtweise übernommen und hatte Arbeiten nach den Anweisungen der Firma fertigzustellen, wozu ihm Gelder und Arbeitsmaterial geliefert wurden. Bei der Geschäftsführung soll er sich des Betruges und der Unterschlagung schuldig gemacht haben. Er wird beschuldigt, zum Zwecke des Betruges die genannte Firma für den Betrieb der Fabrik zur Hergabe von Vorschüssen und Darlehn, im Ganzen von 1828 Mark, veranlaßt zu haben. Zur Sicherheit cedierte er der Firma mehrere Forderungen von insgesamt 1470 Mark, die er angeblich seinerseits an eine hiesige Gesellschaft habe, wobei er jedoch verschwieg daß er diese seine Forderung bereits einem anderen Gläubiger übertragen und somit kein Verfügungsrecht mehr über diese hatte. Des Weiteren hatte er die Summe von 1424 Mark, die er von der Firma Würfel u. Neuhaus zur Fertigstellung von bestimmten Arbeiten erhalten hatte, nicht bestimmungsgemäß nach den Weisungen der Firma verwandt, sondern für sich verbraucht und hiermit andere Aufträge seinerseits erledigt. Sodann hatte er Pachtgelder in Höhe von 165 Mark, die ihm zur Ablieferung an die Firma W. u. N. anvertraut waren, unterschlagen. Der Angeklagte will das Geld ordnungsmäßig verwandt und verrechnet haben. Die Beweisaufnahme belehrte das Gericht jedoch eines anderen, und wurde auf zwei Monate Gefängnis erkannt.

Wanne, 11. Oktober. (Auf Zeche Pluto), Schacht Wilhelm geriet der Bergmann Wilhelm Elsner in einem Abhau unter Gesteinsmassen und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Das Kind, welches in der Mittelstraße von einem Hochzeitswagen überfahren wurde, ist im hiesigen Krankenhause seinen Verletzungen erlegen. — Der Spar- und Bauverein hat in der Märkischenstraße früher Sedanstraße einen größeren Grundstückskomplex angekauft. Es ist in Aussicht genommen bereits im nächsten Frühjahr mit dem Bau von drei Häusern zu beginnen.

Wattenscheid. 11. Okt. (Tödlicher Unfall.) Mehrere Kinder spielten an einem auf einem Hofraum stehenden Wagen, und eins von ihnen löste die Bremse. Der Wagen setzte sich in Bewegung und ein elfjähriger Knabe geriet zwischen den Wagen und die Mauer. Eine Wagenstange drang dem Jungen hinter dem Ohr in den Kopf und tötete ihn auf der Stelle.

Mülheim-Ruhr, 11. Oktober. (Ein Straßenraub) wurde in der Nähe des Schlosses Oberhausen ausgeführt. Ein etwas angetrunkener Arbeiter wurde von einem Unbekannten überfallen. Der Unbekannte versetzte ihm mit einem stumpfen Gegenstande mehrere wuchtige Hiebe gegen den Kopf, warf ihn zu Bodn und nahm ihm das Geld, etwa 32 Mark aus der Tasche. Der Ueberfallene trug schwere Verletzungen davon. Der Täter ist flüchtig.

Vermischtes.

— (Der Raubmord der Bürgermeisterstochter.) Aus Brand im Erzgebirge wird geschrieben: Die grauenhafte Mordtat der einzigen Tochter des Bürgermeisters Beier, die aus Geldgier und vielleicht auch aus Liebe zu einem anderen Liebhaber ihren Bräutigam niederschoß, hält noch immer die Bewohner des kleinen Städtchens Brand im Erzgebirge in Aufregung. Die Untersuchung dürfte noch weitere Straftaten der Berta Beier ans Licht bringen. Auch der Vater der Mörderin hätte vor kurzem verhaftet werden müssen, wenn ihn nicht der Tod der irdischen Gerechtigkeit entzogen hätte. Bürgermeister Beier hatte sich aus den ärmlichsten Verhältnissen emporgearbeitet. Nach Entlassung aus der Volksschule besuchte er die Bergschule zu Freiberg. Nachdem er beim 13. Jägerbataillon in Dresden seiner Militärpflicht genügt hatte, brachte er es bis zum Steiger. Infolge des Niederganges des sächsischen Erzbergbaues bewarb er sich um einen städtischen Posten. Er wurde Stadtkassierer und später Verwalter der städtischen Sparkasse zu Brand, und endlich berief ihn das Vertrauen seiner Mitbürger auf den Bürgermeisterstuhl der kleinen Bergstadt. Die Bürger, die mit mehreren seiner akademisch gebildeten Kollegen nicht die besten Erfahrungen gemacht haben, brachten diesem Mann, der aus ihrer Mitte hervorgegangen, besonderes Vertrauen entgegen, und auch bei den Aufsichtsbehörden erfreute sich Beier großer Achtung. Es war ihm gelungen, zum Ersatz für den niedergehenden Bergbau, der bisher die einzige Erwerbsquelle für die Bewohner bildete, industrielle Werke zur Etablierung zu veranlassen. Und doch gab es eine dunkle Stelle im Leben Beiers. Es ging das Gerücht, daß er in früheren Jahren mit mehreren Frauen in intimem Verkehr gestanden habe. Schließlich trat eine dieser Frauen öffentlich gegen ihn auf. Sie ging sogar so weit, den Bürgermeister auf offener Straße zu beschimpfen. Es kam zu einem Prozeß, in dem der Bürgermeister beschwor, weder mit der wegen Beleidigung verklagten Frau noch mit einer anderen als seiner Ehefrau in intimem Verkehr gestanden zu haben, obwohl die Frau erklärte, das Gegenteil beschwören zu können. Die Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, ein Urteil, gegen das sie Berufung einlegte. In der Berufungsverhandlung, die vor etwa vier Wochen vor dem Freiberger Landgericht stattfand, sprach der Staatsanwalt nach der Beweisaufnahme offen aus daß der Bürgermeister in der ersten Verhandlung einen Meineid geschworen haben müsse. Der Bürgermeister aber war acht Tage zuvor in einem Dresdener Krankenhause gestorben. Er genoß bis zu seinem Tode das Vertrauen seiner Bürger, die Deputationen nach Dresden zur Beerdigung entsandten. — Die Tochter des verstorbenen Bürgermeisters hat die Entdeckung der Mordtat ihrer eigenen Unvorsichtigkeit zuzuschreiben. Die Mutter der Beier brachte ihrer Tochter, die wegen Betruges in Untersuchungshaft saß, regelmäßig Wäsche. Es gelang ihr, der Verhafteten einen Bleistift zuzuschmuggeln; sie beschrieb kleine Papierstreifen, die sie der Mutter mit der gebrauchten Wäsche zurückschickte. Der Untersuchungsrichter, der durch den in einem Garnknäuel enthaltenen Bleistift und durch ein in ein Jackett eingenähtes Papier aufmerksam gemacht wurde, beobachtete den schriftlichen Verkehr. Die Mitteilungen der Beier erbrachten schließlich ein so erdrückendes Material, daß sie die Ermordung des Ingenieurs Pleßner in Chemnitz, die man ihr auf den Kopf zusagte, gestand.

Theater, Konzerte, Vereine ꝛc.

Missionsvortrag findet morgen, Sonntag, Abend 8 Uhr im Christlichen Verein junger Männer, Königswall 55, statt, zu dem jedermann freundlichst eingeladen ist. Redner ist Herr Missionar Gottschalk von der Rheinischen Mission. Der Eintritt ist frei!

Aus dem Kladderadatsch.

Rück- und Vorschau.

(Eine Flasche voll guter Wünsche.)

Wenn die Blätter niedersinken,
Tritt der Ernst des Lebens ein.
Daß die Arbeitszeit, die kommende,
Diesmal eine wahrhaft frommende
Allen sei, darauf zu trinken,
Füllen wir ein Glas mit Wein.
Daß etwas durch Schaden lernten,
Die nach außen sind die Wehr,
Daß mehr als in marokkanischen
Händeln künftig die germanischen
Unterhändler Lorbeer ernten,
Drauf ein Glas, wir trinken's leer.
Daß im Innern beff're Zeiten
Nahn, als uns bisher beschert,
Daß, nachdem der Pod verschwunden ist
Und der Stadt auch überwunden ist,
Wir der Freiheit Bahn beschreiten,
Darauf sei ein Glas geleert!
Der als größter von des großen
Deutschen Reichs Beamten gilt,
Nicht mehr als nur zierlich Fächelnder,
Zeig' er, als verbindlich Lächelnder
Sich den Schwarzen! Anzustoßen
Drauf, sei unser Glas gefüllt!
Daß, was hoch herab von oben
Schallt zum Volk — gleichgültig, was —
Daß es nichts Entfremdung Sendes
Sei, nein, nur zu Herzen Gehendes,
Darauf sei emporgehoben
Und geleert ein volles Glas!
Eins noch ist's, des wir bedürfen,
Und das jetzt sich wünschen läßt:
Daß der Wein, der nun gelesen wird,
Keiner von den gänzlich bösen wird
Nein, noch immer gut zu schlürfen —
Darauf sei geleert der Rest!

Familiennachrichten

Statt Karten.
Sophie Rosenberg
Bruno Stark
— Verlobte. —
Dortmund
im Oktober 1907.

Statt Karten.
Die glückliche Geburt eines
kräftig. Jungen
zeigen hocherfreut an
Dortmund, den 12. Okt. 1907
Wilhelm Staas u. Frau
Hermine geb. **Werner.**

Geboren: Herrn Bauunternehmer Carl Schmidt in Siegen ein Sohn. Herrn Leutnant Mickel in Köln ein Tochter.
Verlobt: Frl. Maria Graf in Düsseldorf mit Herrn Gerichtsassessor Dr. Karl Arthur Siebel in Düsseldorf-Rath.
Verehelicht: Herr Emil Preuß mit Frl. Frieda Schäler in Düsseldorf.
Gestorben: Herr Levy Block in Barmen 75 J. Frau Johann Becker in Essen-Rüttenscheid 74 J. Frau Wwe. Wilh. Schumacher in Niederschelden 65 J. Fräul. Ottilie Bäcker in Krombach 23 J. Herr Landgerichtsrat a. D. Franz Kellerhoff in Paderborn 95 J. Rittergutsbesitzerin Frau Wwe. Ignaz Velder auf Rittergut Ungershausen bei Aldenhoven 80 J. Frl. Else Werth in Düsseldorf 42 J. Frau Witwe Johann Heidtmann in Düsseldorf 74 J.

Dortmunder Landwehr-Verein.
Zur Beerdigung des Kameraden
Christian Crezelius
treten die Mitglieder am **Montag den 14. d. Mts.**, morgens 9 Uhr, beim Kamerad. **Henrichs** an. Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Verlegte mein **Zahn-Atelier** nach
Steinplatz 6
Frau Elise Tegetmeyer.
Fernsprecher 7787.

Zahn-Atelier
Emilie Langenberg
Brückstr. 48
gegenüber dem **Wintergarten.**

Zahn-Atelier
Maria Metzner
Dortmund, Ostenhellweg 26
Fernsprecher 1916.

Patentbureau
M. Zoch
Regierungsbauführer u. Civ.-Ing.
Dortmund, Brückstraße 9.

Englisch
in 4 Monaten fliessend
sprechen und schreiben lehrt
Early, Nationallehrer,
Kaiserstr. 7a, II. Etg.
Uebersetzung schnell u. billig.

Kaffee- Reisende u. Vertreter i. priv. Landkundschaft Großhdl. J. Behrens, Hamburg 6.

Cigarren-Reisende, Vertreter i. Hartmann & Co., Hamburg 6.

Hund
zugelauf., Rute u. Ohren coupiert, Farbe schwarz mit gelb. Abzeichen. Der rechtmäß. Eigentümer kann denselb. gegen Erstattung d. Unkosten zurück erhalten.
Wilh. Wilms, Wickede, Hellweg 59.

Hund entlaufen.
Kleiner kurzhaariger sogen. Polizeihund mit Halsband, Namen **H. Söldner** eingrav. am 1. Okt. abends zwischen Ickern und Mengede abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung und Vergütung der Futterkosten.
Heinr. Söldner, Kastellan, Beamten-Kasino Zeche Victor 3-4 in Ickern bei Mengede.

Weißer Spitz zugelaufen. Holzhofstraße 51.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Morgen 10½ Uhr nach langen, schweren mit großer Geduld ertragenen Leiden, unsere liebe gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwägerin und Tante

Witwe Wilhelm Vogt
Lisette geb. **Grote**

im 64. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dortmund, den 11. Oktober 1907.

Die Beerdigung findet am Montag, den 14. cr. morgens 10½ Uhr vom Sterbehause Hohelufft 10 aus statt.

Künstliche Zähne
von 2 Mk. an und höher
— Bis zu 3 Zähnen kleine Berechnung für Platte. —
Zweijährige schriftliche Garantie
Umarbeitungen schlechtsitzender Gebisse
-- 1,50 Mk. pro Zahn in kurzer Zeit. --
Reparaturen von 1.50 Mk. an, Stiftzähne von 6 Mk. an.
Goldkronen, sowie Brückengebisse billigst.
Wer wirklich ein gut und passend gearbeitetes Gebiss wünscht, wende sich **vertrauensvoll** an das
Atelier für moderne Zahnkunst
Erwin Pathe, Dentist
Dortmund
Westenhellweg 86, gegenüber der Petrikirche
Telephon 7938. **Telephon 7938.**

Ladeneinrichtungen
im **modernen Stil** werden schnell und billig ausgeführt. **Ladentische** in verschiedenen Größen vorrätig. (7722
Johann Thiel, **Gutenbergstr. 82.** — Fernruf 2818 —

Berliner
Rote Lotterie
Hauptgewinn
M. 100000
Ziehg. schon 22.-26. Okt.
Lose nur **Mark 3.30**
Porto und Liste 30 Pfg. Versand auch unter Nachn.
Oppenheimer-Kaufmann
Frankfurt a. M.
Gr. Bockenheimerstr. 6.

Tiroler Sahler Kappusschaber
empfehlen sich.
Bestellung. werden angenommen **Brückstr. 16 u. Kuckelke 6 u. 28 Wirt Lenz.**

Aufruf!
Wo **Ratten, Mäuse, Schwaben u. Wanzen** zur Plage geworden sind, der wende sich sofort an Kammerjäger **Stickdorn,** zur Zeit hier. (77074
Schriftl. Angeb. u. **U. 2185** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Damen
finden Aufnahme und Rat bei Hebamme. Off. u. **Tf. W. 1429** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Damen finden liebev. streng diskr. Aufn. **Frau Steinwegs,** Heb., Dortmund Hohestrasse 231. Telefon 1907

Sch. Boxer bill. zu verkauf. Huckarderstr. 79.

Bekanntmachung.
Am Montag, d. 14. Oktbr. vormittags 10 Uhr werde ich an der Wirtschaft **Wagner zu Eichlingh ofen**
2 Schweine
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahl. versteigern
Dortmund, d. 12. Okt 1907
Steckel, Gerichtsvollzieher.

Für Unternehmer, Ziegeleien etc.
Infolge Aufgabe meines Tiefbaugeschäftes habe ich zur sof. Lieferung auch in Teilquantitäten, ab Baustelle abzugeben:
ca. 2 Kbmtr. Feldbahngleis, 65er u. 70er Profil, 45 Stück Kippsowries, eine Anzahl Weichen und Drehscheiben.
Anfr. erb. u. K. L. 7734 an **Rudolf Mosse, Köln.**

Fuchsgespann
(Preußen) 9 und 10 Jahre alt, Größe 1,70 resp. 1,75 m, zugfest u. fehlerfrei, stadt- u. bahnsicher, flotte Gänger, zu jed. Zwecke brauchbar, **preiswert** abzugeben.
Joh. Casp. Voormann & Sohn
37017) **Breckerfeld.**



1 Doppelpony
1,57 m groß, a. verk.
76743 **Barop,** Augustastr. 42.

Leichtes Fuhrwerk
(Federwagen) f. halbe Tage gesucht. Meldungen **Münsterstraße 38½, Laden lks.**

Geschmiedeter Herd billig zu verk. Dudenstr. 5, part.

Versteigerung von Grundstücken.

Am Freitag, den 18. dss. Mts.,
vormittags 11½ Uhr
werde ich in der **Prinz'schen Wirtschaft am Friedrichsplatz** folgende dem Architekten D. Vogt zu Hamm gehörigen, gutgelegenen Grundstücke:

1. **ein neues Wohnhaus, Kaltenhoferweg 39b, mit Garten und Einfahrt.**
2. **2 daneben liegende Baustellen, je ungefähr 25 Ruthen groß.**
3. **ein ca. 4 Morgen großes Baugrundstück mit genehmigten Längs- und Querstraßen (Baustellen mit geringen Tiefen) gegenüber dem Grundstücke der Witwe Dietrich Stracke, Kaldenhoferweg 129**

versteigern. Katasterauszug nebst Handzeichnung sowie Versteigerungsbedingungen können bei mir und Herrn D. Vogt eingesehen werden. 37501
Juckenack, Notar.

Bekanntlich ist die kleinste Anzahlung im grössten und ältesten Möbel- und Waren-Kredit-Haus
N. Fuchs
Dortmund
4 Ostenhellweg 4
z. B.:
Möbel
für 60 Mark Anzahlung 4.—
„ 80 „ „ 6.—
„ 98 „ „ 8.—
„ 128 „ „ 10.—
„ 148 „ „ 12.—
„ 198 „ „ 16.—
„ 280 „ „ 24.—
u. s. w.
Anzüge u. Paletots
Serie I Anzahlung 5.—
„ II „ 8.—
„ III „ 10.—
„ IV „ 12.—
Pelzcolliers
in reicher Auswahl.
Lieferung franko. Wagen ohne Firma.
Strengste Verschwiegenheit.
Ohne Anzahlung für Beamte.

2 moderne Anzüge und 1 Ueberzieher nach Maß gearbeitet, spottbillig zu verkauf. Maßgeschäft **Steinstr. 30.**

Einen fast neuen **Drogen- od. Medikamentenschrank** a. ein. Konkursmasse herrühr., habe ich m. Inhalt bill. abz. **Recklinghausen,** 7. Okt. 1907. **August Berstege, Auktionat.,** Grafenwall 7. Fernspr. 474.

Ein fast neuer kl. emaill. Kochherd wegen Sterbefall preiswert abzugeben. Bismarckstr. 18.

Mehr. Kisten b. abzugeben. Schuhgesch. Kaiserstr. 102.

Kaffee- u. Butter-Filiale sofort zu übernehmen. 500 Mark erforderl. Off unt. F. 2194 an die Expedit. d. Bl.

Briefmarken! Prachtvolle Auswahlen versende a. Wunsch an Sammler m. 50—70 Proz. unt. all. Katalogen, auch Ganzsachen. **A. Weiß, Wien, 1, Adlergasse 8, Filiale London.**

Scharfwachender Hund Dogge, für Hof und großes Werk zu verkaufen. **Brackel, Westenhellweg 44, Georg Adrian.**

Bekanntmachung.
Zum Zwecke der Auseinandersetzung soll das den Erben **Buschmann** in **Lütgendortmund,** Feldstraße 16 belegene Grundstück mit aufstehenden Gebäulichkeiten, Wohnhaus mit 8 Zimmern, Stallung und Tenne und ca. 2 Morgen Garten u. Ackerland. am **Mittwoch den 30. Oktober, vormittags 11 Uhr,** öffentlich, meistbietend verkauft werden in der Wirtschaft **Julius Plesken** in Lütgendortmund.
Ferner werden, um 10 Uhr anfangend, an Ort und Stelle, Feldstraße 16, eine **Partie Möbel, als zwei Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 2 Bettstellen mit Bettwerk, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Wannemühle, 1 Schiebkarre, Haus-, Küchen- und Ackergeräte** öffentlich, meistbietend, gegen bar versteigert werden.

Ladeneinrichtung f. Kaffee und Butter kauft Stahlwerkstraße 12.

Nähm. z. Ausf. v. 6—30 Mk., Fahrr. v. 15 M. an u. Gar. z. v. Rheinischestr. 159.

MÖBEL & DEKORATIONEN
Wilh. Geitz jr. Schwanenwall 5 Fernruf 7814
empfiehlt kompl. Zimmereinrichtungen wie Einzelmöbel jeder Art zu konkurrenzlos billigen Preisen, da kein Laden.
Ausstellung kompl. Zimmer
Lieferung franko, weitgehenste Garantie.



Elegante Stärkewäsche.
Spezialität der Oehder Dampf-Wasch- und Bleich-Anstalt
Dortmund, Friedhof 18. **Fernsprecher — 7868. —**
Wäsche, welche **Montags bis 6 Uhr** in unserm Laden **Friedhof 18** abgegeben wird, wird im Laufe der Woche fertiggestellt. (37408
Schönfärberei. Chemische Reinigung.

Vom 12. Oktober bis 1. November 1907: Oktoberfest Im Central-Automat Steinplatz.

Fachschule

im Schnittzeichnen, Zuschneiden und Kleidernähen

von

Frau Margarete Lerch

mit Ehrendiplomen in Wien und Paris ausgezeichnet früher Inhaberin einer von der k. und k. österreichischen Statthalterei konzessionierten Fachschule jetzt Inhaberin einer Fachschule in

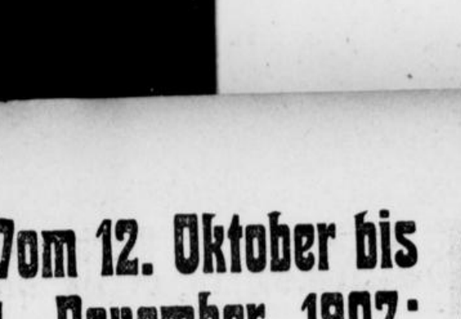
Dortmund, Kaiserstrasse 94.

Haltestelle der elektrischen Straßenbahn. Eintritt jeder Zeit. — Prospekte gratis. — 31855

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,

Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten Dortmund, Saarbruckerstr. 39. Fernruf 1708. Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Uhren, Brillanten, Juwelen Goldwaren f. Jedermann!



Man verlange den Sonderkatalog für gerahmte Bilder und echte Bronzen.

Viele tausende beglaubigte Anerkennungen.

Uhren von Mk. 4.— bis zu den feinsten Repetier-Uhren.



Ueber 100000 Kunden.

Unser Katalog enthält weit über 2000 Abbildungen: **Taschen-Uhren, Wand-Uhren und Wecker, Ketten, Schmucksachen aller Art. Geschenkartikel f. den praktischen Gebrauch u. Luxus. Sprechmaschinen und Musik-Instrumente, phot. Apparate, Näh-Maschinen, gerahmte Bild. u. echt Bronzen etc.**

Jährlicher Versand über 25000 Uhren

Wir liefern auf Teilzahlung.

Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, u. die Bezahlung geschieht in monatl. Raten.



Der beste Beweis für die Vertrauenswürdigkeit d. Firma:



Ich bescheinige hierdurch, dass von 1000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co., G. m. b. H., Berlin, nacheinander eingegangenen Aufträgen 874 von Käufern herrühren, welche bereits früher von der Firma Waren bezog. hatten; ich habe mich hiervon durch Prüfung der Bücher und Belege überzeugt.

F. GORSKI, beeidigter Bücherrevisor und Sachverständiger



Zusendung d. Katalogs umsonst u. portofrei.

Gegr. 1889. **Jonass & Co.** Gegr. 1889.

BERLIN SW. 479. Belle-Alliance-Str. 3

Lieferant des Deutschen Beamten-Bundes.

Rechnung

37449

für Herrn N. N.

von **Glücks-Hempel, Dortmund 4.**

Ziehungen		Anbei empfangen Sie eine Glücks-Serie	M	₰
Okt.	21.	**1 Automobil-Los** (11 Lose nur 5 M.) Hauptgewinn 1 Automobil für 15 000	—	50
"	22.	**1 Rotes + Los** Hauptgew. 100 000	3	60
"	30.	**1 MetzerGeldlos** 100 000 (1 ganzes 5.— M., ein halbes 2,50)	5	—
Nov.	30.	**1 Cölner Los** Hauptgew. 8 000	1	—
		Alle Gewinne garantiert bar Geld		
		Porto 10 ₰ u. Liste zu je 20 ₰ extr. Sa. M	10	10

Wünsche Ihnen guten Erfolg und bemerke noch, dass Sie für obige M. 10.10 die nette Summe von

Mark 223000 gewinnen können.

NB. ☞ Ein Automobil-„Dixi-Wagen", 7 sitzig, mit amerik. Verdeck, 28 PS., für 50 Pf zu gewinnen, ist bis jetzt noch nicht dagewesen. **!!**

Nähmaschinen

Langschiffchen-Nähmaschinen

(Familien-Maschinen)

Schwingschiffchn-Nähmaschinen

mit und ohne Kugellagergestell vor- u. rückwärts nähend,

Ringschiffchen-u. Rundschiffchen-(Rotations) Nähmaschinen

zu den bekannten

billigen Preisen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.

Verkauf nur gegen Kasse!

A. Eick & Comp.

DORTMUND

Nicolaistr. 5, Balkenstr. 36-38, beim Bezirks-Kommando.

Bei kleinen Theilzahlungen

erhalten Sie: **Uhren, Gold- u. Silberwaren, Fahrräder, Wasch-, Wring- und Nähmaschinen, Mangeln, Sprechapparate und Phonographen** sowie **Platten und Walzen, Spieldosen, sämmtliche Musikinstrumente u. Apparate, Feldstecher, Photogr. Apparate, Lederwaren, Schusswaffen, Koffer, Lampen u. Kinderwagen etc.** bei

Gebr. Gerhard, Mainz.

Verlang. Sie reichill. 2000 Abbildng. enthaltd. Katalog.



Eier

Empfehle täglich eintreffend **ganz frische Westfäl. oder Oldbrg. Landeier,** sowie feinste Qualität **Importeier** zu den billigsten Tagespreisen. **Für jedes Ei wird garantiert.** Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer **Leere Eierkisten** sowie **einzelne Bretter** billig abzugeben.

Eier-Grosshandlung

A. Lorberbaum

Wißstraße 18½. 27018

Eine brennende Frage ist gelösrdurch

Reese's 5 ₰ Backpulver

f. 1-1½ Pfd. Mehl m. Prämienscheinen da es unübertroffen ist und nur **die Hälfte kostet.** Ueberall erhältlich. Reese, "G. m. b. H.," Hameln.

Ich erkläre

jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hunderttache Danksagungen, teils **amtlich beglaub.** gegen Rückp. 24281

Frau H. Johannes, Bremen 12

Haut- und Harnleiden

Schwächezustände

auch veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft ohne **schädliche Mittel.**

E. Herrmann, Apotheker **Berlin,** Neue Königstr. 7, II Prosp. u. Ausk. diskr. u. franco

---



Vitello ist unbestritten, wie Hunderttausende deutscher Hausfrauen wissen, der Name der sprichwörtlich beliebten Margarinemarke, jenes unübertroffenen Erzeugnisses aus den Van den Bergh'schen Margarine-Werken in Cleve, das an feinstem, lieblichen Aroma, hervorragend reinem Geschmack, hohem Fettgehalt und Nährwert wie hinsichtlich Verdaulichkeit bester Butter vollkommen ebenbürtig ist.

Vitello wird hergestellt aus den ausgesuchtesten landwirtschaftlichen Produkten, bestem geläuterten Rinderfett und Milch und mit süsser Sahne, feinstem Speiseöl und frischem Eigelb verbuttert. Van den Bergh's Werke sind von Handelskammern, naturwissenschaftlichen Vereinen, landwirtschaftlichen Körperschaften, hohen Staatsbeamten und Gelehrten als Musterbetriebe bezeichnet worden. Ihre Erzeugnisse wurden mit 81 goldenen, silbernen u. Staats-Medaillen, Ehren-Diplomen, Städte-, Ehren- und Korporationspreisen ausgezeichnet.



Doppel Kavalier Uhrkette nur **98 Pfg** Als Geschenk eine Kavalier Gelduhr gratis

Katalog mit ca. 4000 Gegenständen gratis und franko.

Diese prachtvollle vergoldete **Doppel-Kavalier-Uhrkette** genau wie Abbildung kostest nur Mark **0.98** 10 Stück auf einmal nur Mk. 9.—. Porto und Versandspesen extra. — Jeder Uhrkette wird eine **Kavalier-Gelduhr,** ca. 5 Mk. Kleingeld fassend, **gratis** beigefügt. Versand nur per Nachn. 32261

Gebr. Wolfertz, Versandhaus „Rotkäppchen" **Wald** bei Solingen Nr. 4.

Nervöse Männer!

Eine Freudenbotschaft.



Bleiben Sie nicht länger schwach, sondern werden Sie ein kräftiger, mutiger und edler Mann, sowohl körperlich wie geistig ein ganzer Mann.

Ich habe ein Buch geschrieben, das sehr wertvolle Auskünfte enthält **für alle Männer,** die an Nervosität, Benommenheit, Appetitlosigkeit, Funkeln und Schimmern vor den Augen, Kopfschmerzen, organischer Schwäche irgend eines Teiles des Körpers, allgemeinen **Schwächezuständen, Bedrücktsein, Kummer, Angstgefühl** und wie die vielen Übel heißen, leiden, die bei ihnen, alt oder jung, das Gefühl erwecken, daß sie nicht alle Freuden des Lebens genießen können.

Mein Buch ist keine Reklame für eine Medizin; ich bin kein Quacksalber. Ich setze ganz ehrlich und offen die Ursachen der Schwächezustände, Nervosität usw. auseinander und erkläre, wie alle vollständig durch mein Nährmittel Dorema überwunden werden können.

GRATIS **Die erstaunliche Wirkung** meines Nährmittels auf Gehirn, Nerven und alle Organe des Körpers ist durch die große Anzahl von Anerkennungsschreiben nachgewiesen, die mir mit jeder Post zugehen und zahlreich genug sind, um diese ganze Zeitung, selbst mit dem kleinsten Druck, zu füllen!

Jeder Mann, der an den Folgen jugendlicher Sünden leidet oder der jetzt noch heimlichen Gewohnheiten fröhnt, die ihn geschwächt haben, **sollte an mich schreiben.** Mein wunderbares Nährmittel wird alle Folgen übler Gewohnheiten überwinden und bei dem unglücklichen, trübsinnigen Manne ein Gefühl der Frische, Kraft und Gesundheit erzeugen. **Viele meiner Kunden schreiben, daß sie, nachdem sie Dorema** nur kurze Zeit genommen haben, sich um viele Jahre jünger fühlen und auch so aussehen! **Dorema hat vielen Familien Glück beschert,** denn dadurch ist der Gatte nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit wieder zum Haupt der Familie geworden.



Niemand wird mehr melancholisch sein, nachdem er meine Gratissendung erhalten hat.

Ich versende auf Verlangen mein Buch nebst einer Probe von Dorema in einem einfachen versiegelten Pakete (ohne Firma) **gratis.** Die Zusendung erfolgt franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. Strengste Diskretion zugesichert.

Zuschriften sind zu richten an:

Horatio Carter, Berlin SW. 155 Friedrichstr. 12.

Wir verzinsen Einlagen z. Zt.

bei täglich. bis 1 monatl. Kündigung mit 4 %
bei bis 3 monatl. Kündigung . . mit 4¼ %
bei bis 6 monatl. Kündigung . . mit 4½ %

Bei grösseren Beträgen und längeren Kündigungsfristen koulanteste Bedingungen nach Vereinbarung. 19606

Westdeutscher Bank-Verein A.-G.

Herdecke. Wetter-Ruhr. Hagen, Elberfelderstr. 34

Garantiert frei von Chlor und Wasserglas ist

das beste Waschmittel.

½ ℔ Paket **15** Pfg.



Echt silberne Remontoir-Uhren,

garantirt **gutes Werk,** 6 Rubis, schönes, starkes Gehäuse, deutsch Reichsstempel, 2 echte Goldränder Emaille-Zifferblatt, **Mk. 9.50.** Dieselbe mit 2 echt silbernen Kapseln **10** Rubis, **Mk. 12,—.** Schlechte Ware führe ich nicht. Meine Uhrmkt. Uhren sind wirkl. **gut abgezogen und genau reguliert,** ich gebe daher **reelle 2jähr. schriftl. Garantie.** Versand gegen Nachn. oder Posteinzahlung. Umtausch gestattet oder Geld sofort zurück, somit Bestellung bei mir **ohne jedes Risiko. Reich illustrirte Preisliste über alle Sorten Uhren, Ketten, Goldwaren, Musikwerke, Stahl- und Lederwaren gratis und franco.**

S. Kretschmer,

Uhren, Ketten u. Goldw. en gros **Berlin 104,** Neue Königstr. 4. **Reelle und wirklich billige Bezugsquelle für Uhrmacher u. Wiederverkäufer.** 5050

Billig und gut!



Liefert die Musik-Instrum.-Fabrik **Wolf & Comp., Klingenthal i. Sa 5** Zentr. d. Harmon.-Fabrik. m. 6b. 7000 Arbeit., geg. Nachnahme an jedermann, ihre bevorzugt. prachtvollen Konz.-Zug-Harmonikas in über 150 Nrn. v. M. 2.75 an bis M. 140.—, Harmonikas nach Wiener Art überraschend billig. Verpack., Kiste u. Selbsterlernschule z. jed. Harmon. umsonst Geigen, Zithern, Guitarren, Bandonions, Konzertinas, Mundharm., Okarinas, Blasinstrum., Sprechapparat., Musikwerk. usw. staunend billig. Prachtkatalog, 133 Seiten stark, bunte Illustrationen, ca. 300 Abbild. an jedermann umsonst. Garantie: Zurücknahme, Geld retour. Zahlreiche amtl. beglaub. Anerkenn.

Schweineschmalz — garantiert reines — echtes Schweineschmalz!

mit feinem Griebenschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

	ca.		
Eimer		20—35	Pfd.
Ringbafen		15-20-35	"
Schwenkkessel	mit	30-40-60	"
Teigschüssel		15-20-50	"
Wasserkovf		20—40	"

sowie in 10 Pfd.-Dos. à M. 6.20 geg. Nachn. od. Vorsch. In Holzgeb. Preislist. a. Diensten.

W. Beurlen junior, Kirchheim-Teck 433 Württ.

☞ **Viele Anerkennungsschreiben!**

Strickmaschinen.



für wirklich lohnende saubere Hausarbeit, mit **kontraktlich gesicherter Arbeitsabnahme liefert,** 38227

Heinrich Wolf

Konstanz Tägermoosstraße 12. **Mannheim** Tullastraße 16.

Verlangen Sie Prospekt Nr. 35. Streng reelle Bedienung. Referenzen.

Vitello- MARGARINE unerreicht in Aroma & Geschmack

Erhältlich bei:

H. W. Greeven, Dortmund.

Wagendecken.

Wir haben **20 Stück** fertig genähte **Wagendecken** aus prima neuen wasserdichten Segeltuch, in verschiedenen Größen am Lager und geben solche, unter Preis ab. 35746

Grünewald & Co., Steinstraße 14, II.

Hien - - - - fong-Essenz

liefert in pr Ware u. Packung 12 Fl. zu 2.30 Mk., 30 Fl. zu 5.60 Mk. franko. 75930

Laboratorium Ceres W. Hildebrand, Hameln.

Hocheine, täglich frische Molkerei-Tafelbutter

in einem Block Mk. **11.50** in Pfundstücken Mk. **11.60** **franko gegen Nachn. per Postkolli von netto 9 Pfd.**

W. Hutteimaier, Ulm a. D.

Uebernehme kommissionsweisen Ankauf von **Speisekartoffeln** in Waggonladungen. **P. Comes** Gastwi und Postagentur 71743 **Massenheim b. Cobienz.**

Stadt-Theater

Sonntag 3 Uhr, ermäss. Preise **Die Nibelungen.**

Abends 7½—10½ **Der Obersteiger.**

Montag A. 7½—9½ **Unsere Käte.**

Texte

zu

Hoffmanns Erzählungen	à 50 Pf.
Faust und Margarethe	à 60 Pf.
Obersteiger	à 50 Pf.
Troubadour	à 25 Pf.

Ferner:

Valse Barcarole aus Hoffmann's Erzählungen für Piano 2-händig **20** Pf.

Schiller, Wilhelm Tell	20 Pf.
Hebbel, Nibelungen	30 Pf.
Sudermann, Stein unter Steinen	2 Mk.

C. L. Krüger, G. m. b. H. Buch- und Musikalien-Handlung Westenhellweg 43, Fernspr. 816

Schlachten-Panorama

Dortmund, Westerbleichstr. 6.

Vionville — Mas la Tour

Todesritt der Brigade Bredow am 16. August 1870.

Kolossalrundgemälde. 31445

Größte Sehenswürdigkeit der Provinz Westfalen.

Eintrittspreis 50 Pfg. Militär, Kinder 30 Pfg.

☞ **Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr.** ☜

Bei eintretender Dunkelheit elektr. Beleuchtung

Ortskrankenkasse des Amtes Brackel.

Einladung

zur ausserordentlichen

General-Versammlung 37485

welche am **Sonntag, den 20. Okt. cr., nachm. 4 Uhr** im Lokale des Wirtes Herrn **Wilh. Meierling** hierselbst stattfindet.

Tagesordnung:

1. Anderweitige Klasseneinteilung der Kassenmitglieder nach den Vorschlägen der Landesversicherungs-Anstalt der Provinz Westfalen.
2. Errichtung eines neuen Statuts.

Brackel, den 11. Oktober 1907.

Der Vorstand.

Dortmunder Kinderhilfstag

22. Oktober 1907.

Montag, den 14. Oktober cr., nachmittags 4 Uhr im Festsaal des **alten Rathauses,** (37479

Versammlung

aller beim Kinderhilfstage mitwirkenden Damen und Herren. Gäste bezw. Freunde des Kinderhilfstages sind herzlich willkommen.

Der Arbeitsausschuss.

Müser-Bräu

Spezialität:

Deutsch-Pilsener

Bierbaueei Gebr. Müser A.-G.

Langendreer b. Dortmund

Jahresproduktion: ca. 150000 Hektoliter

Synagoge Dortmund.

I. Orgel-Konzert 37417

von

C. Holtschneider

Montag, 14. Oktbr., abends 8 Uhr.

Mitwirkende:

Frau Dr. Hoffmann, Herr Konzertmeister A. Hesse (Violine)
Herr Konzertmeister Alfred Saal (Violoncell)
Philharmonisch. Orchester Dir. Gg. Hüttner.

Eintrittskarten im Vorverkauf Mk. 1.00, Schülerkarten 50 Pfg. in den bekannten Verkaufsstellen.

Zum Büchermann

77 Münsterstraße 77

Schöne Säle für 37494

Gesellschaften, Hochzeiten Festlichkeiten etc.

Separates

Wein-Restaurant.

Bekanntmachung.

Dortmunder Athleten-Club.

Unser Fest beginnt nicht wie irrtümlich durch Plakate und Karten bekannt gegeben um 4 **Uhr** sondern um **6 Uhr.**

77205) **Der Vorstand.**



Brüsseler Spitzenkragen echt Duchesse, tadellose Handarbeit **Mk. 10.50** statt Mk. 20.— versendet franko Haus.

Brüss. Spitzen-Manufakt. Dannenberg & Co. Brüssel 20 Rue du Pont Neuf 20

NB. Der Kragen liegt zur Ansicht und Bestellung bei **Geschw. Isaac,** Dortmund, Burgwall 21. 41998

Bettfedern

garantiert neu, doppelt gereinigt à Pfd. 60, 75 Pf., 1.25 Mk. Halbdaunen à Pfd. 1.75, 2, 2.25 Halbdaunen, silberweiß à Pfd 2.50, 2.75, 3.25 Mk. Mandarindaunen à Pfd 2.85 Mk. (3—4 Pfd. zum Deckbett). Ia. Halbd., schneeweiß à Pfd 3.50, 3.75, 4.—, 4.50 Mk. Ia. Daunen à Pfd. 4.50, 5, 5.50 **kompl. Betten m. 2 Kissen** rot oder rotrosa Inlett, 15, 17.50, 22, 24, 27.50, 30, 33, 36, 40 Mk. (3144

Versand gegen Nachnahme. Garantie: Zurücknahme. Bettfedern- u. Bettenversandhaus **Geschw. Hinze** größtes Spezialhaus **— Braunschweig. —** Proben von Federn und Inlett gratis und franko.

Damen find. freundliche diskr. Aufnahme u. Pflege Br. u. S. S. 3 Weitmar b Bochum, Hattingerstr. 21.

Stellenangebote

Die vorteilhafteste Stellenvermittlung für Prinzipale und Gehilfen bietet der **Verein f. Handlungs-Commis von 1858** (Kaufmänn. Verein) in Hamburg. 1906: 18581 Plätzeanmeldungen und 6794 Besetzungen. Insgesamt über 125 000 Stellen besetzt. **Beitrag halbjährlich Mk. 4.50. Kein Eintrittsgeld.** Geschäftsstelle in Düsseldorf Hansahaus. Fernspr. 851.

Vertreter f. Gram movbone Teilz. Riedl Köln Krefelderstr. 47 v

Redegewandte Herren u. Damen
um Besuch von Privaten, ein Verkauf, keine Versicherungen. Dauernder lohnend. Nebenverdienst. Zu melden Montag 10—1 und 3—6 Uhr. **Heine,** Schleswigerstr. 31, am Nordmarkt.

Heimarbeit,
Nebenverdienst, sofort. Gefl. Anfragen **Braunschweig,** Postfach 188.

Für den Winter.
Suche Reisende für einen leicht verkäufl. Artikel. Bei etw. Fleiß garant. tägl. Mk. 6,00 Eink. für die Städte Dortmund, Herne, Castrop, Hörde u. Unna. Kapital Mk. 200 erf. Schr. Ang. u. **T. J. 640** an die G. d. Ztg.

Der Engros-Vertrieb
eines konkurrenzlos. Massen-Bedarfsartikels für den Reg.-Bez. Arnsberg, eventl. auch Münster, an Kolonial-, Papierwarenhdlg. u. Drogist. soll lizenzweise übertragen werden. Beding. kulant. Berluste ausgeschlossen. Schr. Angeb. u. **B. 7208** a. d Geschäftsst. d. Z. (77.24

Bei der Industrie bekannte
Persönlichkeiten
provisionsweisen Verkauf erstklassiger Bedarfsartikel von angesehener Firma gesucht. Angeb. u. **Vertraulich 819** an die Geschäftst. d. Bl.

Sekt- und Wein-Vertreter
Altes über 100 Jahre bestehend. franz. Champagnerhaus, sowie bedeutend. Burgunderfirma suchen
tücht. Verteter
geg. Prov. u. Spesenzusch. Off. sub **H. L. 1101** bef. **Rud. Mosse,** Hamburg.

Leistungsfähige Likörfabrik
sucht für Dortmund und Umgegend zuverläss., tücht.
Vertreter
der bei Gastwirten und einschlägigen Geschäften gut eingeführt ist. Schr. Off. u. **K. u. M. 5637** an d. Gschft.

Erstes Hamburger Zigarrenhaus sucht tüchtige Vertreter
zum Verkauf an solvente Private, Wirte, Hotels 2c.
hoher Verdienst!
Gefl. Off. unter **A. 1013** an **Heinr. Eisler, Hamburg 3.**

Ober-Inspektor
wird von einer der größten Lebens-, Unfall-, Haftpflicht- u. Feuer-Versicher.-Akt.-Gesellschaft **sof. gesucht.** Herren mit guten Beziehungen, auch Nichtfachleute, können sich Lebensstellung erwerben. Hohes Gehalt, Spesen und Provision. Off. unt. **Dt. O. 3149** an **Rudolf Mosse, Düsseldorf.**

Von einem großen industriellen Unternehmen wird für das **Bureau des Justiziars** ein in der Behandlung der **Steuersachen** bewanderter, durchaus zuverlässiger
Beamter
gesucht. Schriftl. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche werd. unter **E. E. 5649** erbeten.

Stabeisenhandlung
sucht bald branchekundigen
jungen Mann
für Lager, Komptoir und ev. Reise. Off. mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. unt. **T. M. 5598** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeit. erb.

Zum sofortigen Eintritt wird für ein Metzgerartikel-Geschäft ein anstehender
Kommis
gesucht. Schriftl. Angeb. u. **H. E. 5651** a. d. Geschäft.

Zum sofortigen Eintritt sucht mehrere tüchtige und absolut selbständige
Monteure.
Solche, die mit **A.-E.-G.-Material** vertraut sind, erhalten den Vorzug.
Gefl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an: **Allgemeine Elektrizitäts-Ges. Filiale Kassel, Installationsbureau Cassel, Schomburgstr. 8.**

Die Fachschule für Bauhandwerker
früher: **Westenhellweg 54.**
jetzt: nur Hoher Wall 23
eröffnete **neue Kurse für Maurer und Zimmerer** welche sich zum
Maurer-Polier oder
Zimmer-Polier
ausbilden wollen. Gleichzeitig beginnen **neue Kurse** zur **Vorbereitung für Bauschulen.**
Anmeldung vor dem 17. Oktober erbeten. 77226
Nur Hoher Wall 23. M. A. Böhm, Zivil-Ingenieur.

Gesucht eine arbeitsfreudige tüchtige Kraft, welche das Detailgeschäft von der Pike an erlernt hat, Kenntnisse der **Kolonialwaren- oder verwandter Branche** erwünscht, jedoch nicht unbedingt erforderlich. **Bewerber im Alter von etwa 25—30 Jahren, die eine genügende Schulbildung und die Fähigkeiten eines gewandten Kaufmannes besitzen,** und ernstlich gewillt sind, sich durch beharrlichen Fleiß eine gutbezahlte
Lebensstellung
zu sichern, wollen sich unter Darlegung ihres Lebenslaufes **und unter Beifügung von Zeugnisabschriften und Photographie wenden unter D. K. 5636** an die Geschäftsstelle d. Ztg. (37822

Hoher Nebenverdienst.
Mit Mk. 25.— Kapital kann ein Herr Mk. 15.— pro Tag verdienen, der im Stande ist, die Hotels und die bessere Privatkundschaft zu besuchen. Der Artikel ist patentiert und ist der Allein-Verkauf für **Dortmund und Umgegend** zu übertragen: Sprechstunden am **Dienstag, den 15. d. Mts.,** Nachmittags im **Hotel Rheinischer Hof** von 1½—3 und von 5—7½ Uhr.

Zur Leitung
unserer Hausierer-Abteilung wird ein mit der **Garn-, Kurz- und Wollwaren-Branche** durchaus vertrauter, tüchtiger
junger Mann gesucht.
Schriftliche Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten unter **P. 5653** an die Geschäftsst. d. Ztg. (36900

Von einem großen Hüttenwerk wird zur Unterstützung des Obermeisters ein
Meister
für Oberbaumaterial und Träger sowie ein
Meister
für Stabeisen- und Draht-Adjustage A. baldigen Eintritt gesucht. Off. sind mit Angabe der Gehaltsansprüche u. **F. 5. M. 4247** an **Rudolf Mosse, Cöln,** einzureichen.

Sechs tüchtige (37512
Horizontalbohrer
bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung sofort gesucht.
Benrather Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft **Benrath bei Düsseldorf.**

Elektromonteure und Hülfsarbeiter
der elektrotechnischen Branche erhalten dauernde und lohnende Beschäftigung durch den **Arbeitsnachweis des Verbandes der Eisenindustrie Hamburgs. Hamburg „bei der großen Michaeliskirche."**

Tücht. Hülsmonteure
für Heizungsanlagen sof. gesucht. **Louis Seymer,** Burgweg 64.

Tüchtige, selbständig arbeitende
Monteure
für **elektr. Licht- und Kraftanlagen** in dauernde Stellung **sofort gesucht.** 37500
Elektrizitätswerk Eiserfeld.

Tüchtige selbständige
Isolierer
sofort gesucht.
Oertgen u. Schulte, Duisburg, G. m. b. H.

Schmiede Wagenschlosser Weichenschlosser
werden gegen hohen Akkord für dauernde Beschäftigung eingestellt von (37337
Gläßing & Schollwer Feldbahnfabrik **Schüren-Apelbeck.**

Schlosser, Bohrer, Zuschläger und Platzarbeiter
sucht 36722
Johannes Dörnen Brückenbauanstalt, **Dorne.**

Tücht. Anköner
für **Eisenkonstruktion** sucht
Heinrich Behrend,
hinter der neuen Gasanstalt.

Mehrere tüchtige
Schlosser, Rohrleger und Hülfsarbeiter
finden dauernde, gutbezahlte Arbeit bei
Dr. C. Otto u. Comp., Camer, Schacht Grillo.

Zwei tüchtige
Nieter
für Seilbahn gesucht.
Meldung. **Hochofen, Hörde.**

Ein solider **Anstreicher,** der selbständig mit Glas umgehen kann, als **Glaser** für ständig gesucht. Off. u. H. 2196 a. d. Gst.

5-6 Zimmerleute und 10-12 Handlanger
gesucht. Handlanger zu melden auf der Baustelle in Westerfilde, **Kolonie bei Bodelschwingh.**
Jos. Baumeister Baugeschäft, Dampfschreinerei, 31259) **Mengede.**

Mehrere tüchtige
Maschinenschreiner
die mit der Bedienung von Fräsmaschinen vertraut sind und mehrere ältere, geübte Schlosser für Eisenkonstruktionen, sucht die
Duisburger Maschinenbau-A.-G. vorm. Bechem u. Keetman, Abteilung Hochfeld.

2 Schreinergesellen
sucht gegen hohen Lohn **L. Klaute, Hochlarmark** am Bahnhof **Recklinghausen-Süd.**

Tüchtige 34356
Erdarbeiter
sofort **gesucht.** Stundenlohn 42 Pfg. Zu melden
Wasserwerk, Nachtigallbrücke, Witten.

Tüchtiger jüngerer
Kutscher
welcher bei einem Artillerie-Regiment gedient hat, für Baugeschäft sofort gesucht. Schriftl. Off. unt. **L. 5641** an die Geschäftsstelle

Ein junger, properer
Kutscher
mit gut. Zeugnissen gesucht. Oestermärschstraße 21.

Junger Bäcker
sucht sofort
N. Stegt, Emstetten.

Wer Diener werden
will, besuche 1 Monat nur die **Hannoversche Dienerschule,** Direktor **Wilh. Echtermann, Hannover,** Goethestr. 49. Stell. sof. u. Garant. kostenfrei. Prosp. und viele Dankschr. gratis.

Günst. Gelegenheit!
Diener Stellung in fürstlichen, gräfl. und hochfein. Häusern erhält Jeder 14 b. 3jährige **unter Garantie kostenfrei sofort** nach 1monatl. gründl. Ausbildung. (77182
I. Nordd. Dienerschule, Hannover, Flüggestraße 13.
— Eintritt täglich. —
Prosp. u. viele Dankschr. gratis.

Verheirateter
Halbinvalide
der mit Pferden umgehen k. u. auch etwas Feld- u. Gartenarbeit versteht, gesucht. Schr. Ang. u. **K. B.** an d. Hauptag. d. Ztg. in **Herne.**

Zuverl. nücht. (37196
Knecht gesucht.
Seifenfabrik Meier, Ardeystr 86.

Ein prop., flinker Junge
für leichte Arbeit sucht
H. Schwake, Dorstfeld, Hellweg 53.

Per sofort
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen von einem techn. Geschäft gesucht. Schriftl. Offert. m. Zeugnisabschriften erbeten unt. **J. 5638** a. d. Geschäft.

Uhrmacherlehrling
u. günst. Beding. gesucht. **Jos. Kupperschlag, Kamen.**

Suche für mein Kolonialwarengeschäft für sofort
1 Lehrling
Karl Horstmann, Langendreer, Bismarckst. 11.

Sohn ord. Eltern. m. Lust h., die Metzgerei zu erlern., sof. gesucht. Rheinischestr. 78.

Bäckerlehrling
findet sofort Stelle. Ausk. erteilt die Geschst. (76761

Baumaterialienhandlung
sucht per sofort
Lehrling
mit guter Schulbildung für Kontor. Angeb. unt. **D. 2147** an die Geschst.

Lehrling
Sohn ordentl. Eltern für mein Spezial-Lebensmittel-Geschäft ges. **Herm. Stein,** Thomasstraße 22.

Für hies. größeres Versicherungs-Bureau wird ein
Lehrling
gesucht. Offert. unt. **L. E. 5647** a. d. Geschst. d. Bl.

Für das **Amtsbauamt** wird zum sofortigen Eintritt ein
Lehrling gesucht.
Meldungen in den Vormittagsstunden beim Unterzeichneten.
Amt Brackel, Landkreis Dortmund.
Der Amtmann: Enser.

Zuverlässige, intelligente
Schreibmaschinen-Dame
welche flott stenographiert, nach Unna-Königsborn ges. Schriftl. Ang. mit Gehaltsansprüchen und Datum des evtl. Eintritts u. **D. 5650** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
mit hübscher Handschrift, welche stenographieren kann, für leichte Kontorarbeit ges. Schriftl. Angebote unter **C. D. 5655** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verkäuferin!
Angeb. Verkäuferin für Kurz- u. Schnittwaren per Januar evtl. auch früher ges. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsansprüche u. **S. 2046** a. d. Exped. d. Bl.

Herrenhüte
Tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
per Anfang Novbr. gesucht. Offerten mit Zeugnis-Abschriften erbeten. (37332
Ch. Loewenstein Bordeck bei Essen-Ruhr.

Wir suchen sofort
1 Verkäuferin
für **Kolonialwaren.** (37348
Gebr. Rosenthal, Stockum.

Jüng. Verkäuferin
für Schuhwaren gesucht, sowie ein Lehrmädchen für Haushaltungs-, Spiel- und Galanteriewaren gesucht.
Hermann Ernst.
37274 Recklinghausen-Süd.

Zum 1. Nov. w. für eine Metzgerei tücht., zuverlässige
Verkäuferin
evgl. Relig., gef., selb. m. d. Haush. m. führ. können, da Sach. unverheiratet ist. Off. mit Zeugn. u. Chiffre **B. B. 5632** an die Geschst.

6 Verkäuferinnen (christl.)
für unsere Abteilung **Manufaktur-, Kurz-, Weiß- und Wollwaren** per November gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. Polnisch sprechen erwünscht.
Schreiber & Co. Nachf., Herne.

Buchhalterinnen, Verkäuferinnen Stenographinnen finden Stellung durch den **Kaufmännischen Verband für weibliche Angestellte,**
Ortsgruppe Dortmund, Schwanenwall 5.

Für ein auswärts neu zu errichtet. Porzellan-, Glas- und Haushaltwarengeschäft wird pr. sof. eine durchaus tüchtige, selbständige
Verkäuferin
gesucht. Offert. mit Zeugnisabschriften und Gehaltsanspr. u. **B. O. 5652** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Suche per 1. Nov. eine flotte
Verkäuferin
für mein Kolonialwarengeschäft. **B. van Apeldorn, Langendreer,** Kaiserstr.

Tüchtige Oberhemden- u. Leibwäsche-Plätterinnen
sucht **Dampfwasch-Anstalt Birkner,** Münsterstr 193.

Auf bald ein
Köchin
evang. für eine einfache gr. Küche gesucht. Gefl. schriftl. Off. u. **F. B. 5654** a. Exp.

Eine tüchtige, junge (37341
Köchin
für sofort gesucht.
Hotel „Drei Linden" Hagen i. W.

Hotel-Restaurant.
Gesucht ein
Kochlehrmädchen
ohne gegenseitige Vergüt. Selb. kann sich als Köchin ausbilden.
Hotel „Düsseldorfer Hof", Essen-Ruhr, Bahnhofstr. 90.

Zwei Fräuleins
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes ohne Vergütung bei Familienanschluß für sofort gesucht.
Hotel „Drei Linden", Fritz Vorländer, Hagen, W.

Kochlehrfräulein
gesucht. **Kaiserhof.**

Suche junges **Mädchen** z. Erlernung d. Küche im bürgerl. Restaurant ohne gegenseitige Vergütung.
Gasthof Karl Behle, Brückstraße.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht.
R. Rosenthal, Hoerde Porzellan-, Glas-, Haushaltw.

Ein jung. Mädchen
von ordentl. Eltern zur Erlernung der Küche und des Haushaltes pr. 1. Novbr. ohne gegens. Vergütung ges. **Hotel Reichskrone Hagen W.** gegenüber dem Hauptbahnh.

Pension Aachen.
In kinderl., bestempf. ev. Kfm.-Fam. findet wied. e. j. **Mädchen** als Pensionärin bezgl. Aufn. zur häusl. und gesellschaftl. Ausb. Vollst. Fam.-Anschl. Herrl. waldr. ges. Gegend. Pensionspreis 600 Mark p. Jahr. Schriftl. Ang. u. **A. 5648** a. d. Gesch.

Arzt sucht erfahrenes
Fräulein zur Stütze.
Schriftl. Offerten unt. **A. R. 37210** an die Geschst. d. Ztg.

Einf, evang. Fräulein in Kochen u. all. Zweig. d. Haush. gründlich erfahren, als Stütze in bürg. Gesch.-Haush. d. Delikatessbr. bei Familienanschl. ges. Schr. Angeb. unt. **H. R. 37331** an die Geschst. d. Bl.

Küchenmädchen
w. a. Hausarb. übernimmt. Selb. muß in einf. u. bess. Küche durchaus erfahren u. selbständig sein und beste Empfehlungen haben. Morgenmädchen vorhand. Wäsche aus dem Hause.
Frau Richard Müller, Westenhellweg 77, 1. Etg.

Ein tücht., zuverläss. 37196
Küchenmädchen
zum 1. November gesucht **Frau Köppel,** Märkischestr. 86.

Dienstmädchen
evangel., für besseren Haushalt gesucht.
Heiligerweg 46, 1.

Suche per 1. November ein in Küche und Haushalt erfahrenes, tüchtiges und braves (37472
Mädchen
Frau Carl Eick
Olpestr. 19.

Ordtl. Mädchen p. 15. Okt. Bismarckstr. 15.

Ein besseres, erfahrenes
Zweitmädchen
möal. per sofort gesucht. **Frau Treeck,** Arndtstr. 44.

Suche sofort oder später
Mädchen
für Küche und Hausarbeit. **Frau G. Kalthoff,** Wirt, **Stockum** bei Witten.

Ein in Küche u. Hausarbeit durchaus erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Schwanenwall 55, 2. E.

Ordentl. Mädchen
kath., für klein. Haush. ges. Breitegasse 2, 1. E.

Suche auf sof. ein ordtl.
Mädchen
im Alter von 14—16 Jahr. für leichte Arbeit.
Frau H. Bopkamp, Bäckerei und Konditorei **Marten.**

Zu sof. oder 1. November tüchtiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen ges. 36841 Ardeystr. 77, part.

Zimmermädchen und Mädchen
für alle Arbeit gesucht. 36819 **Kaiserhof.**

Suche auf **sofort** od. später ein ordentliches
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn. Daselbst auch ein **Lehrmädchen** aus achtbarer Familie gesucht.
H. Rehfuß, Kolonial-, Kurz- u. Farbwaren-Handlung, **Horstmar** bei Lünen.

Auf ein Gut wird zu zwei Kindern, Mädchen im Alter von 9 u. 4 Jahren, zu sofort ein evangel. 37449
Mädchen
im Alter von nicht unt. 17 Jahren gesucht, Dasf. muß Hausarbeit mit übernehm. und auch in der Küche tätig sein. Schriftl. Ang. unt. **H. 5646** an die G. d. Ztg.

Morgenmädchen gesucht.
Kirchen- u. Schützenstr.-Ecke.

Auf sofort ein ordentl.
Dienstmädchen
bei gutem Lohn gesucht. **Restauration zum Adler, Velbert** (Rhld.), Neu- und Mittelstr.-Ecke. (37151

Jüngeres Mädchen
für kleinen Haushalt ges. Schubertstr. 23, part.

Weg. Heir. des jetz. für Küche u. Hausarb. erf., ev.
Mädchen
m. g. Zeugn. g. hoh. Lohn z. bald ges. Wäsche außerhalb. **Fr. Juncker, Hamburgerst. 9**

Besseres Zweitmädchen
sucht Stelle zum 15. nach **Oberhausen** od. **Essen.** Fern. erb. **gut. Hausmädch.** kostenfrei Stelle n. hier u. ausw.
Frau Ferdinand Hill, Stellenvermittlerin, **Witten, Wiesenstraße 36.**

Zum 15. Nov. suche ich ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden. Fr. L.-Ger.-Dir. **Theilkuhl,** Kronprinzenstraße 107, 1. E.

Zum 1. November tücht.
Mädchen
mit guten Zeugnissen ges. **Frau Schulte - Baukloh, Mengede,** Bahnhofstr 7.

Bess. Mädchen
für Küche und Haus f. kl. Fam. (3 Pers.) ges. Frau Postdir. Giese, **Witten.**

Properes 37525
Morgenmädchen
oder Frau gesucht.
Meld. Ostwall 46.

Nettes **junges Mädchen** von 17—18 J., für alle Hausarbeit gesucht, welches auch Lust hat, zeitweise im Spezerei-Geschäft tätig zu sein. **Frau E. Engelhardt,** Hahnenmühlenweg 20.

Für sofort ein properes **Morgenmädchen** (bis 11 Uhr vormittags) ges. Näh. Redtenbacherstr. 26, II.

Mädchen
f. kl. Haush. p. sof. gesucht. Demselben ist Gelegenheit zum Kochenlernen gegeben. Dresdenerstraße 82. v.

Ordentl. Mädchen
für einen Geschäfts-Haush. bei guter Behandlung sof. gesucht. Waschfrau wird gehalten.
Frau Robert von Treden, Elberfeld Simonsstr 28.

Prop. evangel. Mädchen von 15—17 Jahr. sof. ges. **Dorstfeld, Wittenerstr. 89.**

Ein prop. Tagesmädchen auf sofort gesucht. F. Sommer, Dorotheenstr. 11.

Zum 1. Dezbr. o. fr. ordl. ev. Mädchen m. gut. Zeugn. für kl. Haushalt gesucht.
Sedanstraße 19, 1. E.

Ordentl. Morgenmädchen, welches auch waschen kann, für sofort gesucht.
Olpe 7.

Sofort tüchtiges jüngeres **Mädchen gesucht.**
Westenhellweg 105.

Ein Morgenmädchen oder Frau gesucht.
Baerstr. 3, 2. Etg.

Suche z. 1. Nov. ein **ordl. Mädchen** i. kl. Haush. (2 P.) Frau **Wencker,** Wissitr. 34a. Eing. Restaur Bille, 1 Tr.

Für gleich od. sp. ein ordl. **Mädchen**
das alle Hausarb. verst. in kl. Haush. ges. Schwanenstraße 57, 1. Etg.

Tagesmädchen oder Frau ges. Restaurant „Zur Glocke" Ostenhellweg.

Für Anfang Nov. oder früher ein **tücht. Mädchen** zur Stütze der Hausfrau bei hohem Lohn gesucht.
Johannesstr. 17, part.

Prop. junger Mann nicht über 16 Jahre, für leichte Arbeit auf ganz ges.
Heckenstraße 8.

Auf sof. wird ein sauberes tüchtiges
Morgenmädchen
ges. Münsterstr. 51, II. l.

Solider Arbeiter sucht pr. **Haushälterin** ohne Anhang **zwecks späterer Heirat.** Off. unt. **A. 40 Witten.**

Faizerin, Lautbursche und Lehrling
für Buchdruckerei gesucht. (77082
Bellmann, Nikolaistraße 25.

Zum Ausbessern der Wäsche usw. für ins Haus eine ordl. **Frau** gesucht. (37174
Steinstraße 12, 1. Et.

Zuverl. Frau z. Wäsche u. e. Std. für Samstag gesucht.
Bremerstr. 5, 2. Etg. l.

Eine gesunde Amme zum Mitschenken eines 4 Monate alten Kindes ges. Näheres in der Geschst. (77232

Stellengesuche

Bureaugehülfe
25 J. alt, sucht Stella. als **Buchhalter** od. dergleichen. Gefl. schr. Ang. u. **F. L. 7183** an die G. d. Ztg. erb.

Intell. jung. **Mann,** ehem. Sanitäts-Gefreiter, welch. sämtl. vorschriftsm. Verbände anleg. kann, sucht geeignete Stell. auf Zeche od. gröss. Werk. Offert. u. **A. K. 1425 postl. Annen** i. W. erb.

Ein einfaches
Fräulein
j. St. z. selbst. Führ. eines Haushalts. Offerten an **B. Anton, Herne 13.**

Suche sof. od. spät. in einer Rinds- und Schweinemetzgerei Stellung als **Lehrmädchen.** Offert. unt. **R. 2045** an die Geschst. d. Ztg.

Bess. Mädchen, 19 J., welch. bis jetzt im elterlichen Geschäft tätig war, wünscht p. b. Stelle als **Volontärin** in Kaffee-Spez.-Geschäft. Am liebsten nach auswärts.
Schriftliche Angebote unt. 958 an die Geschäftsstelle in **Hörde.** (37206

Fräulein sucht Stelle im Café. Angebote unter **100 postlag. Stockum bei Witten.**

Fräulein
24 J. alt, will sich in Küche und Haushalt weiter ausbild. den. Geringe Vergüt. erw. Familienanschl. Bedingung. Gefl. Off. unt. **H. K.** an **C. Meibert-Castrop** erbeten.

Immobilienmarkt

Zur Verwaltung einiger Häuser
gegen freie Wohnung wird ein geeigneter energischer Mann gesucht. Schriftliche Angebote unter **M. A. 5656** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Geschäftshaus
für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, besonders für Metzgerei, ist umständehalber billig zu verkaufen.
Näh. i. d. Geschst. (37325

Die wertvolle, aussichtsreiche
Besitzung
Rheinischestr. 9
ist unter günstig. Bedingg. zu **verkauf.** Selbstreflektanten belieb. s. weg. näh. Angaben zu werd. an **H. Aug. Koenig, Bochum, Freiligrathstraße 8, am neuen Stadtpark.** 38369

Nähe Borsigplatz, sehr **rentables Wohnhaus** sterbefallsh. **billig. zu verkaufen.**
Näh. Jägerstraße 26.

Sichere u. vornehme Existenz
Für eine patentamtlich geschützte, sowie behördlicherseits genehmigte, gegenwärtig schon in anderen Bezirken mit großem Erfolge durchgeführte **Neuheit,** durch welche ein
2 Pfg. Ortsporto
ermöglicht wird, ist noch für größere und kleinere Bezirke **die Generalvertretung** an eine solvente Firma, oder an einen respektablen tatkräftigen Herrn, welcher über etwas Barkapital verfügen kann, zu vergeben.
Branchekenntnis nicht erforderlich.
Der Verkauf ist ein vielseitig leichter und ist die Uebernahme mit einem sehr hohen Nutzen verbunden, so daß die Vertretung eine absolut gesicherte und zukunftsreiche Existenz bedeutet. Reflektanten belieben **Montag, den 14. Oktober,** bei dem Bevollmächtigten im **Zimmer Nr. 69 Hotel Lindenhof** vorzusprechen. (77181

Käufer oder Teilhaber
rasch und verschwiegen durch
Albert Müller, Köln
Hohestraße, Stollwerckhaus Zimmer 207, II. Stock.
Kapitalisten mit jedem Kapital verbunden. Besuche und Rückfragen kostenfrei. — **Ke.u Inseratenunternehmen.** — Zahlreiche Erfolge und Anerkennungen. — Bureaus in: **Leipzig, München, Karlsruhe, Stuttgart, Köln, Hannover, Breslau, Berlin usw.** 36417

Sie finden Käufer oder Teilhaber
für **jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter u. Gewerbebetriebe**
rasch und verschwiegen
ohne **Provision, da kein Agent, durch**
E. Kommen Nachf.
Köln a. Rh. 61, Kreuzgasse 8, I.
Verlangen Sie **kostenfreien** Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, **auf meine Kosten, in 900 Zeitungen** erscheinenden Inserate bin stets mit **ca. 2500 kapitalkräftigen** Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in **Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.**
Altes Unternehmen mit eigenen Bureaux in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

Spekulation!
In allergünstigster Lage von
München
habe ein **ca. 160 000 qtr.** großes
Terrain
direkt an der Straße gelegen, zu verkaufen.
Bedeutende Wertsteigerung sicher.
Rentable Häuser, herrschaftl. Villa, Fabrik- od. sonstiges **industrielles Unternehmen** 2c. wird in Zahlung genommen.
Offerten erbeten unter **M. 10689** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** (37464

In dem industriereichen
Annen
ist ein **Haus mit Garten,** geräumigen, hellen Kellern und breiter Einfahrt, zu jedem Geschäft pass., preiswert zu verk. Schriftl. Anfr. unt. **St. 2183** a. d. Exp.

Für Metzger.
Eckhaus in günstiger Lage, für Metzgerei geeignet, zu verkaufen oder zu vermiet. **Julius Schmitt,** Kielstr. 17.

Auf eine gutbürg. Wirtschaft nebst ein. gros. Landkompler u. Gärten (alles Bauplätze) in ein. gröss. industriereichen Stadt Westfalens wird bei dopp. Sicherh. und **erststellig.** Hypothek ein **Kapital von Mk. 27 000** per 1. November gesucht. Schr. Ang. u. **K. 5644** an die G.

350 Mark
w. v. Beamten zu leihen ges. Rückz. nach Uebereinkunft. Sicherheit vorh. Off. unter **E. 2193** an die Exp. d. Bl.

Geg. hoh. Zins. ges. Rückz. innerh. ¼ Jahr. Eine sichersteh. Forderung v. 900 Mark kann cediert werden. Off. u. **G. 2195** a. d. Gst.

300 Mark.

Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger u. auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Fabrik-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Ein rein. Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen Nachf., Köln a. Rh 61. Kreuzgasse 8, I.

Wer leiht einer Dame 300 Mark gegen monatliche Abzahlung. Offerten unt. **M. W. 7204** an die Geschst.

Arbeiter-Wirtschaft
in bester Lage Dortmunds, gegenüber einem großen Werk ist umständehalber zu **verkaufen.** Bierumsatz ca. 600 Hektol., Branntwein ca. 120 Hektol., Nebenmiete ca. 4000 Mk. Das Haus ist der Neuzeit entsprech. eingerichtet und befindet sich in tadelloser Verfassung. Selbstreflektanten, die über 20 000 Mark eigenes Kapital verfügen, wollen schriftl. Ang. u. **G. K. 7207** an die Geschst. d. Ztg. einreichen. Vermittler verbeten.

An einem aufblühenden industriellen Platze Westfalens, mit bedeutenden Zechenanlagen ist ein gutgeh.
Metzgergeschäft
sofort oder später zu übernehmen. Zur Uebernahme sind 2—3000 Mk. erforderl. Offert. unt. **W. 5615** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kolonial-Fettwaren
in Dortmund, geeign. Lokal, pr. b. **zu mieten** ev. pass. Besitzung zu kaufen ges. Schr. Ang. unt. **W E. 5625** an die Geschäftsst. d. Bl.

Verschiedenes

Piano
mit Garantieschein zu verk. **Brüderweg 40, 1 Treppe.**

Polyphon-Orchestrion
gebraucht, mit 18 Notenrollen, habe abzugeben. (37177
Näheres Burgwall 21.

8 gebr. Pianos
nussb. u. schwarz, sehr bill. abzugeb. Siegfriedstr. 11, an der Rheinischenstraße.

4 Kochherde
tiefgebaut mit Aufsatz und Kessel spottbillig zu verkauf. Buschmann, Steinstr. 6, I.

Singer Nähmaschine
spottbillig zu verkaufen. (76200
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etg.

25 Bettstellen mit Matratzen einzeln sofort billig zu verkaufen. 35571
Bornstraße 16.

Vornehmer junger, Mann, 27 J. alt, vermögend, sucht Verkehr mit hübscher, lebenslustiger Dame **zwecks** spät.
Heirat.
Off. u. **F. M. 7182** a. G.

Selbständiger Geschäftsmann ca. 30 Jahre alt, sucht die Bekanntschaft einer Dame oder jungen Witwe **zwecks Heirat.** Etwas Vermögen erwünscht. Angebote werden diskret behandelt. Off. u. **753** an **R. Hartung, Witten.**

Kaufmann, 30 J., ev. Inhaber einer kl. rentablen Fabrik m. spät. Vermög. v. 25—30 000 Mk., sucht die Bekanntsch. einer häuslich erzog. hübsch. jung. Dame zw. späterer **Heirat.** Vermögen erwünscht. Off. wenn möal. mit Bild u. **H. K. 20 postlag. Dortmund** erbeten. Diskretion Ehrensache.

Bessere Dame, 30 Jahre, Waise, ev., sucht Bekanntsch. mit ev. Herrn entspr. Alters **zwecks Heirat.** Ev. Witwer mit Kindern. Angeb. u. **K. 99, hauptpostlag.** Anonym zwecklos.

Junge Dame sucht Bekanntschaft mit bess. evang. Herrn in 30er Jahren zw. **Heirat.** Nicht anonyme Off. u. **E. H. 300 hauptpostlag. Essen-Ruhr.**

Witwe, 42 J., evgl., mit 3 schulpflichtig. Jungen, sucht die Bekanntsch. ein. Herrn zw. **Heirat.** Nur ernstgem. schr. Ang. u. **E. L. 7206** an d. Gesch. Anonym verbeten.

Bess. sol. Herr, 30 J., aute Erscheinung, selbst. Kaufm., unabhängig, w. freundsch. Bek. mit gut situiert. Dame, Frl. o. j. Witwe, **zwecks ev. Heirat** u. bitt. gleichgesinnte, gemütvolle Damen höfl. um Annäher. Strenste Diskr. Mod. gen. Adr. Bochum o. Herne bes. **Off. u. O. 2156** an die G.